Deutscher Raiffeisenverband e.V.

# Presse-Information 30/2014

Pariser Platz 3
10117 Berlin
Tel. 030 856214-430
Fax 030 856214-432

presse@drv.raiffeisen.de
www.raiffeisen.de

Verantwortlich:
Monika Windbergs

## Nüssel befürwortet Freihandelsabkommen mit den USA: Agribusiness darf aber nicht zum Zahlmeister werden

**Berlin, 11. Juni 2014**. Die Verhandlungen zwischen der Europäischen Union (EU) und den Vereinigten Staaten über ein transatlantisches Freihandelsabkommen – kurz TTIP – nehmen in der öffentlichen Diskussion großen Raum ein. „Leider verläuft diese Debatte vielfach sehr unsachlich. Die genossenschaftlichen Unternehmen begleiten die Verhandlungen grundsätzlich konstruktiv. Denn aus dem transatlantischen Handelsabkommen können auch für die europäische und deutsche Agrar- und Ernährungswirtschaft Chancen sowie neue Absatzmärkte erwachsen“, betont Manfred Nüssel, Präsident des Deutschen Raiffeisenverbandes (DRV) bei der Mitgliederversammlung in Berlin. „Wir haben durchaus offensive Exportinteressen, insbesondere bei Milchprodukten und Wein. Einen weiteren Zollabbau begrüßen wir. Allerdings benötigen bestimmte sensible Sektoren, vor allem die Fleischwirtschaft, auch künftig Außenschutz in Form von Importquoten“, so Nüssel.

Streitpunkt der Verhandlungen ist aber nicht der Abbau von Zöllen, sondern der Umgang mit unterschiedlichen Produktionsstandards. Im Agrarsektor trifft dies vor allem die Lebensmittelsicherheit. „Hormonfleisch“ und „Chlorhühnchen“ zählen zu den transatlantischen Reizthemen. „Unser Ziel muss es sein, die Standards in denjenigen Bereichen anzugleichen, wo dies sachlich machbar und politisch vertretbar ist, z. B. beim Pflanzenschutz und in der Milchwirtschaft. Hier besteht Potential für Kosteneinsparungen und es bestehen Chancen für einen erleichterten Marktzugang in den USA“, erklärt der DRV-Präsident. „Ich fordere die EU-Verhandlungsführer auf, bei den TTIP-Verhandlungen die Interessen der europäischen Agrarwirtschaft offensiv zu vertreten. Die Agrarwirtschaft darf nicht einseitig zum Zahlmeister der Interessen anderer Wirtschaftsbereiche werden. Erforderlich ist darüber hinaus eine bessere beidseitige Abstimmung

der Zulassungsverfahren bei gentechnisch veränderten Organismen. Denn die derzeitige Zulassungspraxis stellt unsere Unternehmen bei Rohstoffimporten immer wieder vor erhebliche Probleme“, so Nüssel.

**Warenterminbörsen sind unverzichtbar**

Das Engagement an Warenterminbörsen ist für die genossenschaftlichen Unternehmen angesichts zunehmender Preisvolatilität bei Getreide und Ölsaaten längst tägliche und vor allem notwendige Praxis. Dennoch gibt es gegenüber der Öffentlichkeit und – leider auch zunehmend gegenüber der Politik – nach wie vor hohen Erklärungsbedarf: „Nicht die Warenterminbörsen, sondern die Liberalisierung der EU-Agrarpolitik und globale Einflussfaktoren auf Devisen- und Agrarrohstoffmärkten sind die Auslöser von Preisschwankungen. Warenterminbörsen sorgen für höhere Markttransparenz und reduzieren Lagerhaltungs- sowie Vermarktungsrisiken. Das Engagement an Terminbörsen ist für unsere Mitgliedsunternehmen zwingend erforderlich. Im Bereich Getreide/Ölsaaten geschieht dies bereits in großem Umfang. Spätestens mit dem Auslaufen der Quote 2015 wird dies auch verstärkt auf den Milchmarkt zukommen“, erwartet Nüssel.

Für Molkereigenossenschaften ist Risikomanagement nichts Neues: Durch die Erweiterung ihrer Produktsortimente, Streuung der Kundenstruktur und unterschiedliche Kontraktlaufzeiten federn sie Markt- und damit Preis- sowie Einkommensschwankungen für ihre Mitglieder ab. Mit dem Wegfall der Milchquote rechnet Nüssel damit, dass die Volatilität weiter zunimmt. „Somit gewinnen funktionierende Terminmärkte für Milcherzeuger und die Molkereiwirtschaft an Bedeutung. Allerdings bilden Börsenpreise das Marktgeschehen nicht in vollem Umfang ab. Zudem fehlt dem Terminmarkt im Milchbereich noch die hinreichende Liquidität, um seine Aufgaben erfüllen zu können“, so Nüssel. Die gehandelten Mengen entsprachen 2013 bei Butter knapp 2 Prozent und bei Magermilchpulver lediglich knapp 1 Prozent der nationalen Produktion. „Auch wird das aktive Engagement an Warenterminbörsen, ebenso wie bei anderen Produkten, für die Mehrzahl der Milcherzeuger ein zu komplexes und aufwändiges, vermutlich zu risikobehaftetes Unterfangen sein. Diese Aufgabe übernimmt vorrangig die Handels- bzw. Verarbeitungsstufe“, betont der DRV-Präsident.

## Initiative Tierwohl wird ein Erfolg

Die moderne Tierhaltung in Deutschland steht fortwährend unter medialer, meist kritischer Beobachtung. „Dabei schlägt sich der immer wieder aufgezeigte Trend zur fleischlosen Ernährung und steigenden Nachfrage nach Bioprodukten nicht in den Verkaufszahlen am Point of Sale nieder. Die Konsumenten verhalten sich offensichtlich anders als in Umfragen ermittelt“, stellt Nüssel fest. Seit neun Monaten arbeitet die gesamte Wertschöpfungskette mit Hochdruck an der Initiative Tierwohl. Die Umsetzung von Tierwohlkriterien und die Sicherung des wirtschaftlichen Erfolgs sind die Eckpfeiler der Branchenvereinbarung. „Der Grundstein ist gelegt. Ich bin zuversichtlich, dass die Vereinbarungen nach erfolgter Zustimmung des Bundeskartellamtes konsequent und vor allem erfolgreich am Markt umgesetzt werden“, unterstreicht Manfred Nüssel.

**Deutscher Raiffeisenverband e.V. (DRV)**
Der DRV vertritt die Interessen der genossenschaftlich organisierten Unternehmen der deutschen Agrar- und Ernährungswirtschaft. Als wichtiges Glied der Wertschöpfungskette Lebensmittel erzielen die 2.385 DRV-Mitgliedsunternehmen im Agrarhandel und in der Verarbeitung von Agrarerzeugnissen mit rund 82.000 Mitarbeitern einen Umsatz von 67,5 Mrd. Euro. Landwirte, Gärtner und Winzer sind die Mitglieder und damit Eigentümer der Genossenschaften.

EIN GEWINN FÜR ALLE
Die Genossenschaften

Deutscher Raiffeisenverband e.V.

# Presse-Information 31/2014

Pariser Platz 3
10117 Berlin
Tel. 030 856214-430
Fax 030 856214-432

presse@drv.raiffeisen.de
www.raiffeisen.de

Verantwortlich:
Monika Windbergs

## Sehr positive Bilanz 2013 und optimistisch für 2014:
## Ehlers: Politik verkennt die Marktrealitäten

**Berlin, 11. Juni 2014.** Die genossenschaftlichen Unternehmen ziehen für 2013 eine insgesamt sehr positive Bilanz. „Preisbedingt und vor allem Export gestützt erzielte die Gruppe einen addierten Umsatz von 67,5 Mrd. Euro. Wir verzeichnen ein Plus von 13,5 Prozent gegenüber 59,5 Mrd. Euro im Vorjahr. Erstmals wurden die Umsätze der Tochterunternehmen und Beteiligungen der Hauptgenossenschaften in die DRV-Bilanz einbezogen. Damit tragen wir den dynamischen Entwicklungen mit der Erschließung neuer Geschäftsfelder und Absatzmärkte Rechnung. In allen Sparten haben die Genossenschaften ihre Service- und Beratungsleistungen im ländlichen Raum weiter ausgebaut und optimiert. Für das laufende Geschäftsjahr sind wir ebenfalls optimistisch gestimmt. Die aktuelle gesamtwirtschaftliche Konjunkturlage in Deutschland und investitionsbereite Landwirte beflügeln den Agrarhandel. Konsumfreudige Verbraucher stützen die Diversifikationssparten“, erklärt Dr. Henning Ehlers, Generalsekretär des Deutschen Raiffeisenverbandes, bei der Vorstellung des DRV-Geschäftsberichts 2013 – Ausblick 2014.

Die 2.385 DRV-Mitgliedsunternehmen beschäftigen insgesamt 82.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Rund 4.100 junge Menschen werden ausgebildet. „Mit 535.000 Mitgliedschaften von Landwirten, Winzern und Gärtnern sind unsere Raiffeisen-Genossenschaften ein bedeutender Eckpfeiler und Multiplikator der Agrar- und Ernährungswirtschaft. Als große Herausforderung des Agribusiness sehe ich den drohenden Fachkräftemangel. Mit unserer Verbändeinitiative „wir-sind-raiffeisen.de“ werben wir gezielt bei jungen Menschen für attraktive Arbeitsplätze bei Raiffeisen“, betont Ehlers.

## Exportstopp für Milch- und Fleischprodukte nach Russland

Nach wie vor gestört ist der Export von Fleisch, Fleisch- und Milchprodukten in die Russische Föderation. Anstrengungen zur Wiederöffnung der Märkte werden durch die politische Lage in der Ukraine und das Auftreten von Fällen der Afrikanischen Schweinepest bei Wildschweinen in Litauen und Polen zusätzlich erschwert. „Die Sperrung aller EU-Mitgliedstaaten für den Export von frischem und gefrorenem Schweinefleisch wirkt sich seit Anfang 2014 massiv auf die Notierungen aus. Die Schlachtschweinepreise gaben um 10 bis 15 Prozent nach. Auch beim Käseexport ergeben sich durch die Betriebssperrungen Absatzeinbußen. Im ersten Quartal gingen die Ausfuhren um rd. 47 Prozent zurück. Damit ist der langjährige positive Trend beim Auslandsabsatz gebrochen. Die Gesamtausfuhren von Käse aus Deutschland sanken im ersten Quartal 2014 um 3 Prozent. Angesichts gestiegener Milchanlieferungen und hoher Produktion in den Molkereien geraten die Käsenotierungen unter Druck. Im Mai lagen sie 8 bis 10 Prozent unter den Vorjahreswerten. Gemeinsam mit unseren Mitgliedsunternehmen und der Politik arbeiten wir intensiv daran, dass die Liefersperrungen zeitnah aufgehoben werden“, so Ehlers.

„Positiv zu werten sind vor allem die Gespräche zwischen der EU-Kommission und der obersten russischen Veterinärbehörde. Das Aussetzen des drohenden WTO-Verfahrens lässt auf eine baldige Marktöffnung für Schweinefleisch hoffen. Grundsätzlich erforderlich ist die enge Zusammenarbeit mit den Veterinärverwaltungen der Bundesländer“, so Ehlers. Im Seuchenfall müssen zügig wirksame Bekämpfungsmaßnahmen umgesetzt werden, um eine Ausbreitung zu verhindern. Der DRV stellt seinen Mitgliedsunternehmen mit Blick auf die zahlreichen Saisonarbeiter Informationsmaterial in Form mehrsprachiger Merkblätter zur Verfügung. Wichtig ist zudem, den illegalen Import von Fleisch und Fleischprodukten zu unterbinden.

## Gentechnik in der Tierischen Veredelung ist unverzichtbar

„Die gesellschaftspolitische Diskussion in Deutschland um den Einsatz Grüner Gentechnik blendet die Marktrealitäten im Agribusiness komplett aus. Insbesondere die Forderung nach völligem Verzicht auf

gentechnisch verbesserte Pflanzen in der Tierischen Veredelung, widerspricht der Situation auf den internationalen Rohstoffmärkten“, bedauert Ehlers. Inzwischen werden auf 175 Mio. ha GVO angebaut – das ist mehr als das 10-fache der in Deutschland verfügbaren Acker- und Grünlandfläche. „Weltweit setzen immer mehr Landwirte auf Grüne Gentechnik. Im internationalen Agrarhandel hat das zur Folge, dass eine vollständige Trennung gentechnisch veränderter und konventioneller Warenströme nicht mehr möglich ist“, unterstreicht der DRV-Generalsekretär.

Als existenzbedrohend für die Tierische Veredelung wertet der DRV die zunehmenden Rechtsrisiken und politischen Alleingänge. „Es ist unverständlich, dass die Politik Probleme verschärft anstatt sie zu lösen. Das zeigen aktuelle Beispiele: So wird es immer schwieriger, den Wert von 0,9 Prozent GVO in Futterkomponenten nicht zu überschreiten. Dies ist die Voraussetzung, um „kennzeichnungsfrei“ in Bezug auf Gentechnik zu bleiben. Dieser Schwellenwert gilt aber nur, wenn die GVO-Einmischung „zufällig oder technisch unvermeidbar“ ist. Eine rechtsverbindliche Definition gibt es trotz intensiven Drängens der Wirtschaft bis heute nicht“, kritisiert Ehlers.

Den kürzlich in Niedersachsen vollzogenen Systemwechsel hin zu einer Finanzierung amtlicher Kontrollen durch die Unternehmen der Lebens- und Futtermittelwirtschaft lehnt Ehlers entschieden ab. Der eingeschlagene Rechtsweg bringt keine Optimierung der Lebens- und Futtermittelsicherheit. „Anstelle eines Ausbaus föderaler Kapazitäten brauchen wir eine wirksame Bündelung der amtlichen Analytik, die Ausschreibung amtlicher Analysen und den Anspruch auf zeitnahe Übermittlung amtlicher Analyseergebnisse“, fordert der Generalsekretär. Bei der Problemlösung sucht der DRV gezielt den Schulterschluss der gesamten Branche für ein gemeinsames Rechtsgutachten.

**Deutscher Raiffeisenverband e.V. (DRV)**
Der DRV vertritt die Interessen der genossenschaftlich organisierten Unternehmen der deutschen Agrar- und Ernährungswirtschaft. Als wichtiges Glied der Wertschöpfungskette Lebensmittel erzielen die 2.385 DRV-Mitgliedsunternehmen im Agrarhandel und in der Verarbeitung von Agrarerzeugnissen mit rund 82.000 Mitarbeitern einen Umsatz von 67,5 Mrd. Euro. Landwirte, Gärtner und Winzer sind die Mitglieder und damit Eigentümer der Genossenschaften.

EIN GEWINN FÜR ALLE
Die Genossenschaften

Deutscher Raiffeisenverband e.V.

# Presse-Information 32/2014

Pariser Platz 3
10117 Berlin
Tel. 030 856214-430
Fax 030 856214-432

presse@drv.raiffeisen.de
www.raiffeisen.de

Verantwortlich:
Monika Windbergs

## DRV passt seine Ernteschätzung erneut an: Überdurchschnittliche Getreide- (48,3 Mio. t) und Rapsernte (5,9 Mio. t) erwartet

**Berlin, 11. Juni 2014.** Der Deutsche Raiffeisenverband (DRV) passt seine aktuelle Ernteschätzung erneut an. Er erwartet nun eine überdurchschnittliche Ernte von 48,3 Mio. t Getreide. Dieser Wert liegt um etwa 0,7 Mio. t über der Mai-Schätzung und übersteigt das Ergebnis des Vorjahres von 47,8 Mio. t leicht. Grund für diese Anpassung sind insbesondere die aufgrund der weiterhin günstigen Wetterbedingungen höher bewerteten Hektarerträge.

Die Weizenernte wird derzeit vom DRV auf 25,1 Mio. t nach 24,6 Mio. t im Vormonat geschätzt. Bei Wintergerste erwartet der DRV bei einer geringfügig gestiegenen Anbaufläche weiterhin mit knapp 8,7 Mio. t eine etwas höhere Menge als zum Vorjahr (8,4 Mio. t). Beim Roggen wird wie im Vormonat mit 3,8 Mio. t gerechnet. Dies ist im Vergleich zu 2013 ein Rückgang um nahezu 20 Prozent, der fast ausschließlich auf einen deutlichen Rückgang der Anbaufläche zurückzuführen ist. Bei Sommergerste prognostiziert der DRV bei einer Anbaufläche auf Vorjahresniveau eine Erntemenge von gut 1,9 Mio. t. Dies wäre nur ein leichter Rückgang zum Vorjahr von knapp zwei Prozent. Beim Raps erwartet der Verband bei einer Anbaufläche von 1,45 Mio. ha derzeit eine Erntemenge leicht über Vorjahresniveau von gut 5,9 Mio. t. Im Vormonat hatte der Verband noch gut 5,6 Mio. t geschätzt. Grund für diese Anpassung sind ebenfalls die höher angesetzten Hektarerträge.

Der Entwicklungsvorsprung der Getreide- und Rapsbestände beträgt im Schnitt weiterhin zirka zwei Wochen. Die Abreife der Gerste schreitet vor allem in den Frühdruschregionen zügig voran. Sollte sich das warme Sommerwetter fortsetzen, werden dort bald die Erntearbeiten beginnen.

Global wächst nach aktuellen Prognosen eine Getreideernte heran, die mengenmäßig leicht hinter dem Rekordergebnis des Vorjahres zurückbleibt. Es wird erwartet, dass Angebot und Nachfrage im Gleichgewicht stehen. Auch für Weizen, die in Deutschland bedeutsamste Getreideart, wird global eine ausgeglichene Bilanz erwartet. Ob sich allerdings diese Schätzungen bestätigen, bleibt abzuwarten. Hier kommt einmal mehr dem weiteren Witterungsverlauf entscheidender Einfluss zu.

Für die Vermarktung von deutschem Weizen, vor allem im Export, wird im kommenden Jahr nicht nur der Wechselkurs zum US-Dollar, sondern auch das Angebot in anderen wichtigen Anbauregionen von Bedeutung sein. Mit großer Aufmerksamkeit schaut der DRV auf die Schwarzmeerregion und insbesondere die Ukraine. Gegenwärtig kann nicht eingeschätzt werden, wie sich die politischen Turbulenzen auf Produktion und Export auswirken.

Der DRV veröffentlicht seine nächste Ernteprognose im Juli.

Details zur Ernteschätzung: Tabellen

Weitere Informationen: Guido Seedler, DRV-Warenwirtschaft,
Tel.: 030 856214-410, E-Mail: seedler@drv.raiffeisen.de

**Deutscher Raiffeisenverband e.V. (DRV)**
Der DRV vertritt die Interessen der genossenschaftlich organisierten Unternehmen der deutschen Agrar- und Ernährungswirtschaft. Als wichtiges Glied der Wertschöpfungskette Lebensmittel erzielen die 2.385 DRV-Mitgliedsunternehmen im Agrarhandel und in der Verarbeitung von Agrarerzeugnissen mit rund 82.000 Mitarbeitern einen Umsatz von 67,5 Mrd. Euro. Landwirte, Gärtner und Winzer sind die Mitglieder und damit Eigentümer der Genossenschaften.

EIN GEWINN FÜR ALLE
Die Genossenschaften

## Getreideernte Bundesrepublik 2013 und Vorschätzung 2014

**(Stand: 5. Juni 2014)**

| | | 2013 | 2014 | Veränderung 14 : 13 in v.H. |
|---|---|---|---|---|
| **Hartweizen** | **Fläche 1)** | 9,0 | 3,3 | -63,3 |
| | **Ertrag 2)** | 61,3 | 47,1 | -23,2 |
| | **Produktion 3)** | 53,0 | 15,6 | -70,6 |
| **Winterweizen** | **Fläche** | 3.066,0 | 3.150,0 | 2,7 |
| | **Ertrag** | 80,3 | 79,6 | -0,8 |
| | **Produktion** | 24.634,0 | 25.083,9 | 1,8 |
| **Sommerweizen** | **Fläche** | 53,0 | 64,9 | 22,5 |
| | **Ertrag** | 62,2 | 61,2 | -1,6 |
| | **Produktion** | 332,0 | 397,4 | 19,7 |
| **Weizen insg.** | **Fläche** | 3.128,0 | 3.218,2 | 2,9 |
| | **Ertrag** | 80,0 | 79,2 | -1,0 |
| | **Produktion** | 25.019,0 | 25.496,8 | 1,9 |
| **Roggen 4)** | **Fläche** | 785,0 | 631,2 | -19,6 |
| | **Ertrag** | 59,8 | 59,6 | -0,3 |
| | **Produktion** | 4.689,0 | 3.764,4 | -19,7 |
| **Wintergerste** | **Fläche** | 1.211,0 | 1.236,6 | 2,1 |
| | **Ertrag** | 69,3 | 70,1 | 1,2 |
| | **Produktion** | 8.398,0 | 8.671,4 | 3,3 |
| **Sommergerste** | **Fläche** | 359,0 | 359,3 | 0,1 |
| | **Ertrag** | 54,2 | 53,2 | -1,9 |
| | **Produktion** | 1.946,0 | 1.911,3 | -1,8 |
| **Gerste insg.** | **Fläche** | 1.570,4 | 1.595,9 | 1,6 |
| | **Ertrag** | 65,9 | 66,3 | 0,6 |
| | **Produktion** | 10.343,6 | 10.582,7 | 2,3 |
| **Mais** | **Fläche** | 497,0 | 511,4 | 2,9 |
| | **Ertrag** | 89,1 | 100,3 | 12,5 |
| | **Produktion** | 4.387,0 | 5.127,4 | 16,9 |
| **Hafer** | **Fläche** | 131,0 | 134,4 | 2,6 |
| | **Ertrag** | 47,7 | 49,3 | 3,4 |
| | **Produktion** | 628,0 | 662,9 | 5,6 |
| **Triticale** | **Fläche** | 397,0 | 399,6 | 0,7 |
| | **Ertrag** | 65,7 | 66,1 | 0,7 |
| | **Produktion** | 2.609,0 | 2.643,2 | 1,3 |
| **Insgesamt** | **Fläche** | 6.526,0 | 6.490,7 | -0,5 |
| | **Ertrag** | 73,2 | 74,4 | 1,6 |
| | **Produktion** | 47.757,0 | 48.277,4 | 1,1 |

1) 1.000 ha
2) dt/ha
3) 1.000 t
4) inkl. Wintermenggetreide

Berlin, 10.06.2014

Quelle:

2013: Endgültiges Ergebnis des Statstischen Bundesamtes vom 26.03.2014
2014: Flächen: Aussaatflächen, Stat. Bundesamt, 27.05.2014;
Erträge: Schätzung der Hauptgenossenschaften

Deutscher Raiffeisenverband e.V.

## Winterrapsernte in Deutschland* 2013 und DRV-Vorschätzung 2014 (Stand: 5. Juni 2014)

| | | 2013 | 2014 | Veränderung 14 : 13 in v.H. |
|---|---|---|---|---|
| **ABL** | **Fläche (in 1.000 ha)** | 624 | 615 | -1,4 |
| | **Ertrag (t/ha)** | 3,91 | 4,04 | 3,5 |
| | **Produktion (in 1.000 t)** | 2.475 | 2.488 | 0,5 |
| **NBL** | **Fläche (in 1.000 ha)** | 835 | 833 | -0,3 |
| | **Ertrag (t/ha)** | 3,89 | 4,10 | 5,2 |
| | **Produktion (in 1.000 t)** | 3.292 | 3.412 | 3,7 |
| **Winterraps insgesamt** | **Fläche (in 1.000 ha)** | 1.460 | 1.448 | -0,8 |
| | **Ertrag (t/ha)** | 3,95 | 4,07 | 3,1 |
| | **Produktion (in 1.000 t)** | 5.771 | 5.900 | 2,2 |

**Quelle:**

Berlin, 10.06.14

2013: Ergebnis des Statistischen Bundesamtes vom 26.03.2014

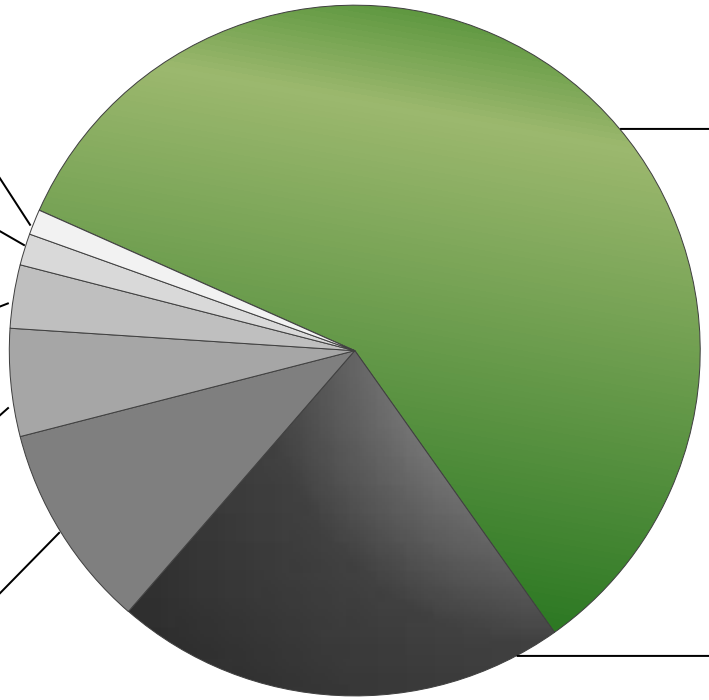
2014: Flächen: Aussaatflächen des Stat.Bundesamtes, 27.05.2014
Erträge: Schätzung der Hauptgenossenschaften

* ohne Stadtstaaten

Deutscher Raiffeisenverband e.V.

# *Umsatzstruktur der Genossenschaften 2013 nach Sparten*

Insgesamt
**67,5 Mrd. Euro**
Jahresumsatz

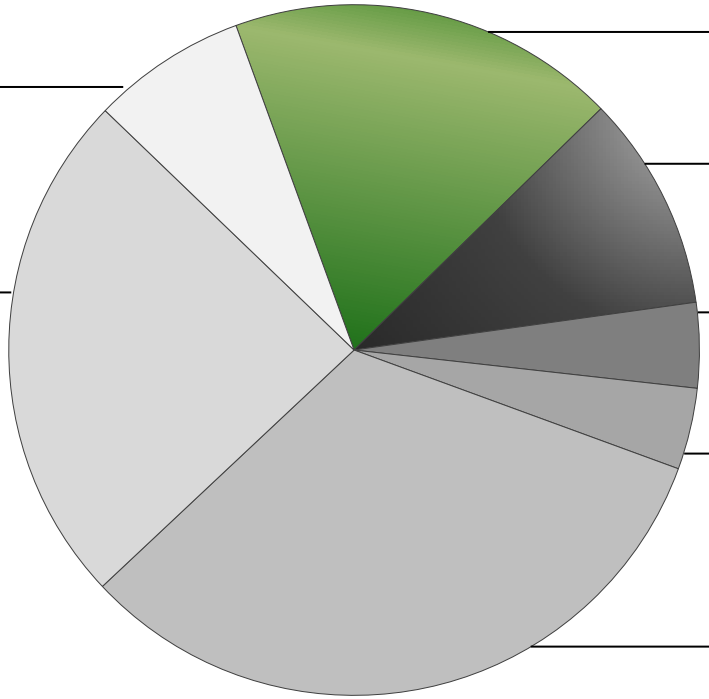



* einschl. Umsatzerlöse der Tochterunternehmen und Beteiligungen

© 2014 Deutscher Raiffeisenverband e. V.

# *Anzahl der Genossenschaften 2013 nach Sparten*

Insgesamt
**2.385**
Unternehmen



**Weinwirtschaft**
173 (7,3 %)

**Sonstige Genossenschaften**
577 (24,2 %)

**Warenwirtschaft**
435 (18,2 %)

**Milchwirtschaft**
241 (10,1 %)

**Vieh- und Fleischwirtschaft**
95 (4,0 %)

**Obst-, Gemüse-, Gartenbau**
91 (3,8 %)

**Agrargenossenschaften**
773 (32,4 %)

© 2014 Deutscher Raiffeisenverband e. V.

Deutscher Raiffeisenverband e.V.

# Entwicklung der Raiffeisen-Organisation 1950 - 2013

| | | 1950 | 1970 | 1990 | 2011 | 2012 | 2013 | ± % |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| **Raiffeisen-Genossenschaften insgesamt** | | **23.753** | **13.764** | **5.199** | **2.531** | **2.452** | **2.385** | **-2,7** |
| Kredit mit Ware | | 11.216 | 4.920 | 1.474 | 151 | 140 | 129 | -7,9 |
| Bezug und Absatz | | 2.710 | 1.740 | 645 | 321 | 305 | 300 | -1,6 |
| Hauptgenossenschaften [1] | | - | - | - | 6 | 6 | 6 | |
| Milch | | 5.726 | 3.705 | 846 | 251 | 251 | 241 | -4,0 |
| darunter milchverarbeitende | | 2.569 | 823 | 255 | 48 | 49 | 37 [6] | -24,5 |
| Vieh und Fleisch [1] | | 329 | 263 | 205 | 99 | 97 | 95 | -2,1 |
| Winzer | | 508 | 500 | 310 | 192 | 179 | 173 | -3,4 |
| Obst, Gemüse, Gartenbau | | 205 | 201 | 114 | 89 | 90 | 91 | 1,1 |
| Zentralen [1] | | 83 | 90 | 53 | - | - | - | |
| **Genossenschaften in Handel / Verarbeitung** | | **20.777** | **11.419** | **3.647** | **1.109** | **1.068** | **1.035** | **-3,1** |
| Agrargenossenschaften | | - | - | - | 811 | 792 | 773 | -2,4 |
| Übrige Raiffeisen-Genossenschaften [2] | | 2.976 | 2.345 | 1.552 | 611 | 592 | 577 | -2,5 |
| **Mitgliedschaften insgesamt (in 1.000)** | | **3.278** | **3.870** | **4.487** | **1.547** | **1.456** | **1.440** | -1,1 |
| Kredit mit Ware [3] | | 1.575 | 1.991 | 3.283 | 1.042 | 937 | 931 | -0,6 |
| Bezug und Absatz | | 375 | 288 | 177 | 95 | 98 | 102 | 4,1 |
| Molkerei | | 828 | 721 | 297 | 70 | 84 | 85 | 1,2 |
| Vieh und Fleisch | | 98 | 114 | 153 | 148 | 150 | 141 | -6,0 |
| Winzer | | 36 | 62 | 68 | 47 | 45 | 44 | -2,2 |
| Obst, Gemüse, Gartenbau | | 38 | 114 | 69 | 24 | 23 | 23 | |
| Agrargenossenschaften | | - | - | - | 31 | 26 | 25 | -3,8 |
| **Umsatzerlöse insgesamt** | **(Mio. Euro)** | **3.463** | **17.461** | **39.030** | **48.200** | **59.491 [4]** | **67.502 [4]** | **13,5** |
| Genossenschaftliche Ausfuhren | (Mio. Euro) | - | 266 | 2.542 | 4.179 | 4.122 | 5.005 | 21,4 |
| Genossenschaftliche Einfuhren | (Mio. Euro) | - | - | 816 | 1.101 | 800 | 1.349 | 68,6 |
| Geschäftsguthaben | (Mio. Euro) | - | 1.024 | 2.491 | 2.100 | 2.050 | 2.040 | -0,5 |
| Investitionen | (Mio. Euro) | - | 634 | 1.024 | 1.100 | 1.150 | 1.184 | 3,0 |
| **Beschäftigte insgesamt** | | **-** | **160.337** | **132.434** | **95.109** | **94.238** | **104.389 [5]** | |

Stand: 11.06.2014

[1] Änderung der statistischen Erfassung ab 2008
[2] Änderung der statistischen Erfassung der Genossenschaftsart "Übrige Raiffeisen-Genossenschaften" ab 2009
[3] einschließlich nichtlandwirtschaftliche Mitglieder
[4] einschl. Umsatzerlöse der Tochterunternehmen und Beteiligungen
[5] einschließlich Beschäftigte der Tochterunternehmen und Beteiligungen der Hauptgenossenschaften; darunter rd. 82.000 Mitarbeiter, die nicht bei Tochterunternehmen und Beteiligungen sowie im Bankbereich der Kreditgenossenschaften mit Ware beschäftigt sind
[6] Umgruppierung von 12 Sennereien von "milchverarbeitend" zu "Sonstige milchwirtschaftliche Unternehmen"

Deutscher Raiffeisenverband e.V.

# Auf einen Blick:

## Die wirtschaftliche Bedeutung der Raiffeisen-Genossenschaften

| | | |
|---|---|---|
| **2.385 Raiffeisen-Genossenschaften sind in verschiedenen Sparten tätig, darunter** | 129 | Kreditgenossenschaften mit Warengeschäft |
| | 300 | Bezugs- und Absatzgenossenschaften |
| | 6 | Hauptgenossenschaften/DRWZ |
| | 241 | Molkereigenossenschaften, davon |
| | 37 | Milch verarbeitende Unternehmen |
| | 95 | Vieh-, Fleisch- und Zuchtgenossenschaften |
| | 91 | Obst-, Gemüse- und Gartenbaugenossenschaften |
| | 173 | Winzergenossenschaften |
| | 773 | Agrargenossenschaften |

| | |
|---|---|
| **67,5 Mrd. Euro Umsatz im Jahr 2013** | Ab 2013 werden die Umsatzerlöse inkl. aller Tochterunternehmen und Beteiligungen der Hauptgenossenschaft erhoben. Damit trägt der DRV der dynamischen Marktentwicklung Rechnung. |
| **535.000 Mitgliedschaften – Erzeuger stärken ihre Marktposition** | Landwirte, Gartenbauer und Winzer vertrauen auf professionelle und schlagkräftige Marktpartner. Ihre Agrarerzeugnisse werden von Genossenschaften erfasst, verarbeitet und vermarktet. |
| **Genossenschaftliche Unternehmen führen jährlich tierische und pflanzliche Agrarprodukte im Wert von ca. 5 Mrd. Euro aus.** | Deutschland ist weltweit der viertgrößte Agrarexporteur. Auf die Genossenschaften entfällt rund ein Drittel der Ausfuhren tierischer Erzeugnisse. |
| **Rd. 82.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, darunter ca. 4.100 Auszubildende** | Raiffeisen-Genossenschaften sind ein bedeutender Wirtschaftsfaktor und geschätzter Arbeitgeber im ländlichen Raum. Sie bieten interessante Ausbildungsplätze und Aufstiegschancen. |
| **14,0 Mio. t Getreide, 2,8 Mio. t Raps und über 1,6 Mio. t Speise-, Industrie- und Futterkartoffeln erfassten die Warengenossenschaften 2013.** | Raiffeisen-Genossenschaften erfassen, reinigen, lagern und bereiten etwa 50 % der in Deutschland gehandelten Marktfrüchte für die weitere Veredelung und Wertschöpfung auf. |
| **Mehr als 4 Mio. t Düngemittel werden jährlich über Genossenschaften abgesetzt.** | Beratung, umfangreiche Lagerhaltung und schlagkräftige Logistik sorgen für eine bedarfsgerechte Bereitstellung der Pflanzennährstoffe. |
| **Pflanzenschutzmittel-Einsatz ohne Risiko dank Fachkompetenz und Beratung.** | Mit zahlreichen Lagern und entsprechend ausgerüsteten Fahrzeugen gewährleisten die Genossenschaften die sichere Pflanzenschutzmittel-Distribution. Sachkundige Mitarbeiter garantieren die umweltgerechte Beratung. |

| | |
|---|---|
| **Genossenschaftliche Unternehmen betreiben bundesweit rd. 810 Tankstellen.** | Versorgt werden Privatkunden, Spediteure, kommunale Fuhrparkbetreiber und Landwirte. |
| **Zum Leistungsangebot gehört die Versorgung mit Brennstoffen.** | Ca. 15 % des Heizölbedarfs werden von genossenschaftlichen Unternehmen gedeckt. Dazu kommen Holzpellets und Briketts. Fachberater helfen bei der Umstellung auf alternative Brennstoffe und umweltschonende Wärmekonzepte. |
| **Knapp 500 Landmaschinen-Werkstätten und Service-Zentren in Deutschland** | Das Dienstleistungsspektrum reicht von der Schmiedearbeit bis zur Fernüberwachung von High-Tech-Geräten in der Landwirtschaft. |
| **1.603 Raiffeisen-Märkte** | Sie bieten ihren Kunden fachliche Beratung und ein reichhaltiges Warensortiment für Haus, Garten und Tierfreunde. |
| **715 Baustoff-Fachhandlungen** | Alles, was Bauunternehmer, Handwerker und Heimwerker benötigen, gibt es bei Raiffeisen. |
| **Die genossenschaftlichen Molkereiunternehmen verarbeiten jährlich rd. 20 Mio. t Milch.** | Der wertvolle Rohstoff wird zu Frischmilcherzeugnissen, Butter, Käse, Joghurt und vielen anderen Markenprodukten veredelt. |
| **Die Vieh- und Fleischgenossenschaften bauen ihre Position als führender Vermarktungspartner weiter aus. 2013 wurden mehr als 58,6 Mio. Schweine geschlachtet. Davon wurde rd. ein Drittel von genossenschaftlichen Unternehmen erfasst. Bei Rinderschlachtungen betrug der Erfassungsanteil etwa 25 %.** | Die Vieh- und Fleischgenossenschaften decken vom Nutzviehgeschäft über die Vermarktung von Schlachtvieh bis zur Fleisch- und Fleischwarenproduktion alle Bereiche ab. Durchgängige Qualitätssicherung hat Priorität. Zudem bieten sie den Landwirten zahlreiche Dienstleistungen, z. B. Beratung und Gesundheitsmanagement. |
| **773 Agrargenossenschaften erzielen jährlich Umsätze in Höhe von 2 Mrd. Euro. Sie bewirtschaften rd. 1,4 Mio. ha. Das sind rd. 25 % der Fläche in Ostdeutschland.** | Die Mehrfamilienbetriebe haben rd. 25.000 Mitglieder. Sie sind ein wichtiger Arbeitgeber, Wirtschaftsfaktor und Gestalter im ländlichen Raum. |
| **Von den 91 Obst-, Gemüse-, Gartenbau- und Blumengenossenschaften sind 59 in der Vermarktung aktiv. 2013 betrug der Gesamtumsatz 3,4 Mrd. Euro.** | Der Großteil des deutschen genossenschaftlich vermarkteten Obst und Gemüses wird nach den Leitfäden des Qualitäts- und Sicherheits-Systems (QS) zertifiziert. Das entspricht den Verbraucherwünschen und garantiert frische, gesunde Lebensmittel. |
| **Rd. ein Drittel des deutschen Weines wird von 173 Winzer- und Weingärtnergenossenschaften erzeugt und vermarktet. 2013 betrug die genossenschaftlich erzeugte Weinmenge rd. 2,4 Mio. hl. Es steht eine marktgerechte Ernte zur Verfügung. Der Umsatz liegt stabil bei rd. 800 Mio. Euro.** | Dank ihres vielseitigen Produktangebots sind die DRV-Mitgliedsunternehmen auf allen Teilmärkten präsent. Die Winzergenossenschaften sind mit ihren Erfolgen und aufgrund ihrer Marktbedeutung überzeugende Botschafter für deutsche Qualitätsweine im In- und Ausland. |

Stand: 11. Juni 2014

Deutscher Raiffeisenverband e.V.

# Geschäftsbericht 2013

Ausblick 2014

# Organisation der Verbandsgeschäftsstelle

**Präsident Manfred Nüssel**

Assistenz
**Raina Johannsohn**
030 856214-501
johannsohn@drv.raiffeisen.de

**Generalsekretär Dr. Henning Ehlers**

Assistenz
**Marina Engelhardt**
030 856214-502
engelhardt@drv.raiffeisen.de

**Dr. Volker J. Petersen**
Political Affairs, Agrargenossenschaften
030 856214-470
petersen@drv.raiffeisen.de

Assistenz
**Vera Rochanmonir**
030 856214-431
rochanmonir@drv.raiffeisen.de

**RAin Birgit Buth**
Recht und Steuer
030 856214-465
buth@drv.raiffeisen.de

Assistenz
**Mandy Sohr**
030 856214-466
sohr@drv.raiffeisen.de

**Monika Windbergs M. A.**
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
030 856214-430
windbergs@drv.raiffeisen.de

Assistenz
**Vera Rochanmonir**
030 856214-431
rochanmonir@drv.raiffeisen.de

**Mareen Curran M. Sc.**
Vorstandsstab, Internet
030 856214-540
curran@drv.raiffeisen.de

**Dipl.-Ing. agr. Heinz-Joachim Bösing**
Personal, Betriebswirtschaft und Statistik
030 856214-411
boesing@drv.raiffeisen.de

Assistenz
**Heike Lehmann**
030 856214-412
lehmann@drv.raiffeisen.de

**Dipl.-Kffr. Yvonne Mynkowiak**
Betriebswirtschaft und Statistik
030 856214-413
mynkowiak@drv.raiffeisen.de

**Dipl.-Betriebsw. Jana Paetsch**
Buchhaltung
030 856214-416
paetsch@drv.raiffeisen.de

**Franziska Chlybow**
Zentrale
030 856214-3
info@drv.raiffeisen.de

## Verbindungsbüro Brüssel

**Dr. Thomas Memmert**
0032 2 28540-51
memmert@drv.raiffeisen.de
memmert@raiffeisen.be

Assistenz
**Odile Zeller**
0032 2 28540-52
zeller@raiffeisen.be

**Marcel Hofheinz**
0032 2 28540-54
hofheinz@raiffeisen.be

## Ansprechpartner Tierische Veredelung

**Dipl.-Ing. agr. Heinrich Schmidt**
Milchwirtschaft
030 856214-480
schmidt@drv.raiffeisen.de

**Dr. Momme Matthiesen**
Futter-, Milchwirtschaft
030 856214-530
matthiesen@drv.raiffeisen.de

**Carolin Babl B. Eng.**
Futterwirtschaft
030 856214-531
babl@drv.raiffeisen.de

**Dr. Verena Schütz**
Vieh- und Fleischwirtschaft
030 856214-467
schuetz@drv.raiffeisen.de

**Dipl.-Ing. agr. Elisabeth Hewicker**
Vieh- und Fleischwirtschaft
030 856214-532
hewicker@drv.raiffeisen.de

**Dr. Anja Czekala**
Vieh- und Fleischwirtschaft
0172 2129434
czekala@drv.raiffeisen.de

**Luise Luczkowski B. Sc.**
Team-Assistenz Tierische Veredelung
030 856214-534
luczkowski@drv.raiffeisen.de

Assistenz
**Julia Marjančević**
030 856214-468
marjančević@drv.raiffeisen.de

## Ansprechpartner Warenwirtschaft

**RA Dipl.-Ing. agr. Guido Seedler**
Getreide/Ölsaaten, Energie, Nachhaltigkeit
030 856214-410
seedler@drv.raiffeisen.de

**Dr. Michael Reininger**
Betriebsmittel, Verkehr und Logistik
030 856214-533
reininger@drv.raiffeisen.de

**Dr. Claudia Döring**
Biotechnologie, Lebensmittelrecht, Saatgut
030 856214-440
doering@drv.raiffeisen.de

**Dipl.-Ing. agr. Anna Tanneberger**
Marktstatistiken
030 856214-535
tanneberger@drv.raiffeisen.de

Assistenz
**Diana Krägeloh**
030 856214-521
kraegeloh@drv.raiffeisen.de

## Ansprechpartner Obst-, Gemüse-, Gartenbau- (OGG), Kartoffel- und Weinwirtschaft

**Dr. Christian Weseloh**
Obst-, Gemüse-, Gartenbau-,
Kartoffel- und Weinwirtschaft
030 856214-401
weseloh@drv.raiffeisen.de

**Dr. Gertrud Burghard**
Obst, Gemüse, Gartenbau (BVEO)
030 856214-402
burghard@drv.raiffeisen.de

**Dipl.-Ing. agr. Suse-Katrin Jamrath**
Kartoffelwirtschaft, OGG
030 856214-403
jamrath@drv.raiffeisen.de

**Stefan Kolb B. A.**
Weinwirtschaft
030 856214-404
kolb@drv.raiffeisen.de

**Dipl.-Kffr. Ilonka Form**
Team-Assistenz OGG, Weinwirtschaft
030 856214-405
form@drv.raiffeisen.de

Assistenz
**Roswitha Hammer**
030 856214-400
hammer@drv.raiffeisen.de

# Inhalt


Vorwort 3

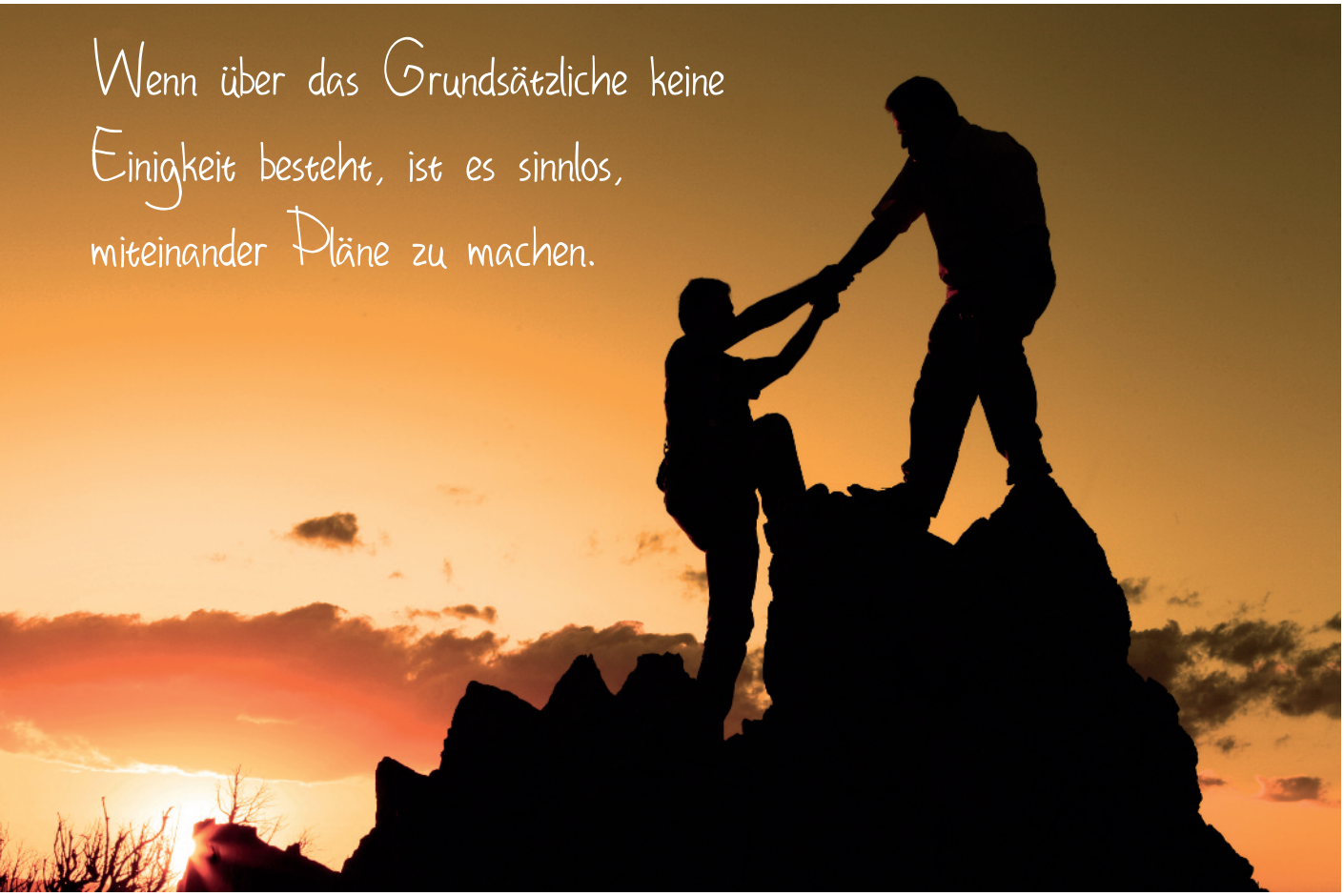
Das DRV-Jahr im Überblick 4

Umsatz- und Strukturentwicklung 2013 10
Gemeinsame Agrarpolitik/Interessenvertretung in Europa 13
Erwartungen an die Politik: Markt- und wettbewerbsgerechte Strukturen 15
Milchwirtschaft: Gerüstet für die Zeit nach der Quotenregelung 16
Energiewende: Herausforderung für genossenschaftliche Unternehmen 17
Auf gutem Weg: Die Initiative Tierwohl 18
Auf der Erfolgsspur: Wir transportieren Tierschutz 19
Auf allen Kanälen: Mitgliederkommunikation, Twitter, YouTube 20
Förderprojekte der Raiffeisen-Stiftung 21
Nur die Besten: wir-sind-raiffeisen.de 22
DRV vernetzt: Der Grain Club 23

Warenwirtschaft 26
Futterwirtschaft 33
Milchwirtschaft 35
Vieh- und Fleischwirtschaft 37
Obst-, Gemüse- und Gartenbauwirtschaft 40
Kartoffelwirtschaft 42
Weinwirtschaft 43
Agrargenossenschaften 45

Recht und Steuer 46
Lebensmittelrecht 46
Verkehr und Logistik 47
Betriebswirtschaft 48
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit 49
ADG-Bildungsarbeit 50

Raiffeisen im Verbund 51
Internationale Arbeit 53
Gremien des Deutschen Raiffeisenverbandes 55
Anhang 64


Wenn über das Grundsätzliche keine
Einigkeit besteht, ist es sinnlos,
miteinander Pläne zu machen.

# Weichen in Politik und Wirtschaft stellen

Die 2.385 genossenschaftlichen Unternehmen ziehen eine insgesamt sehr positive Bilanz für das Jahr 2013. Dabei weisen die Geschäftsverläufe in den einzelnen Sparten deutliche Unterschiede aus. Preisbedingt und vor allem exportgestützt erzielte unsere Gruppe einen addierten Umsatz von 67,5 Mrd. Euro. Verglichen mit dem Vorjahresergebnis von 59,5 Mrd. Euro, beträgt das Plus 13,4 Prozent. Erstmals beziehen wir die Umsätze von Tochterunternehmen und Beteiligungen der Hauptgenossenschaften in die DRV-Bilanz ein. Damit tragen wir den dynamischen Entwicklungen der Unternehmen mit ihren Diversifizierungen Rechnung.

Qualitäts- und Kostenführerschaft, Kundenzufriedenheit und Mitgliederbindung sind die Erfolgsfaktoren unserer Gruppe in einem wettbewerbsintensiven Umfeld. In allen Sparten haben die Genossenschaften ihre Service- und Beratungsleistungen im ländlichen Raum ausgebaut und optimiert. Das macht Raiffeisen so erfolgreich! Die Rechtsform der eG ist als flexible und zukunftsorientierte Unternehmensform anerkannt. Wir engagieren uns dafür, die Profilierung der genossenschaftlichen Gruppe in Wirtschaft und Gesellschaft weiter voranzutreiben. Es gilt, die Marktposition auszubauen und mit Blick auf die Internationalisierung und den demografischen Wandel zu festigen.

Das Agribusiness ist eine Zukunftsbranche und geprägt von rasanten Veränderungen mit Chancen, aber auch Risiken. Das freie Spiel der Marktkräfte bestimmt die Handlungsfelder in der Erzeugung und im Handel mit pflanzlichen und tierischen Produkten. Die Zeichen stehen auf Wachstum und Expansion. Gleichwohl dürfen wir nicht die Augen vor den Risiken volatiler Märkte und Notierungen verschließen. Der DRV unterstützt und berät seine Mitglieder bei der zukunftsgerechten Ausrichtung der Unternehmensstrategien.

Unsere Kernaufgabe ist es, frühzeitig und zielführend auf politische Entscheidungsprozesse in Berlin und Brüssel einzuwirken. Dies ist uns im Berichtsjahr erneut auf zahlreichen Gebieten zum Nutzen unserer Unternehmen gelungen. Dazu zählen u. a. die Ausgestaltung der Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP), die EEG-Novelle und die Justierung des Milchmarkts nach Auslaufen der Quotenregelung. Im Wahljahr 2013 führten wir den intensiven Meinungsaustausch mit den Bundestagsabgeordneten. Dazu diente u. a. das Wirtschaftsforum beim Deutschen Raiffeisentag. In unseren Erwartungen an die Politik in der 18. Legislaturperiode zeigen wir deutlich auf, wo wir Handlungsbedarf sehen.

Wir danken unseren Mitgliedern sowie Gesprächspartnern in Politik, Administration und Medien für die gute Zusammenarbeit. Wir setzen weiterhin auf den konstruktiven, sachorientierten Dialog.

Manfred Nüssel
Präsident

Dr. Henning Ehlers
Generalsekretär

# Das DRV-Jahr im Überblick

**Januar**

Am Rande der Internationalen Grünen Woche (IGW) tauschen sich die führenden Agrarverbände über den Abbau von Handelshemmnissen mit der Russischen Föderation aus. Präsident Manfred Nüssel verweist im Gespräch mit dem Staatssekretär im Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (BMELV), Dr. Robert Kloos, auf die Notwendigkeit einer verbesserten Unterstützung durch die Behörden. Hervorgehoben werden die guten betrieblichen Eigenkontrollen der Wirtschaft.

Der estnische Landwirtschaftsminister Helir Valdor Seeder trifft zu einem Meinungsaustausch mit der DRV-Verbandsspitze zusammen. Im Mittelpunkt des Gesprächs stehen die EU-Agrarpolitik nach 2013 und aktuelle Entwicklungen auf dem Milchmarkt.

Der DRV stellt in Kooperation mit weiteren Verbänden und Unternehmen erstmals den Informationsstand „Wir transportieren Tierschutz" auf der IGW vor. Der mobile Stand bietet eine sehr gute Plattform für fachliche Gespräche mit Politikern, Journalisten und Verbrauchern.

**Februar**

In Berlin findet die Leitmesse Fruit Logistica statt. Die deutschen Erzeugerorganisationen sind erneut auf dem Gemeinschaftsstand der Bundesvereinigung der Erzeugerorganisationen Obst und Gemüse e.V. (BVEO) vertreten. Zahlreiche hochrangige Politiker – an der Spitze Bundesministerin Ilse Aigner – sowie internationale Fachbesucher informieren sich über die Angebotspalette der Erzeugerorganisationen.

Präsident Nüssel diskutiert mit Vertretern der schwedischen Landwirtschaftsorganisationen genossenschaftsrelevante Themen. Neben der Neuausrichtung der GAP und Fragen des Risikomanagements auf Agrarmärkten stehen die Zusammenarbeit auf Verbands- und Unternehmensebene im Vordergrund.

Auf der DRV-Jahrespressekonferenz fordert DRV-Präsident Nüssel eine klare Marktorientierung beim EEG und eine Energiewende, die ohne neue Subventionen umgesetzt wird. Er bewertet den Beschluss der EU-Staats- und Regierungschefs zum Finanzrahmen 2014 bis 2020 und die GAP-Reform, bei der das Greening und die Degression der Direktzahlungen im Mittelpunkt des Interesses stehen.

**März**

Die DRV-Fachtagung Futterwirtschaft in Münster steht unter dem Motto „Tierische Veredelung im Spannungsfeld von Nachhaltigkeit, Rohstoffversorgung und Absatzmärkten". Themen sind die zunehmenden gesellschaftlichen Anforderungen, Tierwohl und Nachhaltigkeit sowie die Rohstoffversorgung mit Proteinfuttermitteln.

Im Vorfeld der Abstimmung im Plenum des Europäischen Parlaments (EP) über das Verhandlungsmandat zur GAP bis 2020 wendet sich Präsident Nüssel an die deutschen Abgeordneten des EP. Er unterstreicht die Anliegen der Raiffeisen-Genossenschaften im Hinblick auf die Kappung und das Greening der Direktzahlungen sowie die Bestimmungen der Gemeinsamen Marktorganisation.

In Berlin findet die DRV-Fachtagung für Obst- und Gemüsegenossenschaften statt. Über 70 Geschäftsführer, ehrenamtliche Mitglieder der Vorstände und Aufsichtsräte sowie Meinungsbildner aus den Reihen der Erzeugerorganisationen diskutieren über regionale Vermarktung, Exportchancen und die Kommunikation mit Verbrauchern.

**April**

Eine von DRV und REDcert initiierte Arbeitsgruppe erarbeitet Lösungen für die zukünftigen Herausforderungen bei der Nachhaltigkeitszertifizierung im Biokraftstoffbereich, u. a. steigende Anforderungen an das Treibhausgasreduktionspotenzial.

Der DRV nimmt gemeinsam mit weiteren Wirtschaftsverbänden im Rahmen der Initiative Pro AGB-Recht gegenüber den Bundestagsausschüssen zum Gesetzentwurf der Bundesregierung zur Bekämpfung von Zahlungsverzug im Geschäftsverkehr ausführlich Stellung.

Der DRV informiert über die 11. Änderungsverordnung zur Änderung der Umsatzsteuer-Durchführungsverordnung (UStDV) und das endgültige Schreiben des Bundesministeriums der Finanzen (BMF). Dieses regelt die umsatzsteuerliche Behandlung von Vergütungen für ehrenamtliche Tätigkeiten.

**Mai**

Der Wirtschaftsausschuss für Außenhandel beim BMELV, in dem der DRV mitarbeitet, erörtert die Auswirkungen der EU-Finanzmarktreform auf das Risikomanagement in der Land- und Agrarwirtschaft. Insbesondere die Preisabsicherung an Terminbörsen wird mit Vertretern der EU-Kommission und des Europäischen Parlaments diskutiert.

Der DRV nimmt Stellung zur verfassungsrechtlichen Beschwerde über die Abgaben zum Deutschen Weinfonds. Für die Winzergenossenschaften ist der Fortbestand des gesetzlichen Gemeinschaftsmarketings unerlässlich.

In Brüssel diskutiert die Arbeitsgruppe Wein von COPA/COGECA unter DRV-Beteiligung mit Vertretern der EU-Kommission über die Umsetzung der Weinreform, die angewandten Maßnahmen und mögliche Rechtsvorschriften zu nationalen Stützungsprogrammen und önologischen Verfahren.

**Juni**

Manfred Nüssel wird für seine herausragenden Verdienste mit der „Raiffeisen/Schulze-Delitzsch-Medaille in Gold des DGRV“ ausgezeichnet.

Mit sehr positiver Resonanz bei Mitgliedern und Gästen führt der DRV sein Wirtschaftsforum und die Mitgliederversammlung in Berlin durch. Beim Forum unter dem Titel „Bundestagswahl 2013: Agrar- und Wirtschaftspolitik auf dem Prüfstand“ diskutieren die agrarpolitischen Sprecher der Bundestags-Fraktionen die Erwartungen der Genossenschaften an eine wettbewerbsgerechte Agrar-, Wirtschafts- und Verbraucherschutzpolitik.

Die „Rahmenvereinbarung über den Einsatz von Futtermitteln in der Milcherzeugung“ wird von DBV, DRV, MIV, DVT, der QS Qualität und Sicherheit GmbH und dem QM-Milch e.V. unterzeichnet.

Mit dem Parlamentarischen Staatssekretär Dr. Gerd Müller beraten Verbandsvertreter die Gründung eines Deutsch-Chinesischen Agrarzentrums. DRV-Generalsekretär Dr. Henning Ehlers sagt die Unterstützung bei der Aus- und Weiterbildung chinesischer Führungs- und Nachwuchskräfte in deutschen Genossenschaften zu.

**Juli**

DRV, DBV und BVE veranstalten einen Workshop mit Vertretern der EU-Kommission, von Ministerien und Fachverbänden zum angestrebten Freihandels- und Investitionsabkommen zwischen EU und USA. Dieses kann Chancen für den deutschen Agrarexport eröffnen, darf aber die hohen Verbraucherschutz- und Umweltstandards der EU nicht infrage stellen.

Im Rahmen des Webinars DRV=konkret, dem neuen Online-Informationskanal des Verbandes, werden die aktuellen politischen Beschlüsse zur Gemeinsamen Agrarpolitik bis 2020 erläutert.

Präsident Nüssel veröffentlicht auf den Internet-Seiten des Vereins „Die Lebensmittelwirtschaft" das verbraucherpolitische Leitbild des DRV. Er betont, dass falsche Vorstellungen und passives Verhalten von Verbrauchern nicht konserviert werden dürfen, indem Politik und Verbraucherorganisationen permanent neue Forderungen an die Lebensmittelhersteller richten.

**August**

Präsident Nüssel setzt sich in einem Schreiben an die Bundes- und Landesminister dafür ein, dass bei der nationalen Umsetzung der GAP-Reform die Agrargenossenschaften als Mehrfamilienbetriebe nicht benachteiligt werden. Bei der Umverteilung von Direktzahlungen muss dem Mehrfamiliencharakter Rechnung getragen werden.

Vertreter der RWZ Rhein-Main eG, der AGRAVIS Raiffeisen AG, des Rheinisch-Westfälischen Genossenschaftsverbandes (RWGV) und des DRV unterbreiten dem nordrhein-westfälischen Landwirtschaftsminister konkrete Vorschläge für eine weitere Verbesserung der Kommunikation zwischen Futterwirtschaft und Behörden.

Der Gesprächskreis Grüne Gentechnik ist zu Gast beim DRV in Berlin und diskutiert u. a. über die im Bundestagswahlkampf formulierten Positionen zur Grünen Gentechnik und mögliche Konsequenzen für Lebens- und Futtermittelunternehmen.

**September**

Der DRV ist einer der Gründer der Initiative zum Tierwohl für die Bereiche Geflügel und Schwein. Vertreter der Stufen Landwirtschaft, Fleischwirtschaft und Lebensmitteleinzelhandel unterzeichnen eine Absichtserklärung. Diese legt die Basis für die nächsten Schritte fest, die nach den Beratungen mit dem Bundeskartellamt vollzogen werden sollen.

DRV-Präsident Nüssel plädiert nach der Bundestagswahl für eine rasche Regierungsbildung. Die Stärkung der internationalen Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen in der Agrar- und Ernährungsbranche muss Priorität haben.

Beim Arbeitskreis illegale Pflanzenschutzmittel im BMELV erörtern Vertreter der betroffenen Bundes- und Länderbehörden die Möglichkeiten, gegen den Handel mit gefälschten und nicht zugelassenen Pflanzenschutzmitteln wirksam vorzugehen. Der DRV fordert, offensichtliche Gesetzeslücken möglichst umgehend zu schließen.

**Oktober**

Erfolgreich wird das gemeinsame Projekt der Hauptgenossenschaften zur Warenidentifikation und Rückverfolgbarkeit in der Saatgutbranche abgeschlossen. Auf Basis dieses Projektes arbeiten nun Pflanzenzüchter und andere Akteure der Wertschöpfungskette Saatgut zukünftig eng zusammen.

Der Fachausschuss Agrargenossenschaften erörtert die nationale Umsetzung der GAP-Reform sowie die Ergebnisse und Schlussfolgerungen der Studie des Thünen-Instituts, Braunschweig, zur Bedeutung von Anteilskäufen in landwirtschaftlichen Unternehmen für die Entwicklung der Agrarstruktur.

Der DRV organisiert ein Seminar zum Krisenmanagement in der Futterwirtschaft. Daran nehmen Qualitätsmanager genossenschaftlicher Futtermittelunternehmen teil.

In Berlin treffen sich die Präsidenten und Vorsitzenden des Grain Clubs. Es besteht Einvernehmen darüber, dass sich der Grain Club durch die professionelle DRV-Geschäftsführung positiv weiterentwickelt hat. Im Rahmen einer Kommunikations-Offensive werden für 2014 ein Parlamentarisches Frühstück zu aktuellen Themen des Agribusiness und eine gemeinsame Konferenz mit dem FAZ-Forum geplant.

Mit Blick auf die laufenden Koalitionsverhandlungen wendet sich Präsident Nüssel an Politik und Öffentlichkeit. Angesichts des gesamtwirtschaftlichen Rangs der Wertschöpfungskette Lebensmittel in Deutschland und der Bedeutung einer gesicherten Versorgung der Verbraucher mit hochwertigen, gesunden Nahrungsmitteln fordert er, den bewährten Zuschnitt des BMELV beizubehalten und zu stärken.

**November**

Der DRV führt für die genossenschaftliche Milchwirtschaft eine Tagung in Berlin durch. Unter dem Motto „Zwischen Weide und Weltmarkt – Perspektiven für die Milchbranche“ werden die moderne Produktion und die hieran von der Gesellschaft geknüpften Erwartungen sowie die Perspektiven für den Milchmarkt nach 2015 beleuchtet.

Die DRV-Fachtagung Vieh und Fleisch findet in Münster statt. Rund 120 Teilnehmer diskutieren mit hochrangigen Referenten aus Deutschland, den Niederlanden und den USA das komplexe Thema „Tierwohl, Antibiotika, Globale Märkte – Herausforderungen für die Vieh- und Fleischwirtschaft“.

**Dezember**

Auf Einladung der DLG treffen sich in Frankfurt erstmals Vertreter verschiedener Unternehmen und Verbände des Agribusiness, darunter der DRV. Sie loten kommunikative Schritte zur Korrektur der öffentlichen Wahrnehmung der modernen Landwirtschaft aus.

DRV und BVEO schließen jeweils für ihre Mitgliedsunternehmen der Wein- sowie der Obst- und Gemüsewirtschaft Rahmenverträge zur Entsorgung von Verkaufsverpackungen ab. Vertragspartner ist erneut die Reclay GmbH.

Beim Forum zum Nationalen Aktionsplan werden die Strukturen des illegalen Pflanzenschutzmittel-Handels aufgezeigt. Die Faltblätter „Illegale Pflanzenschutzmittel“ und „Unkrautfrei ohne Reue“ werden vorgestellt. Der DRV war maßgeblich an der Erstellung beteiligt.

Der DRV begleitet Filmaufnahmen der EU-Kommission zum Thema Tierwohl. Es wirken mit: eine Landwirtin, ein Veterinär und der Geschäftsführer einer Viehvermarktungsgenossenschaft. Der Film wird im Februar 2014 bei einer Konferenz in Brüssel der Öffentlichkeit vorgestellt.

Monika Windbergs

Was dem einzelnen nicht möglich ist, das vermögen viele.

# Umsatz- und Strukturentwicklung 2013

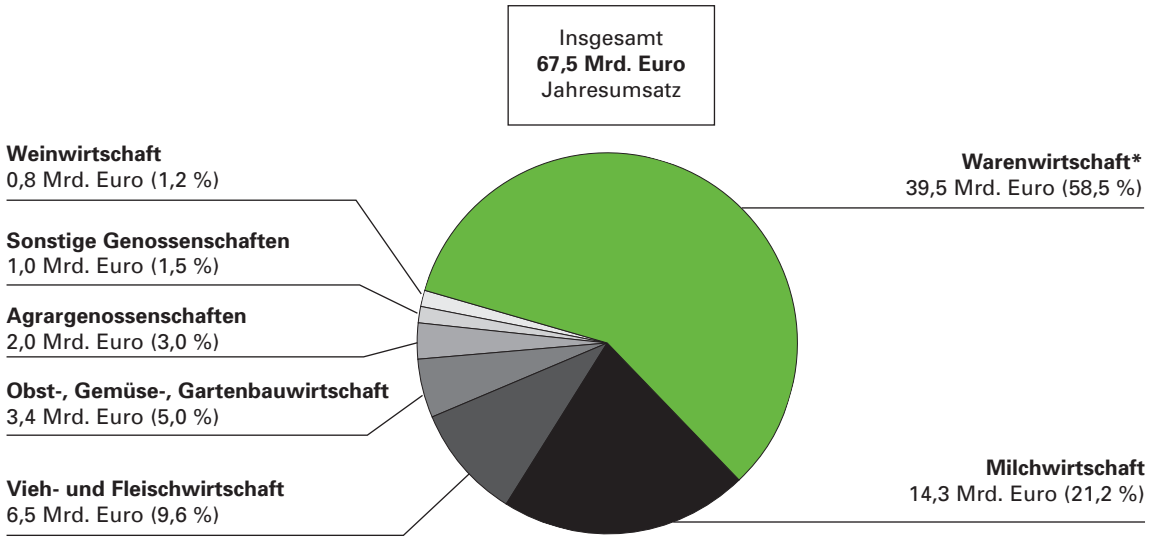
Die Zahl der Raiffeisen-Genossenschaften hat sich im Geschäftsjahr 2013 von 2.452 auf 2.385 verringert. Dieser Rückgang ist vor allem dem Fusions- und Kooperationsbestreben der Mitgliedsunternehmen geschuldet. Auch auf Verbandsebene ist dieser Trend zu verzeichnen. Nach der Fusion des Genossenschaftsverbandes Frankfurt mit dem Mitteldeutschen Genossenschaftsverband Dresden vertritt der DRV nunmehr die Mitgliederinteressen in enger Abstimmung mit fünf Regionalverbänden und dem Fachprüfungsverband Halle.

Die zahlenmäßig größte Sparte stellen die 773 Agrargenossenschaften dar, gefolgt von der Warenwirtschaft mit insgesamt 435 Genossenschaften. Mit Ablauf des Geschäftsjahres 2013 ist der DRV dazu übergegangen, die Umsätze und Erträge der Hauptgenossenschaften zu erheben, die auf Konzernebene erwirtschaftet wurden, d. h. inklusive der Umsätze aller Tochterunternehmen und Beteiligungen. Damit trägt der DRV der dynamischen Marktentwicklung der genossenschaftlichen Unternehmen Rechnung.

Basierend auf dieser methodischen Änderung belaufen sich die Umsatzerlöse der Genossenschaften in 2013 auf rd. 67,5 Mrd. Euro. Verglichen mit dem Vorjahresergebnis von 59,5 Mrd. Euro, das rückwirkend auf Konzernebene angepasst wurde, beträgt das Umsatzplus 13,4 Prozent.

Dabei verliefen die Entwicklungen in den einzelnen Sparten sehr unterschiedlich. Ein sehr positives Ergebnis weisen mit einem Plus von 20,9 Prozent und einem Gesamtumsatz von 39,5 Mrd. Euro die Warengenossenschaften aus. Das ist vor allem auf den anhaltenden Expansionskurs der Hauptgenossenschaften und das insgesamt stabile Umfeld im Agribusiness zurückzuführen. An zweiter Stelle stehen die milchwirtschaftlichen Genossenschaften, die Umsätze in Höhe von 14,3 Mrd. Euro generierten. Sie erreichten ein Plus von 8,4 Prozent. In den übrigen Sparten liegen die Ergebnisse auf einem konstant hohen Niveau.

***Umsatzstruktur der Genossenschaften 2013 nach Sparten***




* einschl. Umsatzerlöse der Tochterunternehmen und Beteiligungen

## Außenhandel im Plus

Der Außenhandel mit tierischen und pflanzlichen Erzeugnissen hat für die deutsche Wirtschaft einen hohen Stellenwert. Die genossenschaftlichen Unternehmen haben daran erheblichen Anteil. 2013 erreichten die Raiffeisen-Genossenschaften im Agrarexport mit rd. 5 Mrd. Euro erneut ein Erlöswachstum. Die beachtliche Steigerung im Vergleich zum Vorjahr (2012: 4,1 Mrd. Euro) ist vor allem auf höhere Verkaufspreise und die Erschließung neuer Absatzmärkte zurückzuführen. Dies gilt insbesondere für die Sparten Vieh- und Fleisch- sowie Milchwirtschaft. Das Verhältnis der Ausfuhren in EU-Mitgliedstaaten zu Exporten in Drittländer beträgt 75:25.

## Entwicklung der Sparten

Die Struktur der ländlichen Genossenschaften ist über die letzten Jahre hinweg konstant geblieben. Von den insgesamt 2.385 genossenschaftlich organisierten Unternehmen sind 1.035 im Agrarhandel und in der Verarbeitung tierischer und pflanzlicher Erzeugnisse erfolgreich tätig. Sie stellen 43,4 Prozent der im DRV organisierten Genossenschaften. In der Produktion engagieren sich 773 Agrargenossenschaften, die einen Umsatz von rd. 2 Mrd. Euro erzielten. 577 sonstige Genossenschaften teilen sich u. a. auf in die Arbeitsfelder Bioenergie, Wasser, Elektrizität, Brennerei, Fischerei, Kalthaus, Forst- und Holzwirtschaft sowie Trocknung, Maschinen und Weide.

### *Waren- und Dienstleistungsgenossenschaften in der Raiffeisen-Organisation*

Mitglieder der regionalen Genossenschaftsverbände

| Genossenschaftsarten | Alte Struktur | | | | | Neue Struktur | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | 2001 | 2002 | 2003 | 2004 | 2005 | 2011[5] | 2012 | 2013 | Veränderung absolut | Veränderung % |
| Kreditgenossenschaften mit Warengeschäft | 354 | 301 | 274 | 249 | 222 | 151 | 140 | 129 | –11 | –7,9 |
| Bezugs- und Absatzgenossenschaften | 473 | 458 | 430 | 418 | 409 | 321 | 305 | 300 | –5 | –1,6 |
| Hauptgenossenschaften[1] | – | – | – | – | – | 6 | 6 | 6 | – | – |
| Milchgenossenschaften[2] | 378 | 354 | 347 | 330 | 308 | 251 | 251 | 241 | –10 | –4,0 |
| Vieh-, Fleisch- und Zuchtgenossenschaften[2] | 144 | 141 | 130 | 127 | 124 | 99 | 97 | 95 | –2 | –2,1 |
| Obst-, Gemüse-, Gartenbaugenossenschaften | 125 | 121 | 117 | 114 | 107 | 89 | 90 | 91 | 1 | –1,1 |
| Winzergenossenschaften[2] | 256 | 238 | 236 | 232 | 224 | 192 | 179 | 173 | –6 | –3,4 |
| Agrargenossenschaften | 795 | 769 | 751 | 801 | 783 | 811[4] | 792 | 773 | –19 | –2,4 |
| Übrige Genossenschaften*[3] | 1.075 | 1.012 | 974 | 940 | 921 | 611 | 592 | 577 | –15 | –2,5 |
| Zentralen** | 32 | 29 | 27 | 24 | 24 | – | – | – | – | – |
| Insgesamt | **3.632** | **3.423** | **3.286** | **3.235** | **3.122** | **2.531** | **2.452** | **2.385** | **– 67** | **–2,7** |

* Z. B. Brennerei-, Weide-, Bioenergie-, Forst- und Holzwirtschaftliche Genossenschaften, sonstige Waren- und Dienstleistungsgenossenschaften sowie Mitglieder
** Einschl. Einrichtungen auf Bundesebene
1 Ab 2006 einschl. DRWZ
2 Ab 2006 einschl. Zentralen
3 Ab 2006 einschl. Zentralen und sonstige Mitglieder
4 Einschl. Zugang des Fachprüfungsverbandes von Produktivgenossenschaften in Mitteldeutschland e.V., Halle
5 Ab 2009 Änderung der statistischen Erfassung der Genossenschaftsart „Übrige Raiffeisen-Genossenschaften“

Die Bündelung der wirtschaftlichen Kräfte und die Spezialisierung werden kontinuierlich fortgeführt. Mit 7,9 Prozent ging die Zahl der Kreditgenossenschaften mit Warengeschäft überdurchschnittlich stark zurück. Gründe hierfür sind insbesondere Fusionen sowie die Auf- und Abgabe des Warengeschäfts.

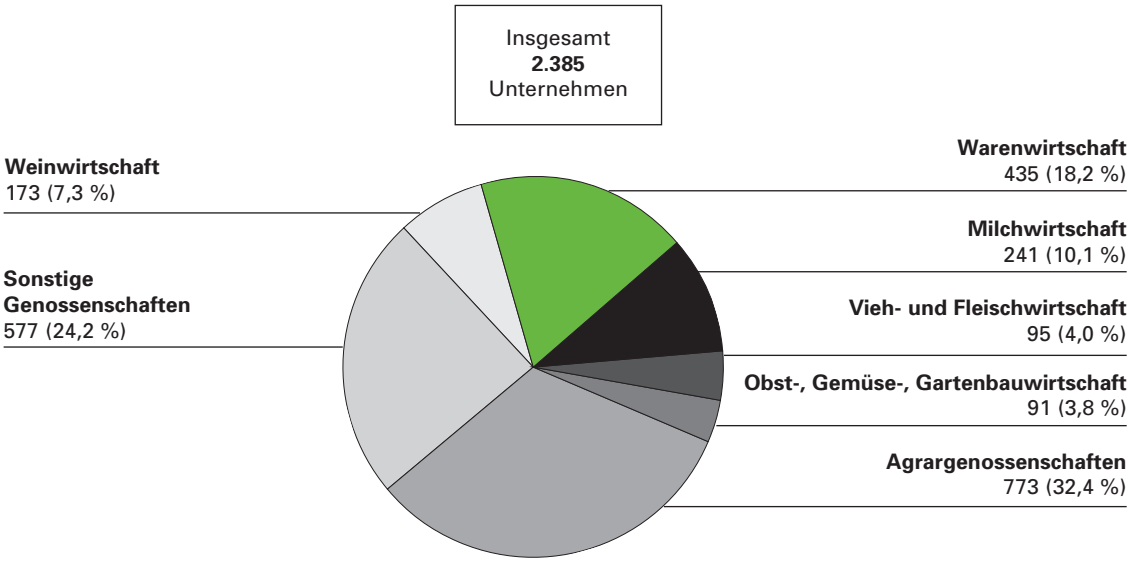
## Zukunftsfähige Rechtsform

Genossenschaften nehmen im ländlichen Raum als bedeutender Wirtschaftsfaktor und verlässlicher Arbeitgeber einen hohen Stellenwert ein. Indikatoren hierfür sind die konstant hohe Zahl der Mitgliedschaften und der Beschäftigten.

Rund 535.000 Landwirte, Gartenbauer und Winzer sind bundesweit Teilhaber an genossenschaftlichen Unternehmen (ohne Kreditgenossenschaften mit Warengeschäft). Auch die Beschäftigtenzahlen mit rd. 82.000 Arbeitnehmern, darunter ca. 4.100 Auszubildende, unterstreichen diese Position.

Heinz-Joachim Bösing/Yvonne Mynkowiak

***Anzahl der Genossenschaften 2013 nach Sparten***



# Gemeinsame Agrarpolitik/ Interessenvertretung in Europa

Die Beratungen zur Reform der Gemeinsamen Agrarpolitik durchliefen 2013 die entscheidende Phase. Im März legte zunächst das Plenum des Europäischen Parlaments (EP) das Verhandlungsmandat zu den vier Verordnungsvorschlägen (Direktzahlungen, Gemeinsame Marktorganisation, Ländliche Entwicklung, Finanzierung und Kontrollen in der GAP) der EU-Kommission fest. Anschließend positionierte sich der EU-Agrarrat.

Ab Mitte April wurde der sogenannte Trilog zwischen den drei an der Entscheidung zur GAP beteiligten Institutionen EP, Rat und Kommission in einem zwei Monate dauernden Verhandlungsmarathon geführt. Unter irischem Vorsitz erzielten Ende Juni zunächst die EU-Agrarminister eine politische Einigung. Bei einem erneuten Trilog gelang eine partielle Einigung mit den Vertretern des EU-Parlaments und der Kommission. Seitens des EP wurden aber alle mit dem EU-Finanzrahmen verbundenen Fragen der GAP, insbesondere eine mögliche Kappung hoher Direktzahlungen, unter Vorbehalt gestellt. Eine abschließende Einigung gelang erst im September unter litauischem EU-Ratsvorsitz. Die politischen Beschlüsse zur GAP wurden kurz vor Jahresende auf Basis finaler Rechtstexte vom EP und Rat formal bestätigt.

## Mitsprache des Europäischen Parlaments

Parallel begannen intensive Beratungen zu den sog. delegierten Rechtsakten der EU-Kommission, die Einzelheiten zur Anwendung der GAP-Bestimmungen regeln. Dieser Prozess wurde im April 2014 erfolgreich abgeschlossen. Die Vertreter des EP setzten insbesondere beim Greening noch Verbesserungen im Sinne des Agrarsektors durch. Die neuen GAP-Regeln können 2014 im Bereich der Marktordnung und der ländlichen Entwicklung sowie hinsichtlich der grundlegenden reformierten Bestimmungen zu den Direktzahlungen 2015 in Kraft treten.

Der DRV hat während des gesamten Beratungsprozesses regelmäßig gegenüber den politischen Entscheidungsträgern auf europäischer und nationaler Ebene Stellung genommen. Die zentralen Anliegen der Raiffeisen-Genossenschaften wurden in zahlreichen Gesprächen erläutert.

Bei der Bewertung der Reformbeschlüsse, auch mit Blick auf die nationale Umsetzung, ist festzuhalten:

- Die Direktzahlungen werden politisch bis 2020 abgesichert. In Deutschland gegenüber dem heutigen Niveau aber reduziert und in Teilen zwischen den Betrieben umverteilt.
- Eine Kappung hoher Direktzahlungen konnte zwar abgewendet werden. Das ist mit Blick auf die Agrargenossenschaften in Ostdeutschland grundsätzlich zu begrüßen. Dennoch müssen die größeren Betriebe aufgrund der vorgesehenen Umverteilung Prämienverluste hinnehmen.
- Das Greening der Direktzahlungen – insbesondere die verpflichtende Ausweisung ökologischer Vorrangflächen – ist angesichts knapper Versorgungsbilanzen bei Getreide und der drohenden Bürokratie kritisch zu bewerten. Der Netto-Stilllegungseffekt konnte gegenüber dem ursprünglichen Kommissionsvorschlag zumindest abgemildert werden.
- Das Sicherheitsnetz der Gemeinsamen Marktorganisation wird weiterhin niedrig hängen und Preisschwankungen auf den Agrarmärkten nur sehr bedingt abfedern. Alternativen zur Preisabsicherung gewinnen weiter an Bedeutung.

## Brüsseler Büro

Das DRV-Verbindungsbüro befindet sich im „Deutschen Haus der Land- und Ernährungswirtschaft“. Unter dieser zentral im Brüsseler Europaviertel gelegenen Adresse arbeiten wichtige deutsche Agrarorganisationen auf europäischer Ebene zusammen.

Tätigkeitsschwerpunkte des Verbindungsbüros sind eine umfassende, zeitnahe Information der Raiffeisen-Organisation über relevante Entscheidungen in Brüssel sowie die Interessenvertretung und kontinuierliche Kontaktpflege gegenüber den EU-Institutionen.

## COGECA

Im Allgemeinen Verband der landwirtschaftlichen Genossenschaften der Europäischen Union (COGECA) sind die nationalen Genossenschaftsverbände fast aller EU-Mitgliedstaaten zusammengeschlossen. COGECA zählt aktuell 31 Vollmitglieder sowie 35 Partnerorganisationen. Damit werden die Interessen von rd. 38.000 landwirtschaftlichen Genossenschaften mit einem addierten Jahresumsatz von über 300 Mrd. Euro vertreten.

cogeca
european agri-cooperatives

COGECA arbeitet in einem gemeinsamen Sekretariat eng mit dem europäischen Bauernverband COPA zusammen. Der DRV ist intensiv in die Gremienarbeit eingebunden und vertritt die Interessen der deutschen Raiffeisen-Genossenschaften. DRV-Präsident Manfred Nüssel bekleidet in der Wahlperiode 2013 bis 2015 das Amt des 1. Vizepräsidenten.

Die Lobbyaktivitäten der COPA/COGECA gegenüber den EU-Institutionen konzentrierten sich im Berichtszeitraum erneut auf die Beratungen zur GAP-Reform. Weiterhin wurden die Verhandlungen der EU zu bilateralen Handelsabkommen, insbesondere mit den USA, eng begleitet.

COGECA ist eine wichtige Plattform für den europaweiten Erfahrungsaustausch der nationalen Genossenschafts-Organisationen. Im Mai 2014 führte COGECA auf Einladung des DRV und mit aktiver Unterstützung der deutschen Hauptgenossenschaften in Berlin ein Business Forum für die Warenwirtschaft durch. An der Veranstaltung nahmen zahlreiche hochrangige Vertreter aus den Mitgliedsorganisationen des EU-Verbandes teil.

Dr. Thomas Memmert

# Erwartungen an die Politik: Markt- und wettbewerbsgerechte Strukturen

Nachdem der politische Rahmen für die EU-Agrarpolitik bis 2020 beschlossen wurde, geht es aus Sicht des DRV nun darum, bei den Fördermaßnahmen die richtigen nationalen Schwerpunkte zu setzen. Die Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen des Agrarsektors in Deutschland muss weiter verbessert werden. Dies betrifft insbesondere die Investitionsbeihilfen für die vermarktenden und verarbeitenden Unternehmen. Es sollten vor allem innovative Vorhaben unabhängig von der Unternehmensgröße gefördert werden.

Mit der fortschreitenden Internationalisierung der Agrarmärkte nimmt die Intensität des Wettbewerbs stetig zu. Für die deutsche Agrarwirtschaft ist es unabdingbar, die Exportorientierung weiter zu verstärken angesichts von Sättigungstendenzen auf dem heimischen Markt, zunehmender Importe und wachsender Nachfrage in Drittländern.

## Exportmärkte im Fokus

Der DRV setzt sich mit Nachdruck dafür ein, dass Politik und Administration ihren Teil zur Erschließung und Sicherung von Exportmärkten beitragen. Landwirtschaft und Agrarhandel unterliegen weltweit u. a. aus wirtschaftlichen, gesundheitlichen, veterinärrechtlichen und phytosanitären Gründen einem besonderen Maß an Regulierung. Deshalb bedarf es beim Aufbau von Handelsverbindungen einer engen und vertrauensvollen Kooperation zwischen Politik und Wirtschaft, um Nachteile und Hemmnisse im Warenverkehr abzubauen. Angesichts der föderalistischen Struktur in Deutschland muss zudem eine reibungslose Zusammenarbeit der involvierten Instanzen von Bund und Ländern sichergestellt werden.

## Globale Marktinformationen ausbauen

Um sich erfolgreich auf volatilen Märkten bewegen zu können, benötigen die Unternehmen umfassende Marktinformationen. Der DRV stellt fest, dass sich staatliche Institutionen in den vergangenen Jahren kontinuierlich aus der Marktinformation zurückgezogen haben. Hier sollten die öffentlichen Anstrengungen erhöht werden.

Denn die Unternehmen brauchen in Zeiten globaler Märkte globale Marktinformationen. Der DRV unterstützt deshalb die Aktivitäten der Bundesregierung beim Aufbau eines Agrarmarktinformationssystems (AMIS) bei der Food and Agriculture Organization (FAO) in Rom.

## Warenterminbörsen stärken

Angesichts tendenziell zunehmender Preisschwankungen auf den globalen Agrarmärkten benötigen die Unternehmen die Möglichkeit, sich gegen Preisrisiken abzusichern. Warenterminbörsen sind dafür das wichtigste Instrument.

Diese dürfen keinesfalls durch starre gesetzliche Regelungen in ihrer Funktionsfähigkeit eingeschränkt werden. Sie sind auf eine ausreichende Zahl an Teilnehmern und vor allem Kapital angewiesen. Der DRV spricht sich dafür aus, zunächst die Transparenz an den Terminbörsen zu verbessern, bevor weitergehende Maßnahmen ergriffen werden.

Dr. Volker J. Petersen

# Milchwirtschaft: Gerüstet für die Zeit nach der Quotenregelung

Nach mehr als 30 Jahren staatlicher Regulierung endet die EU-Milchquotenregelung am 31. März 2015. Die Mengen- und Preisentwicklung wird dann nicht mehr durch politische Vorgaben, sondern ausschließlich durch den Markt bestimmt. Dieser wird stärkeren Schwankungen unterworfen sein. Das hängt insbesondere mit der fortschreitenden weltweiten Verflechtung des deutschen und europäischen Milchmarktes zusammen, wie bereits das Preistief 2009 zeigte. Die Quote ist angesichts globaler Marktentwicklungen ein überholtes Modell.

## Auf den Ausstieg vorbereitet

Zur Vorbereitung des Ausstiegs wurden die Quoten seit 2008 in fünf Jahresschritten um jeweils 1 Prozent aufgestockt. Der langfristige Trend macht deutlich, dass sich die deutschen Milcherzeuger auf das Quotenende 2015 einstellen. Sie nutzen den erweiterten Quotenrahmen. Seit 2008 erhöhte sich die Milchanlieferung um rd. 2,8 Mio. t. Das entspricht im Zeitraum bis 2013 einem jährlichen Zuwachs um 2 Prozent. Das Quotensystem hat den Milcherzeugern aber auch viel Geld, in den drei Jahrzehnten Milliardenbeträge, gekostet – nicht nur für nach Brüssel zu entrichtende Abgaben, sondern auch für den Quotenerwerb. Dieser war im Rahmen der betrieblichen Fortentwicklung neben den Investitionen in Gebäude, Technik, Vieh- und Umlaufvermögen mit zu finanzieren.

## Kein Mengendruck in Sicht

Für die Zeit nach der Quote ist davon auszugehen, dass sich dieser Produktionstrend fortsetzt. So geht die EU-Kommission in ihrer jüngsten Marktprognose davon aus, dass die Anlieferung bis 2023 mit etwa 0,6 Prozent pro Jahr kontinuierlich steigt. Es wird kein Mengenschock erwartet. Hintergrund sind die in zahlreichen Mitgliedstaaten zu verzeichnenden Unterlieferungen, das in den übrigen Regionen bereits vorweggenommene Wachstum sowie die Erwartung, dass die Erzeugung künftig auch durch andere Faktoren wie Flächenverfügbarkeit und Umweltauflagen begrenzt sein wird.

## Bieten Planungssicherheit

Die Molkereigenossenschaften werden auch nach dem Quotenende an der Abnahmeverpflichtung in ihren Satzungen festhalten und ihren Mitgliedern weiterhin Planungssicherheit bieten. Ihnen kommt eine wachsende Eigenverantwortung bei der Marktstabilisierung zu. Dazu sind leistungsfähige Unternehmen und die kontinuierliche Weiterentwicklung wettbewerbsfähiger Verarbeitungs- und Vermarktungskapazitäten erforderlich.

In den letzten Jahren haben die Molkereigenossenschaften ebenfalls in die Verbreiterung ihrer Produktsortimente investiert. Sie haben die Wertschöpfung erhöht und ihre Exportaktivitäten auf die gestiegenen Milchmengen und die gewachsenen Anforderungen eingestellt. Für den gemeinsamen wirtschaftlichen Erfolg mit ihren Mitgliedern werden sie auch künftig die Chancen des Marktes nutzen.

Heinrich Schmidt

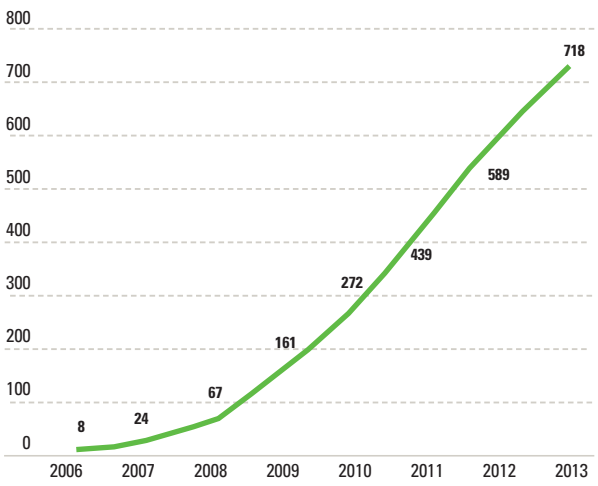
# Energiewende: Herausforderung für die genossenschaftlichen Unternehmen

Die 2011 politisch beschlossene Energiewende hat die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen in Deutschland deutlich verändert.

Der umfangreiche Ausbau der erneuerbaren Energien hat die Strompreise aufgrund eines laufend steigenden Angebots an Strom aus erneuerbaren Quellen sinken lassen. Ein weiterer Anstieg der EEG-Umlage und eine deutliche Verschlechterung der wirtschaftlichen Situation von Energieversorgungsunternehmen waren die Folgen.

Das veranlasste die Bundesregierung, das Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG) grundlegend zu überarbeiten. Ziel ist insbesondere, den weiteren Kostenanstieg für die Verbraucher zu begrenzen. Dazu sollen der weitere Ausbau verlangsamt und das System der festen Einspeisevergütungen abgeschafft werden. Zukünftig müssen diese durch Ausschreibungen ermittelt und der Strom muss am Markt abgesetzt werden.

***Gründungen von Energiegenossenschaften im DGRV kumuliert seit 2006***




Quelle: DGRV

## Rentabilität in Gefahr

Darüber hinaus soll die besondere Ausgleichsregelung für energieintensive Unternehmen einschränkt werden. Ursache dafür ist in erster Linie ein diesbezügliches Beihilfeverfahren, das die EU-Kommission gegen die Bundesrepublik eingeleitet hat. In den politischen Diskussionen sah es zunächst danach aus, dass zukünftig die energieintensiven Unternehmen der Milch-, Futter- und Fleischwirtschaft jegliche Entlastungen verlieren würden. Dies hätte ihre Rentabilität in hohem Maße belastet und ihre Wettbewerbsfähigkeit stark eingeschränkt. Arbeitsplatzverluste und negative Auswirkungen bei der Preisfindung mit den landwirtschaftlichen Kunden wären die Folge gewesen.

## Berechtigte Interessen

Der DRV hat sich sowohl auf Brüsseler als auch Berliner Ebene erfolgreich dafür eingesetzt, dass die notwendigen Korrekturen bei der Ausgleichsregelung die berechtigten Interessen der energieintensiven Unternehmen der Agrarwirtschaft ausreichend berücksichtigen.

Im Ergebnis werden diese Unternehmen zukünftig auf nationaler Ebene unter bestimmten Voraussetzungen belastet. Unternehmen, die aus der Privilegierung fallen, erhalten über eine Übergangsregelung die Möglichkeit, ihre Energiekosten weiter zu optimieren.

Die Interessen der über 700 Energiegenossenschaften in Deutschland werden seit Herbst 2013 bei der Bundesgeschäftsstelle Energiegenossenschaften gebündelt. Der DRV arbeitet mit der beim DGRV angesiedelten Geschäftsstelle eng zusammen, um die berechtigten Anliegen der genossenschaftlichen Unternehmen auf dem Gebiet der erneuerbaren Energien weiterhin schlagkräftig zu vertreten.

RA Guido Seedler

# Auf gutem Weg: Die Initiative Tierwohl

Im September 2013 legten 17 Initiatoren aus Landwirtschaft, Fleischwirtschaft und des Lebensmitteleinzelhandels (LEH), darunter die Westfleisch eG und der Deutsche Raiffeisenverband, das gemeinsame Fundament für eine branchenweite Lösung für ein Mehr an Tierwohl. Der Grundstein für dieses Paket, das sich in die Initiativen zum Tierwohl Geflügel und zum Tierwohl Schwein gliedert, wurde bereits im August 2012 gelegt. Zentrales Ziel ist es, dass Tierhalter mittels eines sektoralen Ansatzes durch finanzielle Anreize auf der Stufe Landwirtschaft in die Lage versetzt werden, ein Mehr an Tierwohl ohne Wettbewerbsverzerrungen umzusetzen. Die zusätzlichen Aufwendungen werden durch einen Aufschlag von wenigen Cent an der Verkaufs- bzw. Ladentheke auf Fleisch- und Wurstwaren gegenfinanziert.

## Fünf Gesellschafter

Der DRV ist u. a. einer von fünf Gesellschaftern der sich in Gründung befindenden Trägergesellschaft. Diese ist Bindeglied zwischen den Erzeugungsstufen bis hin zum LEH und zuständig für die organisatorische, inhaltliche Umsetzung sowie Weiterentwicklung der Initiative.

Für die drei Stufen Ferkelerzeugung, Ferkelaufzucht und Mast sind jeweils Pflicht- und Wahlkriterien definiert. Basis der Initiative sind Pflichtkriterien, die die Einhaltung der guten fachlichen Praxis sowie der Anforderungen an Tiergesundheit, Tageslicht, Trinkwasser und Klima durch standardisierte Checks sowie die Teilnahme am QS-System und jährliche Auditierungen sichern. Die Wahlkriterien können betriebsindividuell zusammengestellt werden. Dabei ist mindestens eines der beiden Kriterien „höheres Platzangebot“ und „Raufuttergabe“ verpflichtend einzuhalten. Je nach Erzeugungsstufe ist ein Mindestbetrag für die Wahlkriterien zu erfüllen: Ferkelerzeugung 2 Euro/Ferkel, Ferkelaufzucht 1 Euro/Ferkel und Mast 3 Euro/Schwein.

## Der informierte Konsument

Nach bisherigen Erfahrungen aus etablierten Frischfleischprogrammen mit höheren Tierwohlauflagen können im Markt nur kleine oder kleinste Teilsegmente abgedeckt werden. Die Vorgehensweise der Initiative ist neu und einzigartig. Der Konsument erhält Informationen über die Rahmenbedingungen, allerdings gibt es keine separierten Warenströme. Dies entspricht der Vorgehensweise bei Fair-Trade-Labeln. Ziel ist es deshalb, innerhalb eines kurzen Zeitraums eine große Anzahl von Betriebsleitern für die Initiative zu gewinnen. Schweine haltende Betriebe können sich mit Beginn des Jahres 2015 zertifizieren lassen. Sie erhalten dann eine dreijährige Garantie für die Aufwandsentschädigung der gewählten Kriterien.

Dr. Verena Schütz

# Auf der Erfolgsspur: Wir transportieren Tierschutz

Der Erfolg der Initiative „Wir transportieren Tierschutz“ konnte nach der Premiere 2013 auf der Internationalen Grünen Woche (IGW) im Jahr 2014 fortgesetzt werden. Das Kommunikationskonzept wurde zudem auf diversen regionalen Veranstaltungen wie Tagen der offenen Tür, Mitgliederversammlungen und Messen ausgestellt und zum intensiven Dialog mit Verbrauchern, Politikern und Journalisten genutzt. Auch auf der Frankfurter Messe „Land & Genuss“ im Februar 2014 weckte der Informationsstand in Kombination mit einem Viehtransporter große Aufmerksamkeit.

Dank tatkräftiger personeller und finanzieller Unterstützung der genossenschaftlichen Vieh- und Fleischunternehmen wurde den zahlreichen Besuchern auf der IGW 2014 neben den bewährten Informationssäulen auch ein begehbarer Viehtransporter gezeigt. Mit der Ausstellung des Lkw wurde ein weiterer Schritt im Dialog zum Thema Tiertransport realisiert. Mehrere Tausend Besucher nutzten die Chance, einen Viehtransporter von innen zu betrachten. Sowohl die DRV-Mitarbeiter als auch Praktiker aus den Genossenschaften standen den Besuchern zehn Tage lang Rede und Antwort. In unzähligen Gesprächen konnten zahlreiche Vorurteile ausgeräumt werden.

*Der begehbare Tiertransporter wurde erstmals 2014 auf der IGW ausgestellt.*

## Projekt wird fortgeführt

Neben dem Tierschutz standen vor allem die Anzahl der transportierten Tiere, die Fahrzeiten und die Versorgung der Tiere mit Wasser und Futter im Mittelpunkt des Interesses. Ein Großteil der Besucher war überrascht, wie viele Regeln, Kontrollen und Vorschriften eingehalten werden.

Das breite Interesse und die vielen Nachfragen der Verbraucher, Politiker und Journalisten zeigen, dass noch großer Aufklärungsbedarf zum Thema Tiertransport besteht. Daher wird das Projekt fortgeführt und weiter ausgebaut. Für 2014 sind bereits Veranstaltungen gebucht.

Der herzliche Dank des DRV gilt den Unterstützern des Projekts und den Helfern bei den Einsätzen vor Ort!

Der Informationsstand wird kostenfrei zur Verfügung gestellt. Interessenten wenden sich an die Projektleiterin, Telefon 030 856214-532 oder hewicker@drv.raiffeisen.de.

Elisabeth Hewicker

# Auf allen Kanälen: Mitgliederkommunikation, Twitter, YouTube

Lange Zeit beschäftigten sich Unternehmen und Verbände mit der Theorie sozialer Netzwerke. Welche Chancen bieten sie, welche Risiken stecken dahinter? Wie nimmt man Mitarbeiter mit, überzeugt Mitglieder, Kunden und die Geschäftsführung? Was soll das alles überhaupt und wie kann man den Erfolg messen? Die Zeit der Fragezeichen ist vorüber! Längst ist die Raiffeisen-Organisation auf verschiedenen Plattformen etabliert. Die Überzeugung hat sich durchgesetzt, dass soziale Netzwerke kein gänzlich neues Projekt sind, sondern dass sie sich problemlos und erfolgreich in die klassische Kommunikation einbinden lassen. Die Printmedien sind längst nicht am Ende, sie haben vielmehr eine kleine Schwester bekommen.

## Das große Ganze im Blick

Die sozialen Netzwerke sind nicht nur aus der Perspektive des Senders zu betrachten. Die Verantwortlichen sollten sich nicht bloß fragen: „Was habe ich der Welt mitzuteilen?“. Vielmehr geht es um das Netzwerken als solches. Ein häufig „geteilter“ Artikel gewinnt durch eben dieses Teilen an Bedeutung und vor allem Beachtung. Und wie das bei Mund-zu-Mund-Propaganda so üblich ist, erhöht sich die Wertigkeit einer Nachricht, die von einem Bekannten „empfohlen“ wird, weil wir ihm mehr Vertrauen schenken als anonymen Absendern.

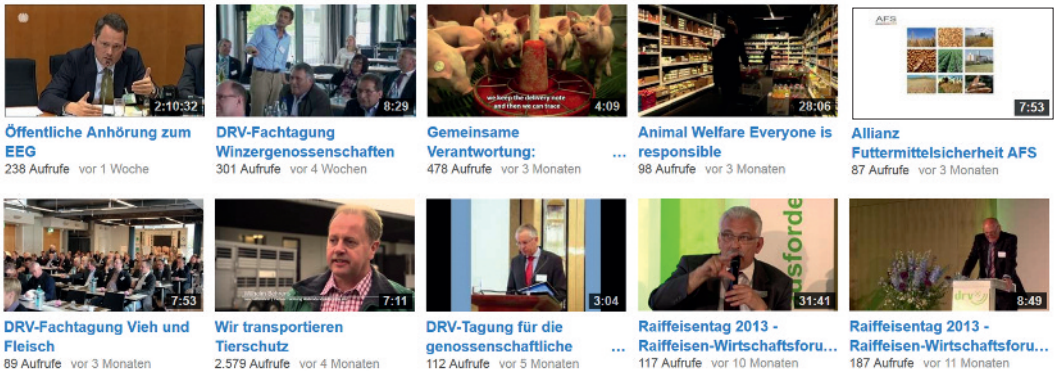
## DRV-Erfahrungen – Wo fängt man an?

Angetreten ist der Deutsche Raiffeisenverband mit der Motivation, Mitglieder, Journalisten und Politiker direkt und zeitnah zu erreichen. Erst an zweiter Stelle erfolgte die Entscheidung über die geeigneten Plattformen. Mehr als 50 Prozent der Bundestagsabgeordneten besitzen einen Twitter-Account und melden sich dort regelmäßig zu Wort. Noch größer ist der Anteil derer, die ein Facebook-Profil besitzen. Die Erfahrung zeigt allerdings, dass über Twitter mehr nationale politische Inhalte und über Facebook mehr regionale Veranstaltungen thematisiert und bebildert werden. Der DRV entschied sich für vier Twitter-Kanäle, die verschiedene Themen und Zielgruppen ansprechen und unterschiedliche Netzwerke bilden.

Das DRV-Engagement auf YouTube wird zunehmend stärker, sowohl was die Anzahl und Qualität der Videos als auch deren Vernetzung betrifft: http://www.youtube.com/user/DRVBerlin/videos.

Die Zeit der Skepsis ist vorbei: Wir treffen uns zur Diskussion in den sozialen Netzwerken!

Mareen Curran



# Förderprojekte der Raiffeisen-Stiftung

Die Raiffeisen-Stiftung hat in ihrem Gründungsjahr 2012 ein umfassendes Förderkonzept erarbeitet. Im Mittelpunkt stehen Bildung und Öffentlichkeitsarbeit sowie Förderung von Forschung und Wissenschaft. 2013 wurde mit der Projektförderung begonnen. Auch für das laufende Jahr liegen zahlreiche Anträge vor. Darüber hinaus steht die Raiffeisen-Stiftung in Kontakt mit Genossenschaften und Organisationen, um gemeinsam Förderprojekte zu entwickeln.

## Premiere Stiftungsprofessur

Zur Stärkung der Genossenschaftsforschung in Deutschland hat die Raiffeisen-Stiftung 2013 die Einrichtung der auf sechs Jahre angelegten Professur „Ökonomik ländlicher Genossenschaften“ im Fachgebiet Kooperationswissenschaften der Humboldt-Universität zu Berlin beschlossen. Sie zählt zu den elf Exzellenzuniversitäten Deutschlands. Die Professur konzentriert sich auf die Analyse von Veränderungsprozessen in ländlichen Genossenschaften. Darüber hinaus werden die Wirkungen untersucht, die von immer größer werdenden Genossenschaften auf das Verhalten anderer Wirtschaftsteilnehmer ausgehen. Die Professur ist in ein Netzwerk renommierter internationaler Forscher mit vergleichbarem Methodengerüst und Problemverständnis eingebettet.

## Schülergenossenschaften

Ein Ziel der Raiffeisen-Stiftung ist es, dass junge Menschen in Schülergenossenschaften selbstorganisiert die Grundlagen wirtschaftlicher Zusammenhänge lernen und sowohl ökonomische als auch soziale Kompetenzen erlangen. 2013 wurde eine Tagung der Fachhochschule Frankfurt a. M. gefördert. Dort kamen Experten aus Hochschulen, Ministerien, Bildungsinstitutionen und Projektpartner aus zehn Bundesländern zusammen, um die Ergebnisse der Begleitforschung zu nachhaltigen Schülergenossenschaften zu diskutieren und neue Kooperationsmöglichkeiten zu finden.

Von der Raiffeisen-Stiftung unterstützt wurde zudem eine zweitägige Schulung des Genossenschaftsverbandes Weser-Ems e.V. Hier erhielten Schüler Einblick in die bundesweiten Strukturen des Genossenschaftssektors und besichtigten eine norddeutsche Molkereigenossenschaft. Vor Ort informierten sie sich über die Aufgaben von Vorständen und Aufsichtsräten.

## Frauen in Führungspositionen

Mit der Förderung eines Seminars für Frauen in Führungspositionen in ländlichen Genossenschaften und weiteren Gremien des ländlichen Raums, das vom Deutschen LandFrauenverband e.V. organisiert wurde, hat die Raiffeisen-Stiftung auch mit Blick auf die Diskussion über die Einführung einer Frauenquote ein aktuelles Thema aufgegriffen. Deutlich wurde, dass neben fachlichem Know-how insbesondere das Wissen über Strukturen und Mechanismen der Gremienarbeit entscheidend ist für den Aufstieg von Frauen in Führungspositionen. Es bestand Einvernehmen, dass die Weiterbildung für Frauen in ländlichen Genossenschaften in weiteren Veranstaltungen vertieft werden soll.

Dr. Claudia Döring

# Nur die Besten: wir-sind-raiffeisen.de

Die Raiffeisen-Genossenschaften rüsten sich für den Wettbewerb um junge Arbeitskräfte. Vorstände und Geschäftsführer aus sechs Primärgenossenschaften sowie Betreuer aus dem Rheinisch-Westfälischen Genossenschaftsverband, Münster, und Bildungsberater der GenoAkademie, Hannover, haben sich in mehreren Workshops darauf verständigt, im Internet eine Karriereseite für das Agribusiness und den Handel zu starten. www.wir-sind-raiffeisen.de heißt die Website, auf der Interessierte viele Informationen zu Raiffeisen als Arbeitgeber und interessanten Ausbildungsberufen in Genossenschaften finden.

wir-sind-raiffeisen.de

Tue Gutes und rede darüber, so lautet das Motto dieses Engagements. Denn was viele junge Menschen nicht wissen: Raiffeisen ist ein attraktiver Arbeitgeber mit vielen Aufstiegsmöglichkeiten, einer guten Unternehmenskultur und sicheren Arbeitsplätzen. Raiffeisen ist zudem eine Organisation, in der Werte wie Würde und Respekt, Gesundheit und Sicherheit, offene Kommunikation und Führen durch Vorleben großgeschrieben werden. Und genau das müssen und wollen die Young Professionals von morgen wissen!

Das, was viele Warengenossenschaften aufgrund des hohen zeitlichen und personellen Aufwands nicht leisten können, bietet www.wir-sind-raiffeisen.de: einen kompakten, einheitlichen Überblick über die spannende Arbeitswelt in Genossenschaften. Darüber hinaus werden auf facebook.com, aufbereitet für die junge Generation Y, Tipps und Stories zu Warengenossenschaften gepostet und kommentiert. Videoclips über Raiffeisen und Azubi-Tagebücher werden folgen.

Angesichts des aktuellen und immer stärker werdenden Wettbewerbs um Fach- und Führungskräfte ist es umso wichtiger, sich als interessanter, zukunftsorientierter Arbeitgeber zu positionieren. Das wird im Rahmen der Arbeitgebermarke „Raiffeisen“ umgesetzt. Mit einem Jahresbeitrag, der sich am Umsatz der Genossenschaft inkl. der angegliederten Gesellschaften ausrichtet, können Sie sich als attraktiver Arbeitgeber über www.wir-sind-raiffeisen.de präsentieren. Über einen Hinweis auf der integrierten Google-Map gelangt der potenzielle Mitarbeiter auf die Homepage der ausgewählten Genossenschaft.

**Weitere Informationen:**

Arnim Rohwer
Genossenschaftsverband e.V., GenoAkademie,
Tel.: 0511 9574-5320,
arnim.rohwer@genossenschaftsverband.de

Jochen Lohaus
Rheinisch-Westfälischer Genossenschaftsverband e.V.
Tel.: 0251 71861-212
jochen.lohaus@rwgv.de

Stefan Reinke
Genossenschaftsverband Weser-Ems e.V.
Tel.: 0441 21003-333
stefan.reinke@gvweser-ems.de

Johanna Knobloch
Baden-Württembergischer Genossenschaftsverband e.V.
Tel.: 0721 352-1465
johanna.knobloch@bwgv-info.de

# DRV vernetzt: Der Grain Club

Acht deutsche Agrarverbände haben sich 2004 zum Grain Club zusammengeschlossen. Sie vertreten gemeinsame Anliegen und Ziele des Agribusiness gegenüber Politik und Medien. Im Jahr 2013 war der DRV geschäftsführender Verband dieser Allianz.

Der Grain Club repräsentiert die verschiedenen Stufen der Getreide-, Ölsaaten- und Futtermittelwirtschaft vom Groß- und Außenhandel agrarischer Rohstoffe bis hin zur Verarbeitung. Neben dem DRV gehören zur Allianz: der Bundesverband der Agrargewerblichen Wirtschaft, der Bundesverband Deutscher Pflanzenzüchter, der Deutsche Verband des Großhandels mit Ölen, Fetten und Ölrohstoffen, der Deutsche Verband Tiernahrung, der Verband der ölsaatenverarbeitenden Industrie in Deutschland, der Verband Deutscher Mühlen sowie der Verein der Getreidehändler der Hamburger Börse.

## Nein zum Greening

2013 hat sich der Grain Club klar zu agrarpolitischen Vorhaben der EU- Kommission positioniert. In Bezug auf das Greening der Direktzahlungen hat der Club betont, dass die Einführung ökologischer Vorrangflächen einer Flächenstilllegung gleichkommt und damit die Versorgungssicherheit mit agrarischen Rohstoffen gefährdet.

Ebenfalls auf Ablehnung stieß die geplante Reform der europäischen Biokraftstoffpolitik. Nach Auffassung des Grain Clubs handelt es sich bei den plakativ in den Mittelpunkt der politischen Diskussion gestellten Landnutzungsänderungen in Form von Regenwaldrodungen in Südostasien und Südamerika eindeutig um illegale Praktiken. Diese können und müssen nur vor Ort bekämpft werden. Sie entziehen sich der Steuerbarkeit durch europäisches Nachfrageverhalten.

Grain Club

## Erwartungen an die Bundespolitik

Von der Politik der Bundesregierung erwartet der Grain Club, dass die ökonomischen und gesellschaftlichen Leistungen des Agribusiness anerkannt werden. Das muss sich in angemessenen und zuverlässigen gesetzlichen Rahmenbedingungen widerspiegeln. Rohstoffbeschaffung, Verarbeitung und globaler Handel dürfen nicht gefährdet werden. Die internationale Wettbewerbsfähigkeit des deutschen Agribusiness muss gesichert sein.

In das Jahr 2014 startete der Grain Club mit einer Welternährungskonferenz in Berlin, die in Kooperation mit dem Frankfurter Allgemeine Forum durchgeführt wurde. In seiner ersten Grundsatzrede bekannte sich Bundesminister Christian Schmidt klar zu modernen Produktionsformen der Agrar- und Ernährungswirtschaft.

Der Grain Club hat sich mit dieser erfolgreichen Konferenz gegenüber Politik und Medien weiter als Ansprechpartner für das Thema Welternährung etabliert. Im Rahmen der zukünftigen Arbeit werden die Bedeutung des Agribusiness und der heimischen Agrar- und Ernährungswirtschaft für die globale Ernährungssicherung noch stärker herausgearbeitet.

Dr. Claudia Döring

Management ist nichts anderes als die Kunst,
Menschen zu motivieren.

# Warenwirtschaft

## Getreide

Weltweit ist im Wirtschaftsjahr 2013/14 eine Rekordgetreideernte von 1,96 Mrd. t (ohne Reis) eingefahren worden. Das bisherige Spitzenergebnis von 1,85 Mrd. t aus dem Jahr 2011 wird damit deutlich übertroffen, genauso das enttäuschende Vorjahresergebnis von 1,79 Mrd. t. Als Folge der guten Ernte wird zum ersten Mal seit drei Jahren mit einem deutlichen Anstieg der Lagerbestände gerechnet.

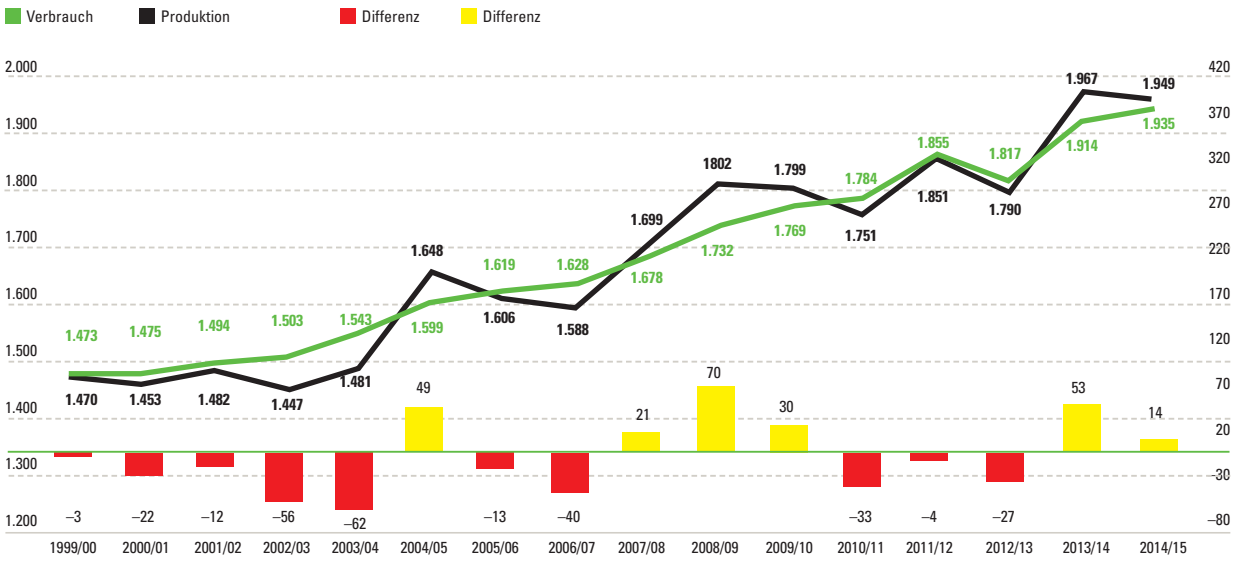
Die sich abzeichnenden umfangreichen Erntemengen hatten spürbare Auswirkungen auf die Notierungen an den Warenterminbörsen. Während die Preise für Mahlweizen in Paris in den ersten Monaten 2013 noch deutlich über der 200-Euro-Marke lagen, fielen sie im Frühjahr unter diese Linie. Erst zum Herbst erfolgte eine Erholung, die vorrangig den guten Exporten geschuldet war. Insgesamt werden im Wirtschaftsjahr 2013/14 mehr als 30 Mio. t europäisches Getreide in den Export fließen.

In der EU-28 wurde aufgrund der günstigen Wetterbedingungen mit knapp 302 Mio. t die zweithöchste, jemals erzielte Getreideernte eingebracht. In Deutschland wurde trotz eines lang anhaltenden Winters mit anschließendem wechselhaften Wetter eine leicht überdurchschnittliche Ernte von 47,8 Mio. t erzielt. Positiv entwickelte sich auch hier das Exportgeschäft.

Obwohl der Markt 2013/14 eine insgesamt feste Grundstimmung hatte, zeigte er sich erneut volatil. Um den damit verbundenen Risiken begegnen zu können, setzt sich der DRV weiterhin dafür ein, dass die Funktionsfähigkeit von Warenterminbörsen nicht durch staatliche Regelungen eingeschränkt wird.

Für 2014/2015 gehen die Experten derzeit von einer erneut guten Ernte aus. Insbesondere in Europa werden mehr als 300 Mio. t Getreide erwartet. Um hier den Markt zu entlasten, kommt dem Export zentrale Bedeutung zu.

***Weltgetreideproduktion und -verbrauch (ohne Reis)*** (in Mio. t; 1999–2014; Vorschätzung 2014/15)




Quellen: USDA 04/2014, DRV

Aufgrund der politischen Ereignisse in der Schwarzmeerregion und damit verbundenen Veränderungen in den Handelsströmen könnten sich neue Chancen für europäische Partien ergeben. Der DRV informiert seine Mitglieder kontinuierlich mit dem „Marktbericht Schwarzmeerregion“.

RA Guido Seedler

## Ölsaaten

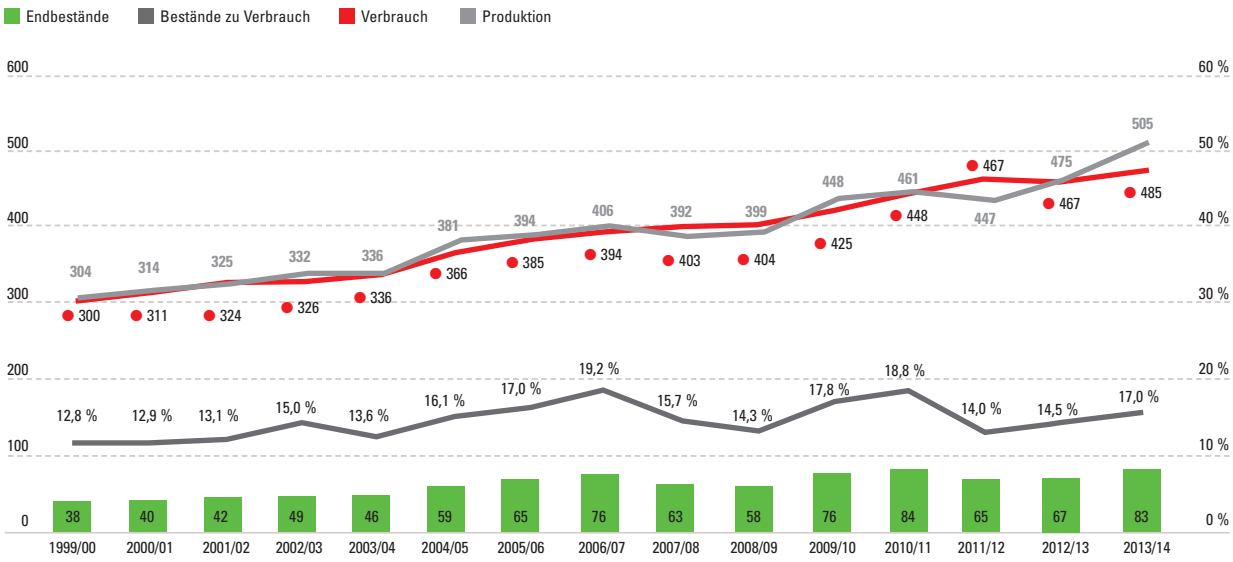
Weltweit wird 2013/2014 mit einer Rekord-Ölsaatenernte von 504 Mio. t gerechnet. Das Vorjahresergebnis von 474 Mio. t wird deutlich überschritten. Der hohen Menge steht ein weiter wachsender Verbrauch in Höhe von 484 Mio. t gegenüber. Die Endbestände erhöhten sich von 67 auf 84 Mio. t. Nach kräftigem Wachstum in den vergangenen Jahren stagniert der Markt weiterhin in der Europäischen Union. Das betrifft Produktion und Verbrauch gleichermaßen.

In Deutschland konnte zum ersten Mal seit zwei Jahren wieder eine deutlich über dem Durchschnitt liegende Rapsernte eingefahren werden (5,8 Mio. t). Im Vergleich zu den Vorjahren wurde die Anbaufläche erheblich ausgeweitet. Auslöser waren die guten Preise und Aussaatbedingungen in 2012.

Lange Zeit wurde der heimische Raps zu rund zwei Drittel als Biodiesel verarbeitet. Ein Drittel floss in andere Verwendungsrichtungen. Inzwischen hat sich das Verhältnis nahezu umgekehrt. Grund für den deutlichen Einbruch beim Biodiesel sind u. a. die umfangreichen Importe an Palmdiesel sowie ein zunehmender Einsatz von Altfetten. Die anhaltenden Diskussionen über eine Neuordnung der europäischen Biokraftstoffpolitik könnten das endgültige Aus für Rapsbiodiesel ab 2020 besiegeln. Das hätte erhebliche Auswirkungen auf den Markt.

Vor diesem Hintergrund setzt sich der DRV gemeinsam mit anderen Branchenverbänden dafür

***Weltölsaatenproduktion und Entwicklung von Verbrauch und Beständen*** (in Mio. t und %)




Quellen: USDA 04/2014, DRV

ein, dass dieser attraktive Vermarktungs- und Verarbeitungsweg für Raps erhalten bleibt.

RA Guido Seedler

## Saatgut

2013 hat die EU-Kommission ihre Entwürfe zur Novellierung des gemeinschaftlichen Saatgutrechts vorgelegt. Der DRV hat insbesondere die vorgeschlagenen Ausnahmeregelungen für Nischenmaterial kritisiert und die beabsichtigte Differenzierung zwischen einem befriedigenden sowie einem nachhaltigen Wert einer Sorte abgelehnt. Denn die Kommission unterstellt, dass sich beide Kriterien gegenseitig ausschließen. Der DRV hat zudem darauf hingewiesen, dass die Umsetzung zahlreicher Regelungen in delegierten Rechtsakten zu Rechtsunsicherheit und Intransparenz führt.

### Neonikotinoid-Verbot

Zum Schutz von Honigbienen hat die EU-Kommission zunächst für zwei Jahre ein partielles Neonikotinoid-Verbot erlassen. Seit 1. Dezember 2013 darf mit den entsprechenden Wirkstoffen behandeltes Saatgut nicht mehr in Verkehr gebracht und ausgesät werden.

Der DRV hat massiv kritisiert, dass die Kommission das Verbot auf Basis einer Sicherheitsbewertung durch die Europäische Behörde für Lebensmittelsicherheit ausgesprochen hat, obwohl diese auf Lücken ihrer Ausarbeitungen hingewiesen hatte. Der DRV geht davon aus, dass angesichts der hohen politischen Relevanz des Themas Bienenschutz damit zu rechnen ist, dass die Zulassung von Wirkstoffen für die Saatgutaufbereitung immer restriktiver an deren Applikation in professionellen Anlagen gekoppelt sein wird.

### System der SeedGuard

Vor diesem Hintergrund begrüßt der DRV, dass die Saatgutwirtschaft 2013 nach den Kulturarten Raps, Mais und Rübe auch die Zertifizierung von Getreide-Beizanlagen innerhalb des Systems der SeedGuard Gesellschaft für Saatgutqualität mbH entwickelt hat. Darüber hinaus wurde die Angleichung der Anforderungen von SeedGuard mit den Vorgaben im Bereich Beizung des Qualitätssicherungssystems für Z-Saatgut (QSS) realisiert. So konnten Aufwand und Kosten für Unternehmen minimiert und die Effektivität der Systeme gesteigert werden.

Dr. Claudia Döring

## Düngemittel

Im Wirtschaftsjahr 2012/13 stieg der Absatz von Mineraldüngern um 4,5 Prozent gegenüber dem Vorjahr und erreichte 4,89 Mio. t. Der Aufwand an Düngemitteln je Hektar landwirtschaftlich genutzter Fläche erhöhte sich – lt. Statistischem Bundesamt – bei Kalkdüngern von 138 auf 146 kg, bei Kalidüngern von 23 auf 25 kg und bei Phosphatdüngern von 15 auf 17 kg. Nahezu unverändert blieb der Aufwand bei Stickstoffdüngern (von 98 auf 99 kg). Trotz der deutlich höheren Mengen stiegen die Ausgaben der Landwirtschaft für Handelsdünger lediglich um 1,2 Prozent. Dies ist insbesondere auf Preisrückgänge bei Stickstoff- und Phosphatdüngern zurückzuführen.

Gestiegene Auflagen und vermehrte Kontrollen führen dazu, dass Wirtschaftsdünger immer gezielter ausgebracht und zwischenzeitlich über große Entfernungen transportiert werden. Eine vom Land Niedersachsen in Auftrag gegebene Erhebung machte den Überschuss in den Veredelungsregionen deutlich.

Zum Schutz des Grundwassers drängt die EU-Kommission auf Verschärfungen der deutschen Düngeverordnung. Auf europäischer Ebene wird

auch eine abschließende Düngemittelverordnung vorbereitet, in der die mehr als zwei Dutzend nationalen Standards vollständig aufgehen sollen.

Die teilweise extremen Preisschwankungen und ungünstigen Zeitpunkte für herstellerseitige Preisanpassungen machen – in bestimmten Zeiträumen – eine vorausschauende Bezugs- und Absatzplanung im Handel nahezu unmöglich.

Der DRV setzte sich 2013 insbesondere für klare Regelungen bei der Lagerung und Abgabe von Handelsdüngemitteln ein, die von Öffentlichkeit und Verwaltung zunehmend als Gefahrstoffe wahrgenommen werden.

Dr. Michael Reininger

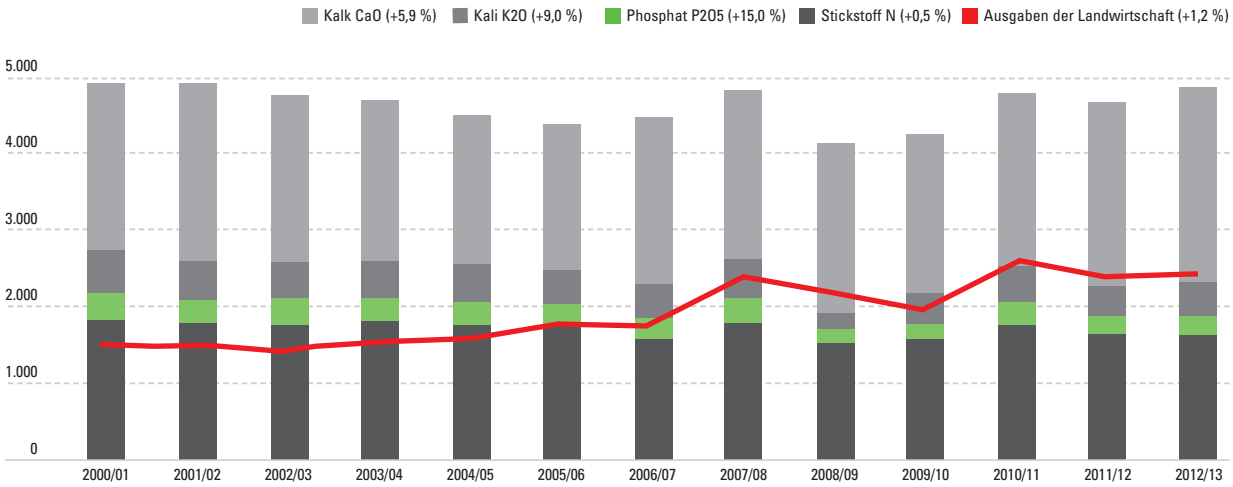
## Pflanzenschutz

Der extrem lange Winter führte im Frühjahr 2013 zu einer deutlich verkürzten Vegetationsperiode. Wegen des hohen Schädlingsdrucks ist der Bedarf an Pflanzenschutzmitteln leicht gestiegen. Der genossenschaftliche Fachhandel verbuchte eine stabile Umsatzentwicklung.

Um die Wiederzulassung bestimmter Pflanzenschutzmittel-Wirkstoffe und den Pflanzenschutz insgesamt ist im Berichtsjahr eine heftige, öffentlich geführte Diskussion entbrannt. Diese wird insbesondere von Nichtregierungsorganisationen zum Spendensammeln missbraucht. Mit pseudo-wissenschaftlichen Argumenten und unhaltbaren Szenarien werden Verbraucher verunsichert.

Weil die EU-Kommission eine Gefährdung für Bienen als nicht vollständig ausgeschlossen betrachtete, hat sie weitreichende Beschränkungen für neonikotinoide Wirkstoffe verhängt. Das führt ab Herbst 2015 zu erheblichen Problemen beim Anbau von Winterraps. Der DRV befürchtet, dass die strengen Genehmigungskriterien der Europäischen Zulassungsverordnung mittelfristig zu dramatischen Behandlungslücken führen werden. Die Zukunft einiger „kleiner Kulturen“ ist extrem gefährdet.

***Entwicklung des Inlandsabsatzes an Düngemitteln in Deutschland***
(in Tsd. t Nährstoff und Ausgaben der Landwirtschaft in Mio. EUR)




Quelle: Statistisches Bundesamt: Düngemittelversorgung – Fachserie 4 Reihe 8.2 – Wirtschaftsjahr 2012/2013 und frühere Ausgaben

Im Rahmen der Umsetzung der Europäischen Rahmenrichtlinie hat der Gesetzgeber neue Regelungen zur Sachkunde für Landwirte und Verkäufer getroffen. In einer Stellungnahme haben DRV und BVEO eine Reihe von Widersprüchen aufgezeigt, die in der Praxis erhebliche Probleme hervorrufen. Die Umsetzung obliegt den Bundesländern, sodass – trotz vielfältiger Abstimmungen – eine Vielzahl unterschiedlicher Interpretationen und Detailregelungen existiert.

DRV und BVEO beteiligen sich intensiv am „Nationalen Aktionsplan zur nachhaltigen Anwendung von Pflanzenschutzmitteln". Dieser hat zunächst lediglich empfehlenden Charakter, wird aber die zukünftige Pflanzenschutzpolitik maßgeblich beeinflussen.

Dr. Michael Reininger

## Agrartechnik

Seit Mitte 2010 befindet sich die Agrartechnikbranche in einer sehr stabilen konjunkturellen Hochphase. In Deutschland ist der Umsatz mit Neumaschinen im Berichtsjahr erneut um etwa 5 Prozent gewachsen. Entsprechend gestiegen sind auch die Umsätze mit Gebrauchtmaschinen, Ersatzteilen und die Werkstatterlöse. Viele Hersteller partizipieren zudem von den Intensivierungs- und Mechanisierungspotenzialen außerhalb Europas und melden hohe Wachstumsraten.

Für Landmaschinen-Fachbetriebe in Deutschland sind die guten Zahlen aber auch mit erheblichen Risiken verbunden, denen die Genossenschaften konsequent begegnen: Inzahlungnahmen müssen ohne Verluste weiterverkauft werden, die den Gewinn aus dem Neumaschinengeschäft aufzehren. Die Margen müssen auch Vorführmaschinen und Lagerbestände abdecken. Vermehrt werden Mietmaschinen bzw. verbindliche Zusagen über Rückkaufswerte eingefordert. Schließlich muss der Service den steigenden Anforderungen angepasst werden. Das gelingt nur, wenn die erzielbaren Verrechnungssätze ein ausreichendes Lohnniveau für die Monteure ermöglichen. Der entscheidende Risikofaktor liegt aber vielerorts in der Expansionspolitik der Hersteller: In Erwartung zukünftiger Marktanteile werden mit neuen Standorten Überkapazitäten geschaffen, die wirtschaftlich nicht tragfähig sind.

Der DRV unterstützt die in der Agrartechnik tätigen genossenschaftlichen Unternehmen mit aktuellen Informationen über Rahmenbedingungen in allen Rechtsbereichen. Die Akademie Deutscher Genossenschaften ADG bietet mit großem Erfolg und Unterstützung durch den DRV zertifizierte Weiterbildungsmaßnahmen für Verkäufer, Ersatzteillagerleiter und zukünftig auch für Werkstattleiter an.

Dr. Michael Reininger

## Energie

Die globale Energiewirtschaft hat in den vergangenen Jahren vielfältige Veränderungen durchlaufen. Lange Zeit wurde von einer zunehmenden Knappheit bei Öl und Gas ausgegangen. Durch neue Fördertechniken, insbesondere in den USA, hat sich die Situation grundlegend verändert. Bewegung in den Markt ist auch durch den Rückzug einiger Staaten aus der Kernenergie und den massiven Ausbau erneuerbarer Energien, insbesondere in Mitteleuropa, gekommen. Staatliche Regelungen, u. a. zur Energieeffizienz, üben weiteren Druck auf den europäischen Wärmemarkt aus.

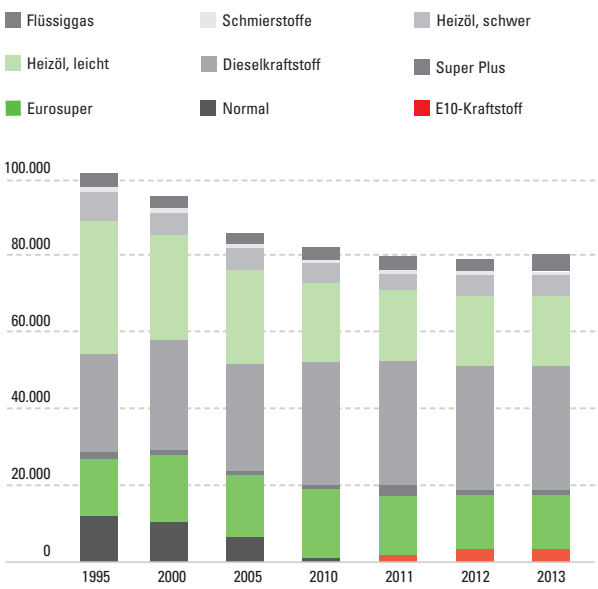
Trotz weltweit steigender Nachfrage nach fossiler Energie befindet sich der Handel in Deutschland weiterhin in einem schwierigen Wettbewerbsumfeld. Der Inlandsabsatz von Mineralölprodukten ist 2013 im Vergleich zum Vorjahreszeitraum von knapp 103 Mio. t leicht auf rd. 104 Mio. t (+1,1 %) gestiegen. Der Absatz an leichtem Heizöl stieg im selben Zeitraum spürbar von 18,7 auf 19,4 Mio. t (+3,7 %).

Die Zahl der Straßentankstellen nahm 2013 weiter ab. Es waren noch 14.272 Straßentankstellen (Vj.: 14.328) am Markt tätig. Die Anzahl der Autobahntankstellen blieb mit 350 konstant.

Der Benzinpreis verharrte im Jahresschnitt weiterhin auf hohem Niveau, überschritt aber nicht wie im Vorjahr den Wert von 1,70 Euro/l. Zum 1. Dezember 2013 wurde die Markttransparenzstelle für Kraftstoffe freigeschaltet. Vor dem Start hatten die meldepflichtigen Unternehmen zahlreiche bürokratische Herausforderungen zu bewältigen. Der DRV hat seine Mitgliedsunternehmen tatkräftig unterstützt und sich gegenüber der Markttransparenzstelle für praxistaugliche Lösungen eingesetzt.

RA Guido Seedler

***Entwicklung des Absatzes der wichtigsten Mineralölprodukte in Deutschland*** (in Tsd. t)




Quelle: Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle (BAFA)

## DRWZ Raiffeisen-Märkte/ Kraftfahrzeuge/Textilien

Die Deutsche Raiffeisen-Warenzentrale GmbH (DRWZ), Frankfurt, ist seit 1948 in verschiedenen Geschäftsbereichen Dienstleister und Einkaufs-Plattform für den genossenschaftlichen Verbund, die Hauptgenossenschaften und deren Beteiligungsunternehmen.

Im Geschäftsbereich Agrar bündelt die DRWZ in Kooperation mit den Hauptgenossenschaften Betriebsmittel, Silofolien, Netze, Erntegarne usw.

Im Bereich Märkte/Haus und Garten werden die Handelsmarken Raiffeisen gartenkraft, Raiffeisen tierfreund und Raiffeisen grillfreude in einer Einkaufs-Kooperation mit den Hauptgenossenschaften in über 1.000 Märkten abgewickelt.

Im Kraftfahrzeug-Vermittlungsgeschäft für ländliche und gewerbliche Genossenschaften sowie

Volksbanken und Raiffeisenbanken steigt die Nachfrage nach Dienst- und Geschäftsfahrzeugen sowie Nutzfahrzeugen. Die DRWZ hält Rahmenverträge mit bedeutenden Automobilherstellern. Sie vermittelte 2013 zu Großkundenkonditionen über 3.700 Dienst- und Nutzfahrzeuge.

Durch die Beteiligung und Zusammenarbeit mit einem der großen Autohandelshäuser in Deutschland, der ahg/bhg mbH in Horb, werden insbesondere für die Marken BMW, Mini, Audi, VW, Skoda und Peugeot Vorteile beim Dienstwagenkauf realisiert.

Im Bereich Dienstleistung und Service bietet die DRWZ mit Rahmenverträgen zu Großkundenkonditionen für Flurförderzeuge, Stapler usw. ebenfalls deutliche Vorteile für den genossenschaftlichen Verbund.

Insbesondere für die Raiffeisen-Märkte ist die W.K.TEX. GmbH in Kornwestheim, Tochtergesellschaft der DRWZ, ein kompetenter Partner in Textilien und Schuhe für Arbeit, Sicherheit und Freizeit. Die Tochtergesellschaft in Ottensoos, Joy Sportswear GmbH, rundet das Textilsortiment mit Freizeit-, Wellness- und Fitnessartikeln der Marken Joy und Tao ab.

Informationen zum Dienstleistungsangebot:
www.drwz.de und info@drwz.de.

Dr. Ralf Wiebe

drwz
WIR ÖFFNEN MÄRKTE

# Futterwirtschaft

Die deutsche Futterwirtschaft verzeichnete im Wirtschaftsjahr 2012/2013 leichte Einbußen. Mit 23,1 Mio. t Mischfutter liegt das Ergebnis unter der Vorjahresmenge.

Geringere Produktionsmengen bei Schweinefutter (–2,5 %) sowie der Rückgang im Bereich Nutzgeflügel (–3,5 %) führten zu einem leichten Minus von 1,2 Prozent in der Gesamtproduktion. Der Absatz beim Rinderfutter stagnierte. Die Herstellung von Mastgeflügelfutter legte hingegen um 1,7 Prozent auf über 4 Mio. t zu.

## Verschuldensunabhängige Haftung

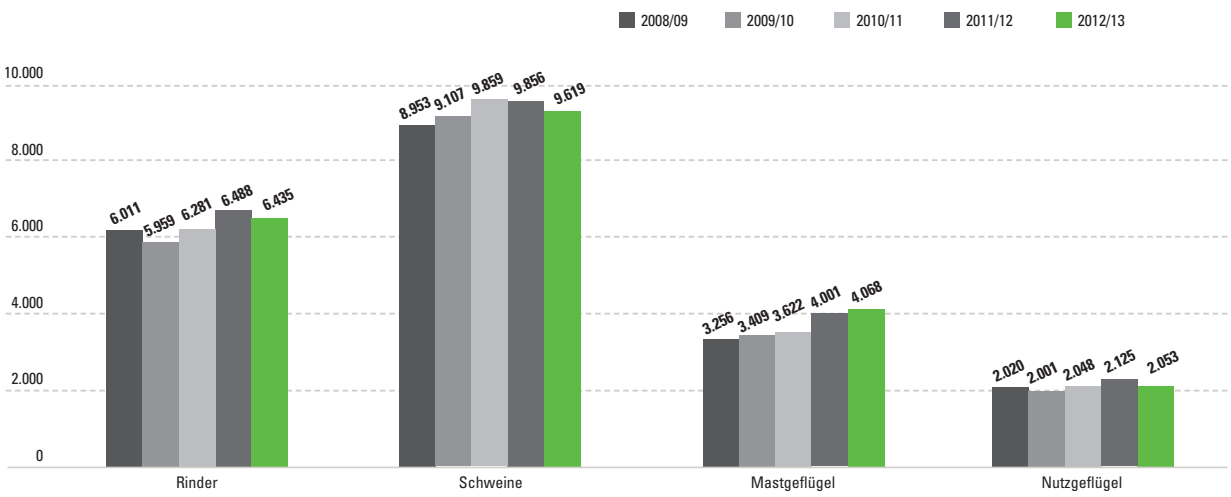
Das Oberlandesgericht Oldenburg hat in einem Urteil vom Sommer 2013 einen Futtermittelhersteller und -verkäufer wegen des Verdachts einer Dioxinbelastung im Futtermittel zur Zahlung von Schadenersatz verurteilt. Das Gericht hat dazu die Rechtsprechung zum Verdachtsmangel bei Lebensmitteln auf Futtermittel in der Lebensmittelkette ausgeweitet. Aufgrund der Revision beim Bundesgerichtshof ist das Urteil noch nicht rechtskräftig. Der gesamten Branche drohen jedoch gravierende Konsequenzen, sollte die höchstrichterliche Entscheidung das OLG-Urteil bestätigen.

## Gebührenordnung für amtliche Kontrollen

Ende 2013 veröffentlichte das niedersächsische Landwirtschaftsministerium erstmals einen Verordnungsentwurf zur Einführung von Gebühren für Regelkontrollen bei Futter- und Lebensmittelunternehmen. Begründet wurde dieser Vorstoß mit den letzten (medialen) Ereignissen der Futtermittelbranche und dem Verursacherprinzip.

Der DRV spricht sich vehement gegen willkürliche Gebühren für amtliche Kontrollen aus. Er hat sich in enger Abstimmung mit anderen Wirtschaftsverbänden dafür eingesetzt, dem von der Landesregierung geplanten Systemwechsel zur Finanzierung amtlicher Kontrollen entgegenzuwirken. Kontrollen sind eine Hoheitsaufgabe des Staates, die auch zukünftig aus Steuergeldern finanziert wer-

***Mischfutterherstellung nach Tierarten in Deutschland (Auswahl)*** (in Tsd. t)




Quelle: BLE

den müssen. Die einseitige Erhebung von Gebühren in einem Bundesland führt zu Verzerrungen im nationalen und europäischen Wettbewerb.

Es ist allerdings zu erwarten, dass weitere Bundesländer dem Beispiel Niedersachsens folgen werden. Dieser Vorgang unterstreicht den steigenden Bedarf übergreifender Zusammenarbeit der Wirtschaftspartner und -verbände mit koordinierender Funktion des DRV.

Trotz intensiver Bemühungen und klarer Argumente des DRV veröffentlichte das Ministerium in Hannover die Änderung der Allgemeinen Gebührenordnung im April 2014. Damit kann sie nun die umstrittenen Gebühren in der Futtermittelüberwachung einfordern. Der DRV begleitet eine verbandsübergreifende Initiative zur juristischen Prüfung der eingeführten Gebühren.

## Rohstoffversorgung und Nachhaltigkeit

Die gesellschaftliche Diskussion um nachhaltigere Produktion schließt die Futterwirtschaft ein. Als Plattform für einen konstruktiven Austausch wurde 2013 das „Forum Nachhaltigere Eiweißfuttermittel“ von der Union zur Förderung von Oel- und Proteinpflanzen e.V. (UFOP) und vom WWF installiert. Der DRV vertritt im Lenkungsausschuss die Interessen der Tierischen Veredelung. Die Klarstellung der Marktrealitäten ist dabei wichtiger Bestandteil der Diskussionen mit dem Lebensmittelhandel und insbesondere den Nichtregierungsorganisationen.

Der Ausstieg wichtiger Akteure der Geflügelwirtschaft aus dem Bezug von GVO-kennzeichnungsfreien Futtermitteln stellte Anfang 2014 einen Wendepunkt dar, den der DRV aufgrund der vielfältigen Unsicherheiten u. a. bei Rohstoffverfügbarkeit und kennzeichnungsbedingter Haftung bereits vor Jahren für den „Massenmarkt“ erwartet hatte.

Der DRV warnt vor einer weiteren Stigmatisierung von Futter- und Lebensmitteln allein aufgrund des Vorhandenseins von Gentechnik. Dem entgegen-

zuwirken, stellt eine große Herausforderung in der Kommunikation dar. Der DRV unterstützt das Ausloten von Alternativen konstruktiv. Für die Wettbewerbsfähigkeit auf internationalen Märkten sind ganzheitliche Ansätze erforderlich, die u. a. eine breite Akzeptanz von Nachhaltigkeitskriterien schaffen. Der DRV setzt sich beim Thema Futtereiweiß weiterhin für eine ausgewogene und realistische Betrachtung ein.

## Forum Tierische Veredelung 2014

Die bestmögliche Vernetzung der verschiedenen Fachbereiche innerhalb des DRV wird weiter ausgebaut, um den themenübergreifenden Dialog mit der Politik, den Verbrauchern und Medien zu ermöglichen. In der DRV-Fachtagung Futterwirtschaft in Münster wurden im Frühjahr 2013 erfolgreich Themen der gesamten „Tierischen Veredelung“ diskutiert. Diese positiven Erfahrungen greift der DRV auf und organisiert erstmals am 26./27. November 2014 in Berlin ein spartenübergreifendes Fachforum der Bereiche Milch, Vieh und Fleisch sowie Futter: Damit wird der gemeinsame konstruktive Austausch aller branchenrelevanten Themen weiter vorangetrieben.

Carolin Babl/Dr. Momme Matthiesen

# Milchwirtschaft

Der Milchmarkt zeigte sich 2013 sowohl national als auch international in stabiler Verfassung. Dies wirkte sich positiv auf die Geschäftstätigkeit der 241 Milchgenossenschaften, darunter 37 verarbeitende Genossenschaften, und vor allem die Erlössituation der Erzeuger aus. Die genossenschaftlichen Molkereien steigerten ihren Umsatz um über 8 Prozent auf 14,3 Mrd. Euro. Dabei ist das Exportgeschäft ein wichtiges Standbein. Die Aktivitäten wurden deutlich ausgebaut.

In Deutschland zeigte sich ein im EU-Vergleich überdurchschnittliches Wachstum der Milcherzeugung. Die Anlieferungen an die Molkereien erreichten 30,3 Mio. t. Dies ist ein Plus um 2 Prozent. Das höhere Milchaufkommen blieb im Verhältnis zur anhaltend guten Nachfrage moderat, sodass sich die zusätzlichen Mengen ohne Probleme absetzen ließen. Hierbei boten weniger die inländischen, als vielmehr die internationalen Märkte zusätzliche Absatzchancen, die von den Molkereigenossenschaften genutzt wurden.

In diesem günstigen Umfeld konnten bereits im Frühjahr erste Preiserhöhungen bei Milchfrischprodukten und Milchpulver, im weiteren Jahresverlauf auch bei Käse und Butter durchgesetzt werden. Im Jahresdurchschnitt sind die Notierungen kräftig gestiegen, für Magermilchpulver um rd. 30, für abgepackte Butter um 25, für Schnittkäse um etwa 15 Prozent.

Im Zuge verbesserter Produkterlöse entwickelten sich auch die Milcherzeugerpreise kontinuierlich nach oben. Im Bundesmittel erreichten sie rd. 37,7 Cent/kg mit 4,0 Prozent Fett und 3,4 Prozent Eiweiß. Dieser Wert hebt sich mit +5,7 Cent/kg nicht nur deutlich vom Vorjahreswert ab, sondern markiert bei langfristiger Betrachtung einen Rekordwert.

## EU-Agrarpolitik

Aus den 2013 getroffenen Beschlüssen zur GAP-Reform ergeben sich für die Milchwirtschaft keine unmittelbaren Auswirkungen. Der DRV hat begrüßt, dass das Sicherheitsnetz der Marktordnung im Wesentlichen unverändert bleibt. Die Installation eines zusätzlichen Instruments des freiwilligen Lieferverzichts gegen Entschädigung, wie vom Europaparlament vorgeschlagen und vom DRV entschieden abgelehnt, wurde abgewendet.

## Marktinformationen

Im April 2014 richtete die EU-Kommission eine Beobachtungsstelle für den Milchmarkt ein. Sie soll angesichts volatiler Märkte die Transparenz für alle Beteiligten erhöhen und eine frühzeitige, rasche Reaktion bei eventuellen Marktkrisen ermöglichen. Der DRV unterstützt das Ziel, dass diese Beobachtungsstelle ausschließlich der Marktinformation dient, nicht aber einer neuen Marktsteuerung.

Ende 2013 hat die EU-Kommission nach Vorgabe der europäischen Lebensmittelinformationsverordnung eine Studie zur Einführung verpflichtender Herkunftsangaben bei Milch in Auftrag gegeben. Geprüft werden die Praktikabilität, Kosten und der Nutzen sowie mögliche Auswirkungen auf den Wettbewerb. Angesichts der Komplexität des Marktes sind hohe Kosten, ein enormer bürokratischer Aufwand und voraussichtlich auch Wettbewerbsverzerrungen zu erwarten. Deshalb lehnt der DRV eine solche Verpflichtung für den Milchbereich ab.

## Qualitätsmanagement Milch

Im QM-Milch System ist der Einsatz von Futtermitteln zur Milcherzeugung in einer Rahmenvereinbarung zwischen der Futtermittel- und der Milchwirtschaft geregelt. Die Vereinbarung wurde unter Beteiligung des DRV überarbeitet und an geänderte rechtliche Rahmenbedingungen angepasst. Eine Neuerung der seit Juli 2013 geltenden Fassung ist die künftig bundesweit einheitliche Listung der lieferberechtigten Futtermittelhersteller.

## DRV-Milchtagung

Die Tagung für Vertreter des Ehren- und Hauptamtes der genossenschaftlichen Milchwirtschaft stand unter dem Motto „Zwischen Weide und Weltmarkt – Perspektiven für die Milchbranche“. Unter anderem wurden die moderne Milchproduktion und die hieran von der Gesellschaft geknüpften Erwartungen beleuchtet. Zudem wurden die politischen Perspektiven für den Milchmarkt intensiv diskutiert.

Im November 2014 wird anstelle einer separaten Milchtagung erstmals ein Forum Tierische Veredelung stattfinden. Es bietet übergreifende Themen sowie einen Informations- und Meinungsaustausch der genossenschaftlichen Sparten Milch-, Fleisch- und Futterwirtschaft.

## Ausblick

Der Milchmarkt startete mit einem vergleichsweise hohen Niveau der Produkt- und Erzeugerpreise in das Jahr 2014. Die im Vorjahresvergleich verbesserte Wirtschaftlichkeit der Milcherzeugung hat die Produktion nicht nur in Deutschland, sondern auch in der EU und weltweit stimuliert. Das Milchaufkommen ist deutlich gestiegen. Das gewachsene Angebot traf bei einem hohen Preisniveau auf begrenzte Nachfrage, sodass es teilweise zu deutlichen Preiskorrekturen kam. Diese Entwicklung wird ab dem zweiten Quartal Auswirkungen auf die Milcherzeugerpreise haben.

Dennoch sind die Aussichten angesichts des global steigenden Bedarfs an Milch und Milchprodukten weiterhin positiv. Der Drittlandexport gewinnt als Absatzkanal für die deutsche Milchwirtschaft weiter an Bedeutung. Dieser ist seit dem letzten Jahr durch Betriebssperrungen seitens Russland beeinträchtigt. So gingen die Käselieferungen in diesen wichtigen Markt um knapp die Hälfte zurück. Dadurch hat Deutschland Marktanteile zugunsten anderer EU-Staaten verloren. Der DRV setzt sich weiterhin für die Aufhebung der Sperren ein. Dieses Beispiel zeigt, dass das Marktgeschehen aber zunehmend durch eine Reihe schwer kalkulierbarer Einflussfaktoren bestimmt wird. Die Molkereigenossenschaften und ihre Mitglieder werden sich weiterhin auf schwankende Märkte einzustellen haben.

Heinrich Schmidt

***Milchwirtschaftliche Daten für Deutschland und die Europäische Union*** in 1.000 t / 2013 teilweise vorläufig

| | Deutschland | | | Europäische Union 28 | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| | **2012** | **2013** | **+/– Vj. %** | **2012** | **2013** | **+/– Vj. %** |
| Milchkuhbestand (1.000 Stück)* | 4.191 | 4.268 | + 1,8 | 23.193 | 23.500 | + 1,3 |
| Milchanlieferung | 29.718 | 30.314 | + 2,0 | 139.705 | 140.645 | + 0,7 |
| Herstellung von: | | | | | | |
| Konsummilch | 5.251 | 5.132 | – 2,3 | 33.154 | 33.205 | + 0,2 |
| Butter | 490 | 491 | + 0,4 | 1.938 | 1.943 | + 0,3 |
| Käse | 2.224 | 2.264 | + 1,8 | 8.583 | 8.677 | + 1,1 |
| Kondensmilch | 439 | 400 | – 8,8 | 1.104 | 1.083 | – 1,9 |
| Magermilchpulver | 309 | 316 | + 2,3 | 1.164 | 1.135 | – 2,4 |

* November- bzw. Dezember-Zählung  Quellen: BLE, EU-Kommission

# Vieh- und Fleischwirtschaft

Die 95 genossenschaftlichen Vieh- und Fleischunternehmen erzielten 2013 einen konstanten Umsatz von 6,5 Mrd. Euro.

## Märkte für Rind- und Schweinefleisch

Die November-Viehzählung ergab für Deutschland gegenüber Mai 2013 eine Verringerung des gesamten Rinderbestandes um 0,8 Prozent auf rd. 12,7 Mio. Tiere. Zugleich kam der Strukturwandel zum Stillstand: Die Zahl der Rinder haltenden Betriebe blieb konstant. Der Abwärtstrend am Rindfleischmarkt setzte sich aber fort. Im Vergleich zu 2012 sank das Aufkommen an Schlachtrindern um 3,4 Prozent auf 3,5 Mio. Tiere. Die Rindfleisch-Produktion ging um 2,4 Prozent auf 1,1 Mio. t zurück. Mit 3,77 Euro/kg SG lag der Preis für Fleisch von Jungbullen im Jahresdurchschnitt um 3,3 Prozent unter dem Vorjahreswert. Mit durchschnittlich 3,29 Euro/kg SG konnte das hohe Vorjahresniveau bei Kuhfleisch nicht gehalten werden (–4,0 %).

Die Ausfuhren von deutschem Rindfleisch und Rindfleischerzeugnissen gingen um 7,1 Prozent zurück, insbesondere bedingt durch geringere Exporte in EU-Staaten (–8,6 %). Die Einfuhren insgesamt und aus anderen EU-Staaten nahmen ebenfalls ab (–6,6 bzw. –8,7 %).

Der Schweinebestand lag laut November-Viehzählung um 1,3 Prozent über dem Mai-Ergebnis (28 Mio. Tiere). Der Strukturwandel in der Schweinehaltung setzte sich weiter fort. In der Fleischproduktion wurde ein Anstieg des Schlachtaufkommens auf knapp 58,6 Mio. Tiere verzeichnet (+0,7 %). Mit 5,5 Mio. t lag es 0,6 Prozent über der Vorjahresmenge. Der Durchschnittspreis für Schlachtschweine der Handelsklasse E entsprach mit 1,70 Euro/kg SG dem Niveau von 2012.

Der deutsche Export von Schweinefleisch entwickelte sich leicht positiv (+0,3 % auf 2,81 Mio. t). Der Anstieg resultiert aus der Zunahme der Exporte in EU-Mitgliedstaaten (+2,6 % auf 2,10 Mio. t), wurde allerdings gebremst durch einen deutlichen Ausfuhrrückgang in Drittländer (–5,7 % auf 0,73 Mio. t). China ist mit 0,20 Mio. t (+13,3 % gegenüber 2012) derzeit wichtigstes Exportdrittland und hat Russland damit leicht übertroffen (–25,1 % auf 0,18 Mio. t).

## Exportbedingungen verbessern

Gemeinsam mit dem Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) und anderen Wirtschaftsverbänden arbeitet der DRV an einer Lockerung bzw. Aufhebung von Handelsrestriktionen durch einige asiatische Länder, aber insbesondere durch Russland. Der DRV hat den zuständigen Bundesminister gebeten, die Exportaktivitäten der Wirtschaft weiterhin aktiv zu unterstützen. Hierzu fanden und finden weiterführende Gespräche und Arbeitstreffen im BMEL statt.

## Vielfältige Herausforderungen

„Tierwohl, Antibiotika, globale Märkte – Herausforderungen für die deutsche Vieh- und Fleischwirtschaft“ – unter diesem Motto fand am 25. und 26. November 2013 die 19. DRV-Fachtagung Vieh und Fleisch in Münster statt. Die mehr als 100 Teilnehmer und Referenten waren sich einig: Die Herausforderungen für die Vieh- und Fleischwirtschaft sind vielfältig und vor allem in der Tierhaltung angesiedelt. Aber auch das Agieren auf internationalen Märkten sowie die Diskussion um den Antibiotikaeinsatz in der Nutztierhaltung fordern die Akteure. Die deutsche Vieh- und Fleischwirtschaft leistet bereits heute einen großen Beitrag zur Herstellung hochwertiger, gesunder Lebensmittel. Diese Leistungen muss die Agrar- und Ernährungsbranche jedoch noch besser kommunizieren.

Ein wichtiger Beitrag zur Kommunikation ist die Initiative Tierwohl, an der der DRV aktiv mitwirkt. Nur gemeinsam und auf Grundlage wissenschaftlicher Erkenntnisse sowie unter Berücksichtigung der

Wirtschaftlichkeit lassen sich nachhaltige Verbesserungen erreichen.

## Rahmenbedingungen mit Augenmaß?

Die neue EU-Durchführungsverordnung zur Herkunftskennzeichnung von frischem, gekühltem und gefrorenem Schweine-, Schaf-, Ziegen- und Geflügelfleisch ist aus Sicht des DRV und der betroffenen Wirtschaft ein schlechter Kompromiss. Der Aufwand für die Dokumentation und deren Kontrolle in der Wertschöpfungskette steigt enorm. Neben einer freiwilligen Kennzeichnung von Mitgliedstaaten wäre die verpflichtende Kennzeichnung „Herkunft EU“ oder „nicht EU“ eine sinnvolle und nutzbringende Differenzierung gewesen. Dafür hatte sich der DRV intensiv eingesetzt. Nun gilt es, bis zum 1. April 2015 einen für die Wertschöpfungskette praxisgerechten Ansatz zu entwickeln.

Die Novellierung des Arzneimittelgesetzes sieht u. a. die Einführung einer staatlichen Antibiotika-Datenbank vor. Die Wirtschaft hat bereits 2011 im QS-System eine eigene Antibiotikadatenbank entwickelt und damit auf gesellschaftliche Anforderungen reagiert. Der DRV hat in mehreren Stellungnahmen zur Novellierung und weiteren Ausgestaltung deutlich gemacht, dass bereits bestehende, wirtschaftsgetragene Datenbanksysteme eingebunden werden müssen. Es darf keine Tierbestandsuntergrenzen für die Erfassung des Antibiotikaeinsatzes geben.

## Ausblick

Im Jahr 2014 stellt die mögliche Einschleppung von Tierseuchen wie der Afrikanischen und der Klassischen Schweinepest, aber auch der Maul- und Klauenseuche in die EU und nach Deutschland eine große Bedrohung für die deutsche Veredelungswirtschaft dar. Insbesondere im Export drohen weitreichende Handelsrestriktionen.

Zudem wächst die Gefahr, dass die Regierungen einzelner Bundesländer – insbesondere in Niedersachsen und Nordrhein-Westfalen – mit einseitigen Änderungen der Haltungsvorschriften und Schaffung von Tierobergrenzen pro Betrieb, die Wettbewerbsfähigkeit und damit Arbeitsplätze in einer gut funktionierenden Branche gefährden. Diese Bestrebungen erfolgen ohne wissenschaftliche Grundlage und ökonomische Vernunft. Der DRV setzt sich dafür ein, dass solche Pläne auf eine sachliche Basis zurückgeführt und Forschungsergebnisse anerkannt werden.

Dr. Anja Czekala/Elisabeth Hewicker/Dr. Verena Schütz

## *Deutsche Versorgungsbilanz für Fleisch* (in 1.000 t Schlachtgewicht)

| 2012 | Brutto eigen-erzeugung | Einfuhr | | Ausfuhr | | Verbrauch | darunter menschl. Verzehr** | | SVG % |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | | insg.* | leb. Tiere | insg.* | leb. Tiere | insg. | insg. | kg/Kopf | |
| Rind- und Kalbfleisch | 1.163,1 | 407,8 | 23,1 | 487,8 | 39,9 | 1.066,2 | 731,4 | 9,1 | 109,1 |
| Schweinefleisch | 5.042,9 | 1.151,4 | 590,4 | 2.306,2 | 159,3 | 4.319,2 | 3.114,1 | 38,7 | 116,8 |
| Schaf- und Ziegenfleisch | 38,6 | 41,0 | 1,1 | 8,7 | 0,7 | 71,3 | 47,4 | 0,6 | 54,1 |
| Pferdefleisch | 3,9 | 0,8 | 0,5 | 0,4 | 1,3 | 3,5 | 2,3 | 0,03 | 112,3 |
| **Hauptfleischarten** | 6.248,5 | 1.601,0 | 615,1 | 2.803,2 | 201,2 | 5.460,1 | 3.895,2 | 48,4 | 114,4 |
| Innereien | 550,5 | 102,8 | 54,2 | 638,3 | 17,7 | 51,6 | 13,4 | 0,2 | 1.066,0 |
| Geflügelfleisch | 1.694,7 | 800,0 | 120,0 | 724,0 | 362,5 | 1.528,2 | 909,3 | 11,3 | 110,9 |
| Sonstiges Fleisch*** | 69,7 | 63,2 | 0,5 | 13,2 | 0,2 | 120,1 | 81,0 | 1,0 | 58,1 |
| **Fleisch insgesamt** | **8.563,4** | **2.567,0** | **789,8** | **4.178,7** | **581,6** | **7.160,0** | **4.898,9** | **60,8** | **119,6** |

| 2013 vorläufig | Brutto eigen-erzeugung | Einfuhr | | Ausfuhr | | Verbrauch | darunter menschl. Verzehr** | | SVG % |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | | insg.* | leb. Tiere | insg.* | leb. Tiere | insg. | insg. | kg/Kopf | |
| Rind- und Kalbfleisch | 1.135,6 | 362,4 | 23,3 | 437,5 | 41,4 | 1.042,5 | 715,2 | 8,9 | 108,9 |
| Schweinefleisch | 5.010,7 | 1.073,2 | 662,9 | 2.316,3 | 166,5 | 4.264,0 | 3.074,3 | 38,1 | 117,5 |
| Schaf- und Ziegenfleisch | 36,9 | 42,3 | 1,5 | 9,8 | 0,3 | 70,5 | 46,9 | 0,6 | 52,3 |
| Pferdefleisch | 3,9 | 0,8 | 0,4 | 0,2 | 1,2 | 3,6 | 2,4 | 0,03 | 106,7 |
| **Hauptfleischarten** | 6.187,1 | 1.478,8 | 688,1 | 2.763,9 | 209,4 | 5.380,7 | 3.838,8 | 47,6 | 115,0 |
| Innereien | 562,1 | 87,7 | 63,1 | 642,6 | 19,0 | 51,3 | 13,3 | 0,2 | 1.095,6 |
| Geflügelfleisch | 1.708,8 | 803,5 | 119,5 | 716,5 | 347,3 | 1.567,9 | 932,9 | 11,6 | 109,0 |
| Sonstiges Fleisch*** | 69,8 | 62,5 | 0,4 | 12,3 | 0,2 | 120,2 | 81,1 | 1,0 | 58,1 |
| **Fleisch insgesamt** | **8.527,8** | **2.432,4** | **871,1** | **4.135,2** | **576,0** | **7.120,1** | **4.866,2** | **60,3** | **119,8** |

* Einschl. lebende Tiere, Fleisch, Fleischwaren und Konserven
** Nach Abzug von Knochen, Futter, industrieller Verwertung und Verlusten
*** Darunter Wild, Kaninchen

Quelle: BLE

# Obst-, Gemüse- und Gartenbauwirtschaft

Die genossenschaftliche Obst-, Gemüse- und Gartenbauwirtschaft verbesserte ihre Umsätze 2013 vorrangig preisbedingt auf 3,4 Mrd. Euro. Wie keine andere Branche litt sie unter den ungünstigen Witterungsverhältnissen. Das traf im strengen Winter 2013 insbesondere das Geschäft mit Freilandpflanzen.

Für 2014 ist die Obst-, Gemüse- und Gartenbauwirtschaft positiv gestimmt. Die Erzeugerorganisationen setzen ihren Strukturwandel aktiv fort. Die Kampagne der Erzeugerorganisationen „Deutschland – Mein Garten." zeigt nachhaltige Wirkung.

## Extreme Wetterlage prägte Obstmarkt

Die deutsche Obsternte fiel mit knapp 1,1 Mio. t unterdurchschnittlich aus. Der anhaltende Winter, regenreiche Mai und späte, sehr trocken-heiße Sommer brachten kleine Ernten. Die kühle Witterung im ersten Halbjahr begünstigte allerdings den Absatz von Äpfeln und Birnen aus der Vorjahresernte. Das trieb die Ladenverkaufspreise im Berichtsjahr auf einen Rekordwert.

## Höhere Preise gleichen Angebotsdefizit aus

Die Erträge fielen bei den meisten Gemüsearten geringer aus als 2012. Dieses Angebotsdefizit wurde jedoch durch höhere Preise mehr als ausgeglichen. Ausgenommen waren Blumenkohl und Salatgurken aus dem geschützten Anbau.

## Zierpflanzenmarkt nahezu erfroren

Obwohl sich die Konsumlaune der Deutschen verbessert hat, mussten zahlreiche Blumenerzeuger um ihre Existenz fürchten. Der nicht erfolgte Verkauf von Freilandpflanzen aufgrund des frostigen Frühjahrs und die Hitzeperioden im Sommer führten insgesamt zu einem dramatischen Rückgang des Marktvolumens. Die Schnittblumensparte schrumpfte weniger deutlich als der Gesamtmarkt.

## Gemeinsame Marktorganisation

Im Jahr 2013 wurde auf EU-Ebene der Änderungsentwurf der Durchführungsverordnung 543/2011 zu den Themen Auslagerung, demokratische Kontrolle und Nichtbeachtung der Anerkennungskriterien intensiv diskutiert. Die Änderungen werden erstmalig im Zuge der Umsetzung des Lissabon-Vertrages als delegierter Rechtsakt umgesetzt. Auf nationaler Ebene wurde über die Fortführung der Nationalen Strategie 2014 bis 2018 beraten. Hierzu nahm der DRV ausführlich Stellung und brachte die Erwartungen seiner Mitglieder ein. Im Rahmen der GAP-Umsetzung wurde die Verordnung 1234/2007 durch die neue Marktordnung (EU) 1308/2013 abgelöst. Hierin sind lediglich wenige Änderungen enthalten, die sich auf erweiterte Möglichkeiten des Krisenmanagements und der Prävention beziehen. 2014 werden, ausgehend vom „Kommissionsbericht zur Obst und Gemüse Regelung", Entwürfe zu Verordnungsänderungen erwartet. Dazu wird der DRV Stellung nehmen.

## Freiwilliger QS-Leitfaden Sozialkriterien

In verschiedenen QS-Sitzungen wurde über den Leitfaden Soziale Belange, der eine Alternative zum GLOBAL G.A.P.-GRASP-Modul darstellen soll, diskutiert. Der DRV setzte sich in den Beratungen nachdrücklich dafür ein, dass „praxistaugliche Kriterien" in die Sozialstandards einfließen. Im Oktober 2013 wurde bei der Gesellschafterversammlung der QS-Fachgesellschaft Obst-Gemüse-Kartoffeln GmbH der Start einer Pilotphase des neuen Leitfadens beschlossen. Dieser bietet den Systempartnern die Möglichkeit, ihr Sozialmanagement freiwillig nach einheitlichen Grundsätzen durch eine unabhängige Inspektion begutachten zu lassen. Der DRV unterstützt dieses Vorgehen. An der Ausarbeitung der Prüfkriterien waren alle Stufen der Wertschöpfungskette beteiligt. In der zweiten Jahreshälfte 2014 wird eine Bewertung bzw. Nachjustierung vorgenommen.

## Fruit Logistica

Vom 6. bis 8. Februar 2013 beteiligten sich erneut zahlreiche Erzeugerorganisationen am Gemeinschaftsstand der BVEO auf der Fruit Logistica in Berlin. Die Gemeinschaftslounge wurde erstmals im Kampagnendesign „Deutschland – Mein Garten." gestaltet. Echte Hingucker waren die blühenden Apfelbäume und Solitärpflanzen/Sträucher auf dem Informationsstand. Auch auf der German Fruit Traders Night, die traditionell am ersten Messeabend stattfindet, wurde die Kampagne präsentiert. Erstmals wurden über 500 Anmeldungen zu diesem Branchenevent gezählt.

## DRV-Fachtagung

Vom 7. bis 9. März fand in Berlin die Fachtagung für Obst- und Gemüsegenossenschaften statt, an der über 70 Geschäftsführer, ehrenamtliche Mitglieder, Vorstände und Aufsichtsräte sowie Meinungsbildner aus den Reihen der Erzeugerorganisationen teilnahmen. Im Mittelpunkt stand die „Regionale Vermarktung – Fluch und/oder Segen?!". Es wurde deutlich, dass die regionale Vermarktung insgesamt große Chancen bietet.

## „Deutschland – Mein Garten."

Die vom DRV unterstützte und von der BVEO initiierte Kampagne „Deutschland – Mein Garten." wird von den Verbrauchern gut angenommen. 2013 wurden die Botschafter der Kampagne, Andi und Franzi Schweiger, der Öffentlichkeit vorgestellt. Sie sind sowohl in die Basiskommunikation als auch in nahezu alle PR-Maßnahmen integriert. Das Kampagnen-Pressebüro wurde für Anfragen rund um Obst und Gemüse verstärkt genutzt. Eine wichtige Aufgabe ist die Vermittlung von Experten als Interviewpartner. Vom Apfel bis zur Zucchini sind die Beiträge in zahlreichen Medien im Print- sowie im Onlinebereich vertreten.

## Frische ist Leben – 5 am Tag e.V.

Unter dem Motto „Frische ist Leben" startete die Gesundheitskampagne „5 am Tag" im Jahr 2013 zum zweiten Mal eine bundesweite Plakataktion. Die Kampagne wird von vier wichtigen Organisationen der Erzeuger und des Fruchthandels aus Deutschland, Holland und Belgien getragen. Die Lebensmittelgeschäfte, vor deren Eingangstüren für mehr Obst und Gemüse geworben wird, waren aufgerufen, die Kampagne durch eigene Aktivitäten zusätzlich zu unterstützen. Die aufmerksamkeitsstarke Plakataktion wurde für den „Fruit Logistica Innovation Award 2013" nominiert. Auch 2014 wird die deutschlandweite und von der EU kofinanzierte Initiative mit Großflächenplakaten informieren.

## Internationale Grüne Woche

Die Verbraucherkampagne „Deutschland – Mein Garten." zeigte sich 2013 erstmals auf der Internationalen Grünen Woche. Sie war Bestandteil des Gemeinschaftsstandes von QS Qualität und Sicherheit GmbH und Kaiser's Tengelmann. Die Besucher informierten sich über die Kampagne. Baumwolltaschen mit großflächigem Logo, Malbücher für Kinder sowie Saisonkalender fanden reißenden Absatz.

## EU-Schulobstprogramm

918.582 Kinder haben im Schuljahr 2012/2013 in Deutschland vom EU-Schulobstprogramm profitiert: Überwiegend Schüler zwischen sechs und zehn Jahren werden regelmäßig mit Obst und Gemüse versorgt. Die EU-Kommission hat im Januar 2014 vorgeschlagen, das EU-Schulobst- mit dem EU-Schulmilchprogramm zusammenzulegen.

Dr. Gertrud Burghard/Ilonka Form/Dr. Christian Weseloh

# Kartoffelwirtschaft

Außergewöhnliche Witterung bescherte dem Kartoffelanbau in Deutschland Höhen und Tiefen. Kälte und Dauerregen im Frühjahr verzögerten die Pflanzungen in den meisten Regionen. Anhaltender Starkregen, örtliches Hochwasser und die folgende anhaltende Sommerhitze erschwerten zudem die Anbaubedingungen. Aufgrund der Trockenheit fiel die Knollengröße der Ernte 2013 relativ klein aus.

Die Wetterkapriolen wirkten sich auf die Hektarerträge aus. Mit einem Gesamtertrag von knapp 9,7 Mio. t verzeichnete Deutschland eine unterdurchschnittliche Kartoffelernte, die um rd. 10 Prozent geringer ausfiel als im Vorjahr. Erfreulicher ist die Entwicklung der Anbaufläche: Mit 242.800 ha konnte dem Abwärtstrend der vergangenen Jahre leicht entgegengewirkt werden. Im Vergleich zu 2012 ist dies ein Anstieg um 1,8 Prozent bzw. 4.500 ha.

Der Rückgang der Anbaufläche konnte bei Stärkekartoffeln jedoch nicht aufgehalten werden. Mit rd. 58.000 ha sank die Fläche um 10,5 Prozent gegenüber 2012. Aufgrund der fehlenden Wettbewerbsfähigkeit von Stärkekartoffeln gegenüber anderen Verwendungen, wird diese Entwicklung auch im kommenden Jahr anhalten.

## Körnergranulat zugelassen

Der DRV setzte sich erfolgreich für die Notfallzulassung eines Körnergranulats zur Bekämpfung des Schnellkäfers (Drahtwurm) im Kartoffelbau ein. Das Mittel steht der Kartoffelwirtschaft zur Pflanzsaison 2014 zur Verfügung.

Gemeinsam mit weiteren Mitgliedern des Ausschusses der Spitzenverbände der Kartoffelwirtschaft überarbeitete der DRV die „Richtlinien zur Regelung des Sachverständigenwesens der Deutschen Kartoffelwirtschaft“. Das Regelwerk wurde auf die aktuellen Marktanforderungen zugeschnitten.

Suse-Katrin Jamrath/Dr. Christian Weseloh

***Entwicklung der Kartoffelwirtschaft in Deutschland***

| | 1990 | 2009 | 2010 | 2011 | 2012 | 2013 |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Gesamtertrag, Mio. t | 14,0 | 11,7 | 10,1 | 11,8 | 10,7 | 9,7 |
| Anbaufläche, Tsd. ha | 548,4 | 263,7 | 254,4 | 258,7 | 238,3 | 242,8 |
| Ertrag, dt/ha | 256 | 443,0 | 398,8 | 457,6 | 447,5 | 398,3 |
| Verbrauch, kg/Kopf | 71,5 | 64,0 | 64,5 | 56,8 | 64,5 | 55,2 |

Quelle: AMI, Statistisches Bundesamt

# Weinwirtschaft

Die Zahl der im DRV organisierten Winzer- und Weingärtnergenossenschaften nahm 2013 durch Fusionen ab. Die Rebflächen bleiben jedoch weitgehend in genossenschaftlicher Hand.

Im Weinwirtschaftsjahr 2012/2013 haben die 177 Genossenschaften mit 46.000 Mitgliedern 2,65 Mio. hl Wein erzeugt und rd. 2,77 Mio. hl im Wert von rd. 775 Mio. Euro vermarktet. Sie bilanzieren damit einen leicht rückläufigen Absatz bei steigender Umsatzentwicklung.

Die DRV-Mitgliedsunternehmen vermarkten rd. ein Drittel der deutschen Weinerzeugung. Sie sind trotz ihrer heterogenen Strukturen auf allen Teilmärkten – Direktabsatz, Gastronomie, Fachhandel, Lebensmitteleinzelhandel, Discount und im Export – erfolgreich tätig.

## Weinjahrgang 2013

Mit 8,40 Mio. hl lag die Weinmosternte 2013 in Deutschland 6,5 Prozent unter dem Vorjahr und 9,3 Prozent unter dem langjährigen Mittel. Es waren große regionale Unterschiede in Menge und Qualität zu verzeichnen.

Während Rheinhessen, Franken, Saale-Unstrut und Sachsen nahezu normale Mengen verbuchten, lagen die Weinmosternten am Mittelrhein, an der Mosel, an der Nahe, im Rheingau, an der Hessischen Bergstraße, in Baden und in Württemberg zwischen 18 und 25 Prozent unter dem langjährigen Mittel. Trotz nicht optimaler Vegetationsbedingungen sind die Genossenschaften von Baden bis Saale-Unstrut insgesamt zufrieden.

### *Entwicklung der Winzergenossenschaften*

| Weinwirtschaftsjahr | Anzahl | | Mitglieder | Weinbergfläche | Weinerzeugung | Umsätze | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | insgesamt | mit eigener Kellerwirtschaft | in Tsd. | in ha | in Mio. hl | in Mio. hl | in Mio. EUR |
| 1900 | 113 | | 1 | | | | |
| 1938 | 493 | 468 | 29 | | | | |
| 1960/1961 | 543 | 441 | 56 | 19.109 | 2,00 | 1,42 | 122,35 |
| 1970/1971 | 497 | 252 | 61 | 31.769 | 3,00 | 2,16 | 264,48 |
| 1980/1981 | 342 | 192 | 67 | 34.935 | 1,67 | 3,09 | 650,38 |
| 1990/1991 | 314 | 171 | 68 | 37.148 | 3,04 | 3,62 | 693,35 |
| 1995/1996 | 291 | 170 | 69 | 33.755 | 2,58 | 3,22 | 702,20 |
| 2005/2006 | 220 | 134 | 55 | 32.111 | 2,95 | 2,99 | 732,09 |
| 2006/2007 | 214 | 130 | 52 | 31.963 | 2,82 | 3,01 | 754,58 |
| 2007/2008 | 212 | 124 | 51 | 31.973 | 3,12 | 3,09 | 782,44 |
| 2008/2009 | 209 | 120 | 51 | 32.111 | 2,93 | 2,98 | 779,57 |
| 2009/2010 | 202 | 116 | 50 | 32.175 | 2,70 | 3,18 | 789,40 |
| 2010/2011 | 188 | 111 | 49 | 32.002 | 2,14 | 2,97 | 789,53 |
| 2011/2012 | 179 | 105 | 47 | 30.066 | 2,72 | 2,78 | 767,60 |
| 2012/2013 | 177 | 101 | 46 | 28.985 | 2,65 | 2,77 | 775,25 |

Datenquelle: DRV-Weinwirtschaftsjahr; Statistischer Bericht

## DRV-Rahmenvertrag Entsorgung

Der DRV hat bei den Lizenzentgelten für Verkaufsverpackungen einen weiteren Rahmenvertrag zu sehr günstigen Konditionen für die Mitglieder ausgehandelt. Der Verband berät seine Mitglieder in allen Fragen der komplexen Verpackungsverordnung. Ihre Umsetzung stellt sich in der Praxis äußerst schwierig dar und verlangt zahlreiche juristische Auslegungen.

## Systemwechsel steht bevor

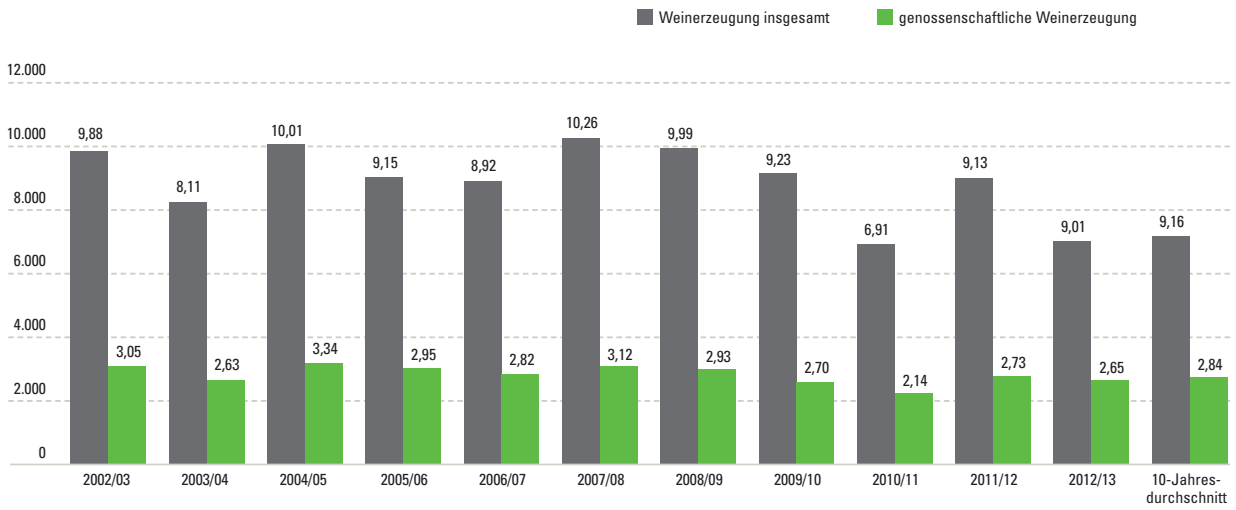
Gemeinsam mit den europäischen Weinerzeugern hat sich der DRV nachdrücklich für den Erhalt der Pflanzrechte nach 2015 bzw. 2018 ausgesprochen. Im Rahmen der politischen Beschlüsse zur GAP-Reform steht für die europäische Weinwirtschaft ein Systemwechsel an. Die Umwandlung der Pflanzrechte in ein sogenanntes Genehmigungssystem ist die größte weinbaupolitische Herausforderung der letzten Jahre. Das neue System wird in den Mitgliedstaaten ab 2016 angewendet.

Nach den EU-Beschlüssen geht es 2014 um die Ausgestaltung des neuen Genehmigungssystems durch einen delegierten Rechtsakt und einen Durchführungsrechtsakt zunächst auf europäischer Ebene. Der DRV tritt dafür ein, dass das Genehmigungssystem für Rebpflanzungen so ausgestaltet wird, dass es den Zielen der deutschen Qualitätspolitik entspricht. Diese basiert auf der Herstellung von Weinen mit geschützter Ursprungsbezeichnung. Im Fokus stehen Förderung und Erhalt der deutschen Weinkulturlandschaften sowie die Möglichkeit, das deutsche Angebot an die Marktentwicklungen anzupassen.

2014 wird die Entscheidung des Bundesverfassungsgerichts über die Verfassungsmäßigkeit des Deutschen Weinfonds erwartet. Der DRV begrüßt die diesem Verfahren zugrunde liegenden vorinstanzlichen Urteile. Der DRV und seine Winzergenossenschaften unterstreichen die Notwendigkeit eines effektiven Gemeinschaftsmarketings. Das stärkt die Erzeuger und ihre Vermarkter im Wettbewerb und trägt zum positiven Image deutscher Weine bei.

Ilonka Form/Stefan Kolb/Dr. Christian Weseloh

***Weinerzeugung insgesamt und genossenschaftlicher Anteil*** (in Mio. hl)




Quelle: DRV-Weinwirtschaftsjahr

# Agrargenossenschaften

Die 773 Agrargenossenschaften, die dem DRV angeschlossen sind, melden nach dem deutlichen Umsatzplus im Vorjahr ebenfalls für 2013 einen – wenn auch geringeren – Erlöszuwachs. Dieser beträgt gut 5 Prozent und verbessert den Gesamtumsatz der Gruppe auf rd. 2 Mrd. Euro. Das etwas geringere Plus resultiert aus dem deutlichen Rückgang des Produktionswerts in der pflanzlichen Erzeugung und einem erfreulichen Anstieg in der tierischen Veredelung. Vor allem die Erlöse in der Milcherzeugung sind gestiegen. Der Rückgang im pflanzlichen Bereich ergibt sich aus den – vor allem wertmäßig – niedrigeren Erträgen für Getreide, Raps, Futterpflanzen und Zuckerrüben.

## Steigende Pachtpreise

Der Anstieg bei den betrieblichen Aufwendungen war im Berichtszeitraum fast genauso hoch wie der bei den Erlösen. Neben höheren Kosten bei Betriebsmitteln und beim Personal schlagen vor allem die stark steigenden Pachten zu Buche. Das trifft die Agrargenossenschaften mit ihrem hohen Pachtlandanteil besonders hart.

Im Herbst 2013 wurden die Entscheidungen über die Reform der Gemeinsamen Agrarpolitik bis 2020 und ihre nationale Umsetzung getroffen. Im Zuge der langwierigen Verhandlungen hat sich der DRV vor allem in Brüssel, aber auch gegenüber der Bundesregierung, mit Nachdruck und Beteiligung von Vertretern der Praxis, gegen den erneuten Versuch der EU-Kommission gestemmt, Obergrenzen und eine progressive Kürzung der Direktzahlungen für größere Betriebe einzuführen. Es ist dem DRV gelungen, die Unternehmensform der Agrargenossenschaften bei EU-Kommission und im EP bekannt zu machen. Deshalb konnten Obergrenzen erneut abgewehrt werden.

Im Ergebnis der Verhandlungen müssen sich die Agrargenossenschaften aber dennoch auf schmerzliche Einschnitte bei den Direktzahlungen einstellen. Künftig werden die ersten Hektar und somit flächenmäßig kleinere Betriebe stärker gefördert.

In der Summe ergeben sich für die Agrargenossenschaften weitere Einschnitte durch Mittelverschiebungen von der Ersten in die Zweite Säule, aus den EU-Haushaltskürzungen und der externen Konvergenz, d. h. der schrittweisen Angleichung der Direktzahlungen zwischen den EU-Mitgliedstaaten. Somit stehen die Agrargenossenschaften 2014 vor besonderen unternehmerischen Herausforderungen, um diesen Einschnitten erfolgreich zu begegnen.

## Neues Interesse an der eG

Insgesamt konsolidiert sich das Unternehmensmodell Agrargenossenschaft weiterhin, auch wenn diese Gruppe sich nicht von agrarstrukturellen Veränderungen abkoppeln kann. Auch hier kommt es im Zusammenhang mit persönlichen Verhältnissen, Betriebsgrößen und betriebswirtschaftlichen Optimierungen zu Strukturveränderungen, vor allem über Fusionen, gelegentlich auch auf dem Wege des Rechtsformwechsels.

Interessant ist zudem, dass im zügig voranschreitenden Agrarstrukturwandel bei bestimmten Betriebsgrößen und -konstellationen ein neues Interesse an der Unternehmensform Genossenschaft festzustellen ist. Der DRV greift dieses Thema auf und tritt ein für die Nutzung der Unternehmensform eG zur Kooperation in der Landwirtschaft, auch über die klassischen Bereiche hinaus.

Dr. Volker J. Petersen

# Dienstleistungen

## Recht und Steuer

2013 hat sich der DRV der Verbändeinitiative „Pro AGB-Recht“, einem losen Zusammenschluss verschiedener Verbände, angeschlossen, um Themen wie den Erhalt des AGB-Rechts und die Umsetzung der Zahlungsverzugsrichtlinie effektiver gegenüber der Politik zu vertreten. Gleichzeitig werden übergeordnete Rechtsthemen, z. B. Stellungnahmen zur „Besseren Rechtssetzung in Europa“ und zu den Auswirkungen der GEZ-Gebühren, über die Juristen der Arbeitsgemeinschaft Mittelstand, dessen Mitglied der DRV ist, koordiniert.

Für die Genossenschaften im Milchbereich hat der DRV eine komplette Neufassung einer Muster-Milchlieferordnung sowie umfangreiche Informationen zur SEPA-Umstellung erarbeitet. Zeitgleich sind die Allgemeinen Geschäftsbedingungen für alle Sparten sowohl an die SEPA-Umstellung als auch an aktuelle rechtliche Änderungen angepasst worden. Für die Sparte Obst und Gemüse hat der DRV mit Blick auf die Gemeinsame Marktorganisation nicht nur einen Auslagerungsvertrag für das Outsourcing von Haupttätigkeiten erstellt, sondern auch eine Vielzahl rechtlich strittiger Fragen in Gesprächen einzelner Erzeugerorganisationen mit Behörden begleitet. Genossenschaftsrechtlich wurden zum Thema Beteiligungsfonds Satzungsbausteine einschließlich interner Erläuterungen für die Rechtsberatung erarbeitet. Neben Haftungsfragen bei Futtermitteln wurde insbesondere die Einführung einer Futtermittelpflichtversicherung für Mischfutterhersteller rechtlich und versicherungsrechtlich betreut.

Auch kartellrechtlich hat das Jahr 2013 spannende Themen gebracht. Neben der Verabschiedung der 8. Kartellnovelle gab es verschiedene Bußgeldverfahren, die dazu führten, dass der DRV das Merkblatt zum kartellkonformen Verhalten neu aufgelegt und intensiv über die Grenzen möglicher Verhaltensweisen von Unternehmen auf Verbandsebene informiert hat.

### Änderung der Unternehmensbesteuerung

Jedes Jahr, so auch 2013, werden klangvolle Steuergesetze verabschiedet. Der Kernpunkt der steuerlichen Betreuung lag auf Änderungen der Unternehmensbesteuerung sowie der Neuregelung des steuerlichen Reisekostenrechts, den gravierenden Auswirkungen der steuerlichen Änderungen für Streubesitzdividenden und der zeitlichen Verlagerung der Kirchensteuerabzugspflicht auf Kapitalerträge in 2015. Das Merkblatt für die Durchführungsschritte zum Kirchensteuerabzug wurde als Hilfestellung für die betroffenen Unternehmen an die aktuellen Gesetzesänderungen angepasst.

Der DRV hat sich mit politischen Initiativen erfolgreich dafür eingesetzt, dass die Änderung der Umsatzsteuer-Durchführungsverordnung, insbesondere die Einführung einer sogenannten Gelangensbestätigung für steuerfreie innergemeinschaftliche Lieferungen, abgemildert wurde. Darüber hinaus wurde ein Merkblatt zur umsatzsteuerlichen Behandlung bei Vergütungen des Ehrenamtes als weitere Arbeitshilfe erstellt. Zu den umsatzsteuerlichen Fragen rund um Transportverpackungen wurde gemeinsam mit der Bundesvereinigung der Erzeugerorganisationen für Obst und Gemüse e.V. (BVEO) eine Stellungnahme an das Bundesministerium der Finanzen gerichtet. Die Umsetzung der Neuregelung zum 1. Juli 2014 wird mit einer Vielzahl von Informationen einschließlich eines Gesprächs beim Bundesministerium der Finanzen weiter begleitet. Offene Umsetzungsfragen zeichnen sich auch bei der Kirchensteuerabzugspflicht ab.

RAin Birgit Buth

## Lebensmittelrecht

Im Jahr 2013 blieb die Behördenauskunftspflicht über lebens- und futtermittelrechtliche Verstöße ein wichtiges Thema für den DRV und die genossenschaftlichen

Unternehmen. Darüber hinaus hat der DRV sein Engagement im Branchenverein DIE LEBENSMITTELWIRTSCHAFT intensiviert und für seine Mitglieder eine Reihe lebensmittelrechtlicher Fortbildungsveranstaltungen begonnen.

## Behördenauskunftspflicht

Seit 1. September 2012 gilt die aktive Auskunftspflicht für Behörden gegenüber der Öffentlichkeit bei Verstößen gegen Grenzwert-, Höchstgehalts- oder Höchstmengenregelungen sowie weitere Vorschriften des Lebensmittel- und Futtermittelgesetzbuches. Diese sollen dem Schutz der Verbraucher vor Gesundheitsgefährdung und Täuschung dienen. Diese Auskunftspflicht wurde im Berichtsjahr sukzessive in allen Bundesländern eingestellt. Im Vorfeld hatte der DRV die zahlreichen noch offenen Auslegungsfragen der Behördenauskunftspflicht kritisiert. Der DRV setzt sich im laufenden Jahr dafür ein, dass bei der Überarbeitung der Regelung das Recht der Öffentlichkeit auf Informationen und die Schutzbedürftigkeit betrieblicher Belange in einen angemessenen Ausgleich gebracht werden.

## DIE LEBENSMITTELWIRTSCHAFT e.V.

2012 hatte der DRV den Verein als Trägerverband mit gegründet, um Medien und Multiplikatoren über öffentlichkeitsrelevante Themen entlang der agrarischen Wertschöpfungskette zu informieren. 2013 konnte der Verein im Rahmen einer Studie aufzeigen, dass Verbraucher trotz Krisen und vermeintlicher Skandale in Deutschland angebotenen Lebensmitteln eine hohe Wertschätzung entgegenbringen. Die weitere Arbeit wird veranschaulichen, dass sich moderne Produktionsweisen und artgerechte Tierhaltung, Umweltschutz, Nachhaltigkeit sowie Lebensmittelsicherheit und -qualität nicht ausschließen, sondern moderne Standards vielmehr Voraussetzung zum Erreichen dieser Ziele sind. Von den Trägerverbänden und Mitgliedern DER LEBENSMITTELWIRTSCHAFT erwartet der DRV, dass sich deren Kommunikation untereinander weiter verbessert, sodass die innere Geschlossenheit als Voraussetzung für die Wahrnehmung von Botschaften insgesamt gestärkt wird.

## Spartenübergreifender Workshop

Auf großen Anklang stieß 2013 ein Workshop zum richtigen Verhalten bei Lebensmittelkrisen, den der DRV als Service für seine Mitglieder angeboten hatte. Zahlreiche Vertreter aus Genossenschaften verschiedener Sparten nutzten die Gelegenheit, sich mit hoch qualifizierten Referenten auszutauschen und konkrete Fälle aus ihren Unternehmen zu besprechen. Dabei wurde klar, dass im Krisenfall nicht nur rechtlichen Pflichten ohne Beanstandung nachgekommen werden muss, sondern dass von den Lebens- und Futtermittelunternehmen auch im Umgang mit Medien und Organisationen Kompetenz und Fingerspitzengefühl verlangt wird. Der DRV wird seinen Mitgliedern auch in Zukunft praxisorientierte Workshops zu Schwerpunktthemen des Lebensmittelrechts anbieten.

Dr. Claudia Döring

# Verkehr und Logistik

Das moderate Wirtschaftswachstum von 0,4 Prozent wirkte sich auch auf die Güterbeförderung aus: Diese hat 2013 in Deutschland um 1,9 Prozent zugelegt und damit – so das Statistische Bundesamt – ein Transportvolumen von 643 Mrd. tkm erreicht.

Auf der Straße wurden rd. 453 Mrd. tkm und damit 1,6 Prozent mehr befördert als im Vorjahr. Der Straßengüterverkehr hat mit 77 Prozent der transportierten Menge (in t) und über 70 Prozent der Verkehrsleistung (in tkm) den höchsten Anteil am Landverkehr. Der Schienengüterverkehr legte um 1,6 Prozent auf 112 Mrd. tkm zu. In der Binnenschifffahrt erhöhte sich die Verkehrsleistung um 2,2 Prozent auf 60 Mrd. tkm. Die höchste Zuwachsrate rea-

lisierten die Rohrleitungen: Aufgrund weiterer Transportentfernungen wuchs das Volumen um gut 12 Prozent auf 18 Mrd. tkm.

Trotz steigender Belastungen der Verkehrsteilnehmer und Steuereinnahmen auf Rekordniveau gelingt es Bund, Ländern und Gemeinden nach wie vor nicht, den offensichtlichen Verfall der Verkehrsinfrastruktur aufzuhalten. Ein großer Teil der für den Verkehr wichtigen Bauwerke stammt aus den 50er- und 60er-Jahren des vergangenen Jahrhunderts und ist den heutigen Belastungen nicht mehr gewachsen. Je länger die Sanierungen aufgeschoben werden, desto größer wird der volkswirtschaftliche Schaden.

Die Devise „Erhaltung vor Neubau" klingt vernünftig, kann aber zu gigantischen Investitionsruinen führen. Das gilt z. B., wenn einzelne Schleusen als separate Projekte und nicht als Teil des Systems Wasserstraße betrachtet werden. Der DRV mahnt zum Augenmaß beim Sparen und unterstützt die Forderung nach Vollendung begonnener Ausbaumaßnahmen im ostdeutschen Wasserstraßennetz.

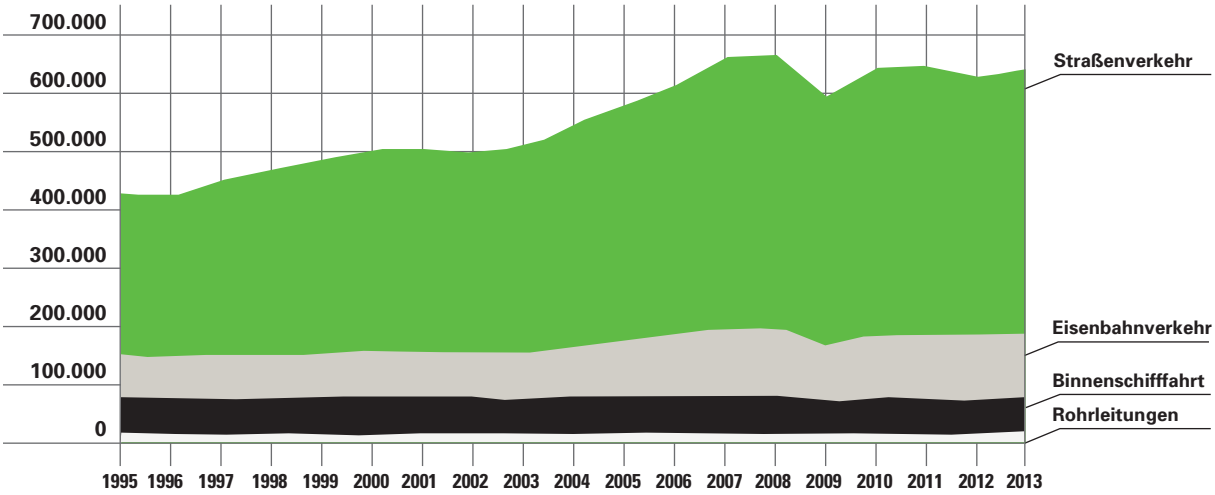
Vergehen gegen die Straßenverkehrsordnung und die Sozialvorschriften im Straßenverkehr werden zunehmend strenger geahndet. Bei Überladung, mangelnder Ladungssicherung, Missachtung von Ruhepausen usw. drohen den Fahrern und Unternehmen neben Bußgeldern zusätzlich Gewinnabschöpfungen bis hin zum Verlust der Erlaubnis für den gewerblichen Güterverkehr. Der DRV setzt sich deshalb gegenüber dem Gesetzgeber für nachvollziehbare Regelungen ein. Er informiert seine Mitgliedsgenossenschaften kontinuierlich über aktuelle Änderungen der Vorschriftenlage.

Dr. Michael Reininger

## Betriebswirtschaft

Der DRV unterstützt die unternehmerische Tätigkeit seiner Mitglieder u. a. durch die Erstellung von Betriebsvergleichen und den Abschluss von Rahmenverträgen.

***Gütertransportleistung verschiedener Verkehrsträger*** 1995 bis 2013 in Mrd. Tonnenkilometer




Quelle: Statistisches Bundesamt, Wiesbaden

Am Betriebsvergleich „Raiffeisen-Märkte“ 2012/13 beteiligten sich 69 Märkte mit einem Umsatzvolumen von 66,3 Mio. Euro.

Durch die Definition von Gruppenmerkmalen werden in dem seit 1995 bestehenden Betriebsvergleich ähnlich strukturierte Märkte für das Benchmarking zusammengefasst. Dies sind insbesondere Umsatzgrößenklassen, Sortiments-Schwerpunkte, Markterfolge, regionaler Bezug und Marktflächen.

## Rahmenverträge

Im April 2014 wurden die Rahmenvertragsbedingungen mit Microsoft deutlich verbessert. Alle DRV-Mitglieder erhalten nun die Produkte von Microsoft zu Konditionen, die sonst der genossenschaftlichen FinanzGruppe und Großkonzernen vorbehalten bleiben. Mit TeleCash wird über eine Verlängerung des Vertrages um weitere drei Jahre verhandelt.

Der DRV überprüft die Wirtschaftlichkeit der Rahmenverträge regelmäßig und passt diese im Bedarfsfall an. Neben Software-Rahmenverträgen mit Bitzer (Getreideabrechnungs-Software) und Zauner & Partner (Fuhrpark-Management) bestehen Vereinbarungen mit Telekom und Vodafone.

Heinz-Joachim Bösing

# Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Mit einer offenen und fachkompetenten Kommunikation, die zunehmend in den sozialen Netzwerken stattfindet, hat der DRV einmal mehr den Forderungen der genossenschaftlichen Unternehmen aller Sparten Nachdruck verliehen. Zugleich unterstreicht der DRV seine Verantwortung für den wirtschaftlichen Erfolg der Genossenschaftsmitglieder und die Gestaltung des ländlichen Raums. Als anerkannter Repräsentant seiner Mitgliedsunternehmen ist der DRV in zahlreiche Beratungen und Entscheidungsprozesse mit Europa-, Bundes- und Landespolitikern sowie der Administration eingebunden. Das trägt entscheidend zur Klärung von Sachfragen und erfolgreichen Interessenvertretung bei.

Zu den Prinzipien der DRV-Verbandsarbeit zählt die Gesprächsbereitschaft mit Kritikern der modernen Agrar- und Ernährungswirtschaft. Der DRV setzt konsequent auf Qualitätssicherung und Transparenz in der Wertschöpfungskette vom Acker bis zur Ladentheke. Dabei steht der Dialog mit den mündigen Verbrauchern im Mittelpunkt. Diesem Ziel dient u. a. der mobile Informationsstand „Wir transportieren Tierschutz“, der 2013 überaus erfolgreich auf der Internationalen Grünen Woche im kommunikativen Einsatz war.

Der DRV bezog frühzeitig und ausführlich Position in politischen Entscheidungsprozessen wie Reform der Gemeinsamen Agrarpolitik, EEG-Novelle, Kritik an Warentermingeschäften, Initiative Tierwohl, Russland-Export, Ausgestaltung des Milchmarkts nach Auslaufen der Quotenregelung und vor allem zur Regierungsbildung nach der Bundestagswahl. Große Beachtung finden in Zeiten volatiler Agrarmärkte die fundierten Ernteschätzungen des DRV. Sie basieren auf bundesweiten Umfragen bei den Warengenossenschaften. Jeweils ab März werden die verlässlichen Prognosen monatlich aktualisiert und veröffentlicht.

## Im Zeichen der Bundestagswahl

Wichtige Veranstaltungen für Mitglieder, Multiplikatoren und Medien sind die spartenspezifischen Fachtagungen. Als Branchentreffs sind die DRV-Veranstaltungen Plattformen für den Informationsaustausch und die politische Meinungsbildung. Ganz im Zeichen der Bundestagswahl stand der Deutsche Raiffeisentag in Berlin. Beim Wirtschaftsforum wurden die Erwartungen an eine wettbewerbsgerechte Agrar-, Wirtschafts- und Verbraucherschutzpolitik aufgezeigt. Die DRV-Wahlprüfsteine wurden mit den Agrarpolitischen

Sprechern der Bundestagsfraktionen diskutiert. Zahlreiche Teilnehmer nutzten diese Chance des Austauschs mit den Politikern. Zudem hat der DRV in einem Forderungskatalog die Themen und Arbeitsfelder zusammengefasst, auf denen der Verband in Berlin und Brüssel die Interessen der Raiffeisen-Genossenschaften vertritt. Der DRV untermauert damit das Ziel, für seine Mitgliedsunternehmen wettbewerbs- und praxisgerechte Rahmenbedingungen zu erreichen.

Monika Windbergs

## ADG-Bildungsarbeit

Studien zur Arbeitgeber-Attraktivität belegen, dass das Aufzeigen konkreter Entwicklungswege ein Wettbewerbsvorteil im Kampf um gute Führungskräfte sein kann. Daher hat die ADG im Bereich Managemententwicklung konkrete Entwicklungswege erarbeitet. Dabei ist die Vorbereitung auf die Prüfung zum Handelsfachwirt IHK als Basisqualifikation weiterhin stark nachgefragt.

Darauf aufbauend wurde ein spezielles Management-Training entwickelt, das insbesondere Handelsfachwirte, aber auch Hochschulabsolventen, dabei unterstützt, die theoretisch erworbenen Kenntnisse in die Praxis umzusetzen. Bei der weiterführenden Geschäftsleiterqualifikation für Berufserfahrene werden Kompetenzen vermittelt, um strategisch bedeutsame Geschäftsfelder oder eine Genossenschaft als Ganzes erfolgsorientiert zu steuern.

Im Managementprogramm FUTUR (Abschluss diplomierter Betriebswirt ADG) sind das Management-Training und Geschäftsleiterqualifikation enthalten. Leistungsbereite Nachwuchsführungskräfte, die unmittelbar Verantwortung für große Unternehmenseinheiten oder in der Geschäftsleitung übernehmen sollen, werden durchgängig qualifiziert.

Die Qualifizierungsprogramme mit Abschlusszertifikat haben sich etabliert, insbesondere in den Bereichen Energie, Einkauf, Logistik/Lager sowie Agrartechnik.

### Akademische Qualifikation

Auch 2013 begrüßte die ADG Business School neue Studenten im berufsbegleitenden Bachelorstudiengang mit Schwerpunkt Management & Handel auf dem Campus. Ab Sommersemester 2014 wird auch eine spezielle Bachelor-Vertiefung für den Agrarhandel angeboten. Die umfassende Anerkennungsregelung zwischen den Bachelorstudiengängen und den Managementqualifikationen der ADG erhöhen die Attraktivität zusätzlich.

### ADG-Individual

Immer mehr Unternehmen nutzen die Angebote der ADG für Individualmaßnahmen. Diese werden maßgeschneidert und bundesweit an jedem Standort durchgeführt. Beispielhaft seien Ehrenamtsqualifikation, Managemententwicklung, Strategie- und Organisationsentwicklung genannt. Mit dem Format TABOR® bietet die ADG eine erprobte Methode, um strategische Fragestellungen zu erörtern und auf dieser Basis breiten Konsens bezüglich der Handlungserfordernisse und der Bereitschaft für die konsequente Umsetzung zu erreichen. Fragestellungen sind beispielsweise die strategische Ausrichtung bis ins Jahr 2020 und das Zusammenwachsen im Zuge einer Unternehmensfusion.

René Borresch

# Raiffeisen im Verbund

## DZ BANK Gruppe

Im Geschäftsjahr 2013 hat die DZ BANK Gruppe eine neue Höchstmarke erreicht. Auf Basis vorläufiger Geschäftszahlen lag das Ergebnis vor Steuern nach International Financial Reporting Standards (IFRS) bei 2,22 Mrd. Euro (+ 68,5 %). Durch die partnerschaftliche und weiter vertiefte Zusammenarbeit mit den Genossenschaftsbanken wurde abermals deutlich, dass die DZ BANK Gruppe das Bankgeschäft in Deutschland als verlässlicher Partner der Realwirtschaft nachhaltig und erfolgreich betreiben kann. Die Bilanzsumme der DZ BANK Gruppe lag Ende 2013 bei 387 Mrd. Euro (Vorjahr 407 Mrd. Euro).

## WGZ BANK

Mit einem Überschuss vor Steuern in Höhe von 306,1 Mio. Euro (nach IFRS) übertraf die WGZ BANK Gruppe ihre an anspruchsvollen Rahmenbedingungen ausgerichtete Planung für 2013. In der WGZ BANK stieg der Jahresüberschuss vor Steuern (HGB) um 3,8 Prozent auf 173,6 Mio. Euro. Die Cost-Income-Ratios lagen mit 47,5 Prozent in der WGZ BANK Gruppe und 47,7 Prozent in der WGZ BANK weiterhin unter der Zielmarke von 50 Prozent. Die Bilanzsumme der WGZ BANK Gruppe ging 2013 gegenüber dem Vorjahr um 5,2 Mrd. Euro auf 90,9 Mrd. Euro zurück. In der WGZ BANK belief sie sich auf 51,9 Mrd. Euro (Vorjahr 52,3 Mrd. Euro). Die guten Ergebnisse versetzen die WGZ BANK in die Lage, ihr Eigenkapital weiter zu stärken. Das Eigenkapital der Gruppe stieg von 3,1 Mrd. Euro auf 3,3 Mrd. Euro, die Kernkapitalquote betrug 12,2 Prozent.

## R+V Versicherung

Die R+V Versicherung ist wieder nachhaltig gewachsen. Die Beitragseinnahmen im R+V Konzern sind gegenüber 2012 um 7,4 Prozent auf 12,8 Mrd. Euro gestiegen. Angesichts der extremen Naturereignisse konnte R+V zudem ihre Qualitäten als leistungsstarker Serviceversicherer unter Beweis stellen. Mit 3,2 Mrd. Euro erreichte das gesamte Neugeschäft der R+V Lebens- und Pensionsversicherer einen neuen Rekordwert. In der Krankenversicherung stiegen die gebuchten Bruttobeiträge gegen den stagnierenden Markt erneut zweistellig um 13,5 Prozent. In der Schaden-/Unfallversicherung erhöhten sich die Beitragseinnahmen im Konzern um 3,6 Prozent auf 4,7 Mrd. Euro.

## Bausparkasse Schwäbisch Hall

Die Bausparkasse Schwäbisch Hall blickt auf ein herausragendes Jahr zurück. Im Geschäftsfeld Bausparen schloss der Marktführer 1,13 Mio. neue Verträge mit einem Bausparvolumen von 36 Mrd. Euro ab. Der Marktanteil liegt bei rd. 32 Prozent. Schwäbisch Hall verwaltet derzeit 8,1 Mio. Verträge über eine Gesamtbausparsumme von 264 Mrd. Euro.

Im zweiten Geschäftsfeld, der Baufinanzierung, wurde mit einem Volumen von 12,7 Mrd. Euro eine neue Bestmarke erreicht – ein Plus von 5,4 Prozent. Hinzu kommen 3,9 Mrd. Euro aus der Weiteren Vorsorge. Alle drei Geschäftsfelder ergeben ein Volumen von 52,5 Mrd. Euro.

## DG HYP

Die DG HYP ist der Spezialist für gewerbliche Immobilienfinanzierungen der genossenschaftlichen FinanzGruppe. 2013 hat die DG HYP mit 5,4 Mrd. Euro ein Neugeschäftsvolumen oberhalb des bereits sehr guten Vorjahresniveaus erzielt. Auch bei der Zusammenarbeit in der genossenschaftlichen FinanzGruppe stößt die DG HYP auf anhaltend lebhaftes Interesse. Im Berichtsjahr ist das Gemeinschaftskreditgeschäft mit Volksbanken und Raiffeisenbanken um 30 Prozent auf rd. 2,9 Mrd. Euro gestiegen. Grundlage der erfolgreichen Entwicklung ist der stetige Ausbau der gemeinsamen Geschäftsbeziehungen und

die partnerschaftliche Kreditvergabe. Die DG HYP bietet mit den IMMO META-Krediten ein leistungsfähiges, umfassendes Produktangebot.

## Münchener Hypothekenbank eG

Die MünchenerHyp hat sich 2013 gut entwickelt und ihre Marktposition weiter ausgebaut. Das Neugeschäft bei Hypothekenfinanzierungen belief sich auf 3,6 Mrd. Euro.

Das hohe Ansehen bei Pfandbrief-Investoren wurde durch die Auszeichnung als bester internationaler Emittent von gedeckten Schuldverschreibungen untermauert.

Die Bilanzsumme reduzierte sich zum 31. Dezember 2013 auf 34,9 Mrd. Euro durch den Abbau von Staats- und Bankenfinanzierungen. Der Bestand an Hypothekenfinanzierungen konnte um 0,5 Mrd. Euro auf 21,5 Mrd. Euro erneut ausgeweitet werden.

Die Bank will ihren Wachstumskurs wie geplant fortsetzen. Im Mittelpunkt steht die kontinuierliche Steigerung der Ertragskraft.

## Union Investment

Union Investment ist der Experte für Fondsvermögensverwaltung und befindet sich weiter auf Wachstumskurs: Private und institutionelle Investoren legten 10,1 Mrd. Euro in den bedarfsorientierten Anlagelösungen der Fondsgesellschaft an. Das verwaltete Vermögen stieg auf insgesamt 206,2 Mrd. Euro. Das institutionelle Geschäft ist unverändert eine verlässliche Größe des Wachstums. Im Jahr 2013 verzeichnete es einen Nettoabsatz von 6,4 Mrd. Euro. Zudem konnten 40 neue Kunden gewonnen werden.

Das verwaltete Vermögen von professionellen Investoren erreichte mit 113 Mrd. Euro einen neuen Höchststand. Mit einem Nettoabsatz von 3,7 Mrd. Euro gehört Union Investment zu den erfolgreichsten Anbietern im Privatkundengeschäft. Sie ist beim Absatz und Bestand von Offenen Immobilienpublikumsfonds die Nummer eins in Deutschland. Bedarfsorientierte Anlagelösungen wie Privat-Fonds, Fondssparpläne und die Riester-Produkte tragen ebenfalls zum Erfolg bei.

## VR LEASING

Ziel der VR LEASING bleibt es, mit einfachen, passenden Finanzierungslösungen das Angebot der Kreditgenossenschaften zu ergänzen. Die schnellen und schlanken Prozesse dieser Finanzierungslösungen sind bedarfsrecht. Sie unterstützen die Volksbanken und Raiffeisenbanken dabei, in den nächsten vier Jahren wachstumsstärkste Mittelstandsfinanzierer in Deutschland zu werden. Diese Zusammenarbeit zahlt sich aus: So betrug der durch die VR LEASING geleistete Verbundnutzen 14,8 Mio. Euro. Die Bilanzsumme des VR LEASING Konzerns betrug nach IFRS 6.067,9 Mio. Euro.

## DG VERLAG

Der Deutsche Genossenschafts-Verlag eG (DG VERLAG), Wiesbaden, ist das Kompetenzcenter für Lösungen, Services und Produkte des genossenschaftlichen Verbundes. Das Unternehmen unterstützt mit seinen Lösungsangeboten partnerschaftlich und umfassend den Markterfolg sowie die wirtschaftliche Effizienz seiner Mitglieder und Kunden.

Im Geschäftsjahr 2013 erzielte das Unternehmen einen Umsatz vor Erlösschmälerungen und vor genossenschaftlicher Rückvergütung von insgesamt rd. 179,5 Mio. Euro. Zum Jahresende 2013 waren 444 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für den DG VERLAG und die Genossenschafts-Organisation tätig.

# Internationale Arbeit

## DGRV

Die deutsche Genossenschafts-Organisation fördert seit vielen Jahren über den DGRV – Deutscher Genossenschafts- und Raiffeisenverband e.V. – u. a. im Auftrag des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) sowie des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) den Aufbau genossenschaftlicher Strukturen im Finanz-, Agrar- und gewerblichen Sektor. In über 20 Ländern Lateinamerikas, Asiens, Afrikas und in Mittel- und Südosteuropa werden so die wirtschaftlichen und sozialen Strukturen verbessert. Der DGRV führt diese Projekte als anerkannte Fachorganisation.

Ernährungssicherung und ländliche Entwicklung werden von der Bundesregierung in den Mittelpunkt der Entwicklungszusammenarbeit gestellt. Hier sind sowohl die deutsche Zivilgesellschaft gefragt, als auch die Zusammenarbeit mit staatlichen Stellen und den Trägern der deutschen Agrarwirtschaft. Die erfolgreiche Entwicklung der Genossenschaften und ihre ständige Anpassung an sich ändernde Herausforderungen und an die Globalisierung zeigen, dass genossenschaftliche Kooperation ein wichtiges Element für ländliche Entwicklung insgesamt und für die Landwirtschaft ist. Ohne lokale, regionale und nationale Strukturen im unternehmerischen Bereich können sich die landwirtschaftlichen Betriebe nicht erfolgreich weiterentwickeln. Die Erfolgsfaktoren, die Genossenschaften ausmachen, können ein Vorbild für viele Länder sein. Durch intensive Projektberatung, Fachbesuche, Seminare usw. unterstützt der DGRV seine Partner. Er zeigt Lösungsmöglichkeiten auf und fördert die Umsetzung von Strategien. Aufgrund der engen Einbindung von Primärgenossenschaften, Zentralen und des DRV ist es möglich, durch internationale Zusammenarbeit erfolgreiche Ansätze im genossenschaftlichen Bereich zu fördern.

Dr. Paul Armbruster

## IRU – Internationale Raiffeisen-Union

Die 1968 gegründete IRU ist ein weltweiter Zusammenschluss von 61 Genossenschafts-Organisationen aus 36 Ländern. Aufgabe ist es, die Idee Friedrich Wilhelm Raiffeisens zu pflegen, zu vertreten und die Umsetzung zu unterstützen.

2013 war durch intensive Beratungen im IRU-Vorstand über die Schärfung der Raiffeisen-Prinzipien und die Zukunft der IRU geprägt. Die Ergebnisse einer Expertengruppe aus Belgien, Deutschland, Frankreich, den Niederlanden, Österreich und der Schweiz werden in der IRU-Mitgliederversammlung im Oktober 2014 in Istanbul/Türkei präsentiert und erörtert. Neben der Weiterentwicklung der Raiffeisen-Prinzipien wird die IRU einen moderneren Internet-Auftritt erhalten mit mehr interaktiven Kommunikationsmöglichkeiten für Mitglieder und interessierte Besucher.

Der „IRU-Courier“, der in Deutsch, Englisch, Französisch und Spanisch erscheint, beschäftigte sich mit den Aktivitäten der landwirtschaftlichen und kreditwirtschaftlichen Genossenschaften in Indien, Deutschland, Italien, Japan und der Türkei. Aufgezeigt wurden die Leistungen der Genossenschaften für den ländlichen Raum in Entwicklungsländern sowie das europäische Genossenschaftsmodell SCE.

Die langjährigen Beziehungen zu den internationalen Genossenschafts-Organisationen wurden dadurch enger, dass IRU-Vizepräsident Dirk J. Lehnhoff Präsident von „Cooperatives Europe“ und somit Vizepräsident des IGB wurde. Der umfassende Erfahrungsaustausch mit dem „World Council of Credit Unions“ (WOCCU) erfolgt weiterhin über den DGRV. Der Verbindungsstatus der IRU bei der „Food and Agriculture Organization of the United Nations“ (FAO) wird nach wie vor von der italienischen Mitgliedsorganisation Federcasse stellvertretend wahrgenommen.

Odile Sot-Lanzrath

Nur wer sein Ziel kennt, findet den Weg.

# Gremien des Deutschen Raiffeisenverbandes

## Präsidium*

| | |
|---|---|
| **Manfred Nüssel** | **Präsident Deutscher Raiffeisenverband e.V., Berlin** |
| **Michael Bockelmann** | Verbandspräsident Genossenschaftsverband e.V., Neu-Isenburg |
| **Wilhelm Brüggemeier** | Vizepräsident Westfälisch-Lippischer Landwirtschaftsverband e.V., Münster |
| **Dr. Friedrich Caspers** | Vorstandsvorsitzender R+V Versicherung AG, Wiesbaden |
| **Friedhelm Decker** | Ehrenpräsident Rheinischer Landwirtschafts-Verband e.V., Bonn |
| **Peter Erlebach** | Vorstandsvorsitzender Deutscher Genossenschafts-Verlag eG, Wiesbaden |
| **Johannes Freundlieb** | Verbandsdirektor Genossenschaftsverband Weser-Ems e.V., Oldenburg |
| **Uwe Fröhlich** | Präsident Bundesverband der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken e.V., Berlin |
| **Dr. Roman Glaser** | Verbandspräsident Baden-Württembergischer Genossenschaftsverband e.V., Karlsruhe |
| **Prof. Dr. h.c. Stephan Götzl** | Verbandspräsident Genossenschaftsverband Bayern e.V., München |
| **Folkert Groeneveld** | Fachratsvorsitzender der Fachvereinigung der landwirtschaftlichen Waren- und Dienstleistungsgenossenschaften, Hannover |
| **Dr. Clemens Große Frie** | Vorstandsvorsitzender AGRAVIS Raiffeisen AG, Münster |
| **Hans-Josef Hilgers** | Vorstandsvorsitzender Raiffeisen Waren-Zentrale Rhein-Main eG, Köln |
| **Axel Kehl** | Vorstandsvorsitzender Akademie Deutscher Genossenschaften ADG, Montabaur |
| **Wolfgang Kirsch** | Vorstandsvorsitzender DZ BANK AG, Frankfurt |
| **Wilfried Lenschow** | Geschäftsführender Vorstandsvorsitzender Agrargenossenschaft Bartelshagen I e.G., Marlow |
| **Prof. Klaus Josef Lutz** | Vorstandsvorsitzender BayWa AG, München |
| **Gerhard M. Meier** | Hauptgeschäftsführer Bayernland eG, Nürnberg |
| **Dirk Niederstucke** | Vorstandsvorsitzender WESTFLEISCH eG, Münster |
| **Dr. Eckhard Ott** | Vorstandsvorsitzender DGRV – Deutscher Genossenschafts- und Raiffeisenverband e.V., Berlin |
| **Johann Prümers** | Stellv. Vorsitzender des Verwaltungsrates Rheinisch-Westfälischer Genossenschaftsverband e.V., Münster |
| **René Rothe** | Verbandsdirektor Genossenschaftsverband e.V., Hannover |
| **Joachim Rukwied** | Präsident Deutscher Bauernverband e.V., Berlin |
| **Dr. Josef Schwaiger** | Sprecher der Geschäftsführung DMK Deutsches Milchkontor GmbH, Bremen |
| **Karl Voges** | Vorstand Landgard eG, Straelen |
| **Dieter Weidmann** | Vorstandsvorsitzender Württembergische Weingärtner-Zentralgenossenschaft eG, Möglingen |
| **Claus-Peter Witt** | Vorstandsvorsitzender und Hauptgeschäftsführer Uelzena eG, Uelzen |
| **Dr. Cornelia Wustmann** | Vorstandsvorsitzende Fachprüfungsverband von Produktivgenossenschaften in Mitteldeutschland e.V., Halle |
| **Wolfgang Zoll** | Vorstandsvorsitzender Viehvermarktungsgenossenschaft Nordbayern eG, Würzburg |

## Präsidialausschuss*

| | |
|---|---|
| **Manfred Nüssel** | **Präsident Deutscher Raiffeisenverband e.V., Berlin** |
| **Michael Bockelmann** | Präsident Genossenschaftsverband e.V., Neu-Isenburg |
| **Dr. Clemens Große Frie** | Vorstandsvorsitzender AGRAVIS Raiffeisen AG, Münster |
| **Dirk Niederstucke** | Vorstandsvorsitzender WESTFLEISCH eG, Münster |
| **Claus-Peter Witt** | Vorstandsvorsitzender und Hauptgeschäftsführer Uelzena eG, Uelzen |

* Wahlperiode 1. Juli 2011 bis 30. Juni 2016

# Fachausschüsse

Wahlperiode 1. Juli 2012 bis 30. Juni 2017

## Warenwirtschaft

| | |
|---|---|
| **Dr. Ewald Glaser** | ZG Raiffeisen eG, Karlsruhe |
| **Dr. Clemens Große Frie** | AGRAVIS Raiffeisen AG, Münster |
| **Hans-Josef Hilgers** | Raiffeisen Waren-Zentrale Rhein-Main eG, Köln |
| **Prof. Klaus Josef Lutz** | BayWa AG, München |
| **Reinhard Stieglitz** | Raiffeisen-Warenzentrale Kurhessen-Thüringen GmbH, Kassel |

## Genossenschaftlicher Agrarhandel*

| | |
|---|---|
| **Dr. Ingo Böning** | Raiffeisen-Warengenossenschaft Wesermarsch eG, Ovelgönne |
| **Berthold Brake** | Raiffeisen Westmünsterland eG, Borken-Burlo |
| **Franz Breiteneicher** | Raiffeisen-Waren GmbH Erdinger Land, Taufkirchen |
| **Dr. Christian Degenhardt** | Rheinisch-Westfälischer Genossenschaftsverband e.V., Münster |
| **Dr. Andreas Eisen** | Genossenschaftsverband e.V., Berlin |
| **Michael Eißler** | BAG-Hohenlohe-Raiffeisen eG, Schwäbisch Hall |
| **Johannes Freundlieb** | Genossenschaftsverband Weser-Ems e.V., Oldenburg |
| **Dr. Ewald Glaser** | ZG Raiffeisen eG, Karlsruhe |
| **Marco Gottschalk** | Raiffeisen Landbund eG An- und Verkaufsgenossenschaft, Niedernwöhren |
| **Folkert Groeneveld** | VR-Bank in Südniedersachsen eG, Dransfeld |
| **Wolfgang Grunwitz** | Raiffeisen-Warengenossenschaft Tangerhütte eG, Tangerhütte |
| **Jürgen Häußermann** | LABAG Raiffeisen eG, Marbach am Neckar |
| **Dr. Klaus A. Hein** | Genossenschaftsverband Bayern e.V., München |
| **Hans-Josef Hilgers** | Raiffeisen Waren-Zentrale Rhein-Main eG, Köln |
| **Alfons Hofbauer** | Raiffeisen Waren GmbH Oberbayern Südost, Fridolfing |
| **Dr. Ansgar Horsthemke** | Baden-Württembergischer Genossenschaftsverband e.V., Karlsruhe |
| **Corinna Hübert** | Fachprüfungsverband von Produktivgenossenschaften in Mitteldeutschland e.V., Halle |
| **Dr. Josef Krapf** | BayWa AG, München |
| **Alfred Kraus** | Raiffeisen-Handels-GmbH Rottal, Rotthalmünster |
| **Jan-Bernd Krieger** | Raiffeisen Westfalen Nord eG, Hörstel |
| **Paul Linz** | Raiffeisen Bezug+Absatz eG Bad Waldsee, Bad Waldsee |
| **Axel Lohse** | STADER SAATZUCHT eG, Stade |
| **Günter Lonnemann** | Raiffeisenagrar, Ankum |
| **Armin Pfeil** | Raiffeisen Waren GmbH & Co. Betriebs KG, Alsfeld |
| **Hans-Gerd Pützstück** | Raiffeisen-Erzeugergenossenschaft Bergisch Land und Mark eG, Leverkusen |
| **Christoph Reents** | GS agri eG, Schneiderkrug |
| **Dr. Albert Romberg** | AGRAVIS Raiffeisen AG, Münster |
| **Marius Scholten** | Raiffeisen-Südwestfalen eG, Halver |
| **Arno Schoppe** | Raiffeisen-Warengenossenschaft Grafschaft Hoya eG, Schweringen |
| **Andreas Selmayer** | Raiffeisenbank Hallertau eG, Rudelzhausen |
| **Dr. Alois Splonskowski** | Raiffeisen Rhein-Ahr-Eifel Handelsgesellschaft mbH, Euskirchen |
| **Reinhard Stieglitz** | Raiffeisen-Warenzentrale Kurhessen-Thüringen GmbH, Kassel |
| **Grit Worsch** | Volksbank Osterburg-Lüchow-Dannenberg eG, Dannenberg/Elbe |

* Vorsitzende/stellv. Vorsitzende wurden erst nach Drucklegung gewählt.

## Milchwirtschaft

| | |
|---|---|
| **Claus-Peter Witt**<br>Vorsitzender | Uelzena eG, Uelzen |
| **Gerhard M. Meier**<br>Stellv. Vorsitzender | Bayernland eG, Nürnberg |
| **Martin Boschet** | Hohenloher Molkerei eG, Schwäbisch Hall |
| **Dr. Karl-Heinz Engel** | Hochwald Foods GmbH, Thalfang |
| **Fritz Fallscheer** (bis 30.06.2014) | Milchwerke Schwaben eG, Ulm |
| **Johannes Freundlieb** | Genossenschaftsverband Weser-Ems e.V., Oldenburg |
| **Peter Hartmann** | Bayerische Milchindustrie eG, Landshut |
| **Dr. Klaus Alois Hein** | Genossenschaftsverband Bayern e.V., München |
| **Ralf Hinrichs** | Molkerei Ammerland eG, Wiefelstede-Dringenburg |
| **Thomas Knocks** | Genossenschaftsverband e.V., Hannover |
| **Karl Laible** | Milchwerke Schwaben eG, Ulm |
| **Karin Mattes** | Agrarbetrieb Bielatal eG, Pfaffroda |
| **Manfred Remus** | Hansa Arla Milch eG, Upahl |
| **Dr. Josef Schwaiger** | DMK Deutsches Milchkontor GmbH, Bremen |
| **Dr. Martin Spielhoff** | Rheinisch-Westfälischer Genossenschaftsverband e.V., Münster |
| **Sönke Voss** | DMK Deutsches Milchkontor GmbH, Everswinkel |
| **Carsten Weber** | Agrarprodukte Ludwighof eG, Ranis |
| **Ludwig Weiß** | Milchwerke Oberfranken-West eG, Meeder |

## Vieh- und Fleischwirtschaft

| | |
|---|---|
| **Rudolf Festag**<br>Vorsitzender | Erzeugergemeinschaft für Schlachtvieh im Raum Osnabrück eG, Georgsmarienhütte |
| **Detlef Schlichting**<br>Stellv. Vorsitzender | Vermarktungsgemeinschaft für Zucht- und Nutzvieh ZNVG eG, Neumünster |
| **Johann Auer** | Erzeugergemeinschaft Südostbayern eG, Pocking |
| **Wilhelm Behrens** | Viehvermarktung Walsrode-Visselhövede eG, Walsrode |
| **Dr. Christian Degenhardt** | Rheinisch-Westfälischer Genossenschaftsverband e.V., Münster |
| **Kay-Louis Ellerbrock** | STADER SAATZUCHT eG, Stade |
| **Dr. Klaus Alois Hein** | Genossenschaftsverband Bayern e.V., München |
| **Karsten Klokkers** | Viehvermarktung Uelsen eG, Uelsen |
| **Heinrich Krieger** | Erzeugergemeinschaft für Qualitätsvieh im Oldenburger Münsterland eG, Bakum |
| **Dirk Niederstucke** | WESTFLEISCH eG, Münster |
| **Stefan Nießing** | Agri V Raiffeisen eG, Raesfeld |
| **Dr. Rainer Pflugfelder** | Viehzentrale Südwest GmbH, Stuttgart |
| **Heribert Qualbrink** | WESTFLEISCH eG, Münster |
| **Stefan Reinke** | Genossenschaftsverband Weser-Ems e.V., Oldenburg |
| **Hans-Wolfgang Richter** | Genossenschaftsverband e.V., Hannover |
| **Josef Spann** | Viehvermarktungsgenossenschaft Oberbayern-Schwaben eG, Waldkraiburg |
| **Bernd Terhalle** | Erzeugergemeinschaft für Qualitätsvieh Hümmling eG, Lorup |
| **Paul Uppenkamp** | Raiffeisen Beckum eG, Beckum |
| **Eduard Voss** | Raiffeisen-Viehvermarktung Barnstorf-Twistringen eG, Twistringen |
| **Martin Wesselmann** | Raiffeisen Viehvermarktung GmbH & Co. KG, Ennigerloh-Enniger |
| **Stefan Willenborg** | Erzeugergemeinschaft für Qualitätstiere Syke-Bassum eG, Syke |
| **Wolfgang Zoll** | Viehvermarktungsgenossenschaft Nordbayern eG, Würzburg |
| **N. N.** | Genossenschaftsverband e.V., Neu-Isenburg |

## Obst-, Gemüse- und Gartenbauwirtschaft

| | |
|---|---|
| **Karl Voges**<br>Vorsitzender | Landgard eG, Straelen |
| **Dr. Bernd Falkenau**<br>Stellv. Vorsitzender | Erzeugerorganisation Dresdener Obst e.G., Dohna |
| **Steffen Aurich** | Markendorf Obst e.G., Frankfurt/Oder |
| **Christiane Bell** | BayWa AG, München |
| **Hermann Berger** | Landgard Obst & Gemüse GmbH & Co. KG, Straelen |
| **Johannes Bliestle** | Reichenau-Gemüse eG, Reichenau |
| **Sebastian Herbel** | Obst- und Gemüsezentrale Rhein-Main eG, Griesheim |
| **Christoph Hövelkamp** | Erzeugergroßmarkt Langförden-Oldenburg eG, Vechta-Langförden |
| **Dr. Ansgar Horsthemke** | Baden-Württembergischer Genossenschaftsverband e.V., Karlsruhe |
| **Klaus Koch** | Genossenschaftsverband e.V., Neu-Isenburg |
| **Hans Lehar** | OGA Obst- und Gemüse-Absatzgenossenschaft Nordbaden eG, Bruchsal |
| **Martin Ley** | VOG Vereinigte Großmärkte für Obst und Gemüse Rheinhessen eG, Ingelheim |
| **Dirk Matuszewski** | Gartenbauzentrale eG, Papenburg |
| **Michael Meier** | Altländer Obst eG, Jork |
| **Dr. Markus Nöthen** | Pfalzmarkt für Obst und Gemüse eG, Mutterstadt |
| **Jürgen Nüssle** | WOG Württembergische Obstgenossenschaft Raiffeisen eG, Ravensburg |
| **Dr. Reinhard Pauw** | Provinzialverband Rheinischer Obst- und Gemüsebauer e.V., Bonn |
| **Christian Pielken** | OGA-Soest Obst-, Gemüsebau- und Absatzgenossenschaft Soest-Münster e.G., Soest |
| **Achim Poetschke** | Gartenbauzentrale Main-Donau eG, Gundelfingen |
| **Stefan Reinke** | Genossenschaftsverband Weser-Ems e.V., Oldenburg |
| **Wolfram Rink** | Erzeugergroßmarkt Thüringen-Sachsen-Spreewald eG, Laasdorf |
| **Michael Roßmann** | OGM Obstgroßmarkt Mittelbaden eG, Oberkirch |
| **Thomas Schlich** | Landgard Obst & Gemüse GmbH & Co. KG, Straelen |
| **Maria Seidl** | Genossenschaftsverband Bayern e.V., München |
| **Dr. Martin Spielhoff** | Rheinisch-Westfälischer Genossenschaftsverband e.V., Münster |
| **Albert Stein** | „vitfrisch“ Gemüse-Vertrieb eG, Neckarsulm |
| **Dr. Egon Treyer** | Marktgemeinschaft Bodenseeobst eG, Friedrichshafen |

## Weinwirtschaft

| | |
|---|---|
| **Dieter Weidmann**<br>Vorsitzender | Württembergische Weingärtner-Zentralgenossenschaft eG, Möglingen |
| **Werner Kirchhoff**<br>Stellv. Vorsitzender | Moselland eG, Bernkastel-Kues |
| **Dennis Balasus** | Winzergenossenschaft Westhofen eG, Westhofen |
| **Siegfried Boy** | Weinbauverband Saale-Unstrut e.V., Gleina |
| **Gerhard Brauer** | Ruppertsberger Winzerverein Hoheburg eG, Ruppertsberg |
| **Ulrich-M. Breutner** | Werbegemeinschaft Württembergischer Weingärtnergenossenschaften eG, Möglingen |
| **Markus Ell** | Oberkircher Winzer eG, Oberkirch |
| **Jürgen C. Grallath** | Deutsches Weintor eG, Ilbesheim |
| **Wendelin Grass** | DIVINO Nordheim Thüngersheim eG, Nordheim |
| **Otto Guthier** | Bergsträßer Winzer eG, Heppenheim |
| **Axel Hahn** | Badischer Winzerkeller eG, Breisach |
| **Dr. Klaus Alois Hein** | Genossenschaftsverband Bayern e.V., München |
| **Hermann Hohl** | Weinbauverband Württemberg, Weinsberg |
| **Dr. Ansgar Horsthemke** | Baden-Württembergischer Genossenschaftsverband e.V., Karlsruhe |
| **Bernhard Idler** | Württembergische Weingärtner-Zentralgenossenschaft eG, Möglingen |
| **Klaus Koch** | Genossenschaftsverband e.V., Neu-Isenburg |
| **Lutz Krüger** | Sächsische Winzergenossenschaft Meißen eG, Meißen |
| **Rudolf Mies** | Winzergenossenschaft Mayschoß-Altenahr eG, Mayschoß |
| **Dr. Götz Reustle** | Felsengartenkellerei Besigheim eG, Hessigheim |
| **Dr. Peter Schuster** | Badischer Winzerkeller eG, Breisach |
| **Kilian Schneider** | Badischer Weinbauverband e.V., Freiburg |
| **Michael Schweinberger** | Winzergemeinschaft Franken eG, Kitzingen |
| **Dr. Martin Spielhoff** | Rheinisch-Westfälischer Genossenschaftsverband e.V., Münster |

## Agrargenossenschaften

| | |
|---|---|
| **Dr. Cornelia Wustmann**<br>Vorsitzende | Fachprüfungsverband von Produktivgenossenschaften in Mitteldeutschland e.V., Halle |
| **Dirk Bensmann** | AGRAVIS Raiffeisen AG, Münster |
| **Dr. Bernd Falkenau** | Erzeugerorganisation Dresdener Obst e.G., Dohna |
| **Kerstin Fröhlich** | Kriebitzscher Agrargenossenschaft eG, Kriebitzsch |
| **Lars Furkert** | Agrar-Genossenschaft „Bobritzschtal“ Oberbobritzsch e.G., Bobritzsch |
| **Frank Groß** | Agrargenossenschaft Ranzig eG, Tauche |
| **Henry Hartmann** | Produktivgenosssenschaft „Altmark“ eG, Neuferchau |
| **Jörg Kamprad** | Agrargenossenschaft Querfurt e.G., Querfurt |
| **Dr. Wolfgang Krüger** | Deutscher Bauernverband e.V., Berlin |
| **Wilfried Lenschow** | Agrargenossenschaft Bartelshagen I e.G., Marlow |
| **Hans-Günter Naumann** | Terra eG Agrargenossenschaft, Sömmerda |
| **Brigitte Roost-Krüger** | Agrargemeinschaft Holthusen eG, Holthusen |
| **René Rothe** | Genossenschaftsverband e.V., Hannover |
| **Fred Schulze** | Agrargenossenschaft Hoher Fläming e.G., Rädigke |
| **Dr. Danilo Stephan** | DZ BANK AG, Berlin |
| **Sönke Voss** | DMK Deutsches Milchkontor GmbH, Everswinkel |

Wir sind nicht nur für das verantwortlich, was wir tun,
sondern auch für das, was wir nicht tun.

# Anhang

## *Anzahl der Raiffeisen-Genossenschaften nach Genossenschaftsarten und Verbandsgebieten*

Stand: 31. Dezember 2013

| Genossenschaftsart | Frankfurt[4] | Oldenburg | Münster | Karlsruhe | München | Halle | Insgesamt | % |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Kredit mit Warengeschäft | 22 | 3 | 8 | 27 | 69 | – | 129 | 5,4 |
| Bezug und Absatz | 97 | 41 | 66 | 46 | 45 | 5 | 300 | 12,6 |
| Hauptgenossenschaften[1] | 2 | – | 2 | 1 | 1 | – | 6 | 0,2 |
| Milchverarbeitung[2] | 18 | 1 | 3 | 6 | 9 | – | 37 | 1,6 |
| Milchlieferung | 17 | 1 | 2 | 17 | 136 | – | 173 | 7,3 |
| Sonstige milchwirtschaftl. Unternehmen | 8 | 3 | – | 4 | 16 | – | 31 | 1,3 |
| Vieh und Fleisch[2] | 37 | 22 | 11 | 1 | 5 | – | 76 | 3,2 |
| Zucht | 8 | 1 | 3 | – | 7 | – | 19 | 0,8 |
| Obst und Gemüse | 27 | 2 | 7 | 13 | 21 | – | 70 | 2,9 |
| Blumen | 6 | – | 5 | 9 | 1 | – | 21 | 0,9 |
| Winzer[2] | 33 | – | 13 | 121 | 6 | – | 173 | 7,3 |
| Agrargenossenschaften | 609 | – | – | – | – | 164 | 773 | 32,4 |
| Sonstige Waren- und Dienstleistungsgenossenschaften | 178 | 16 | 39 | 139 | 199 | 6 | 577 | 24,2 |
| darunter: | | | | | | | | |
| Brennereigenossenschaften | 41 | – | – | – | 67 | – | 108 | 4,5 |
| Fischereigenossenschaften | 25 | 3 | – | 1 | – | – | 29 | 1,2 |
| Forst- und Holzwirtschaftliche Genossenschaften | 6 | 2 | – | 12 | 15 | – | 35 | 1,5 |
| Bioenergiegenossenschaften | – | – | 1 | – | – | 2 | 3 | 0,1 |
| Trocknungsgenossenschaften | – | 1 | – | 5 | 30 | – | 36 | 1,5 |
| Maschinengenossenschaften | 28 | 1 | 5 | 10 | 8 | – | 52 | 2,2 |
| Weidegenossenschaften | 7 | 1 | 5 | 4 | 48 | – | 65 | 2,7 |
| Pfropfreben-/Rebenaufbaugenossenschaften | – | – | – | 2 | 1 | – | 3 | 0,1 |
| Übrige DRV-Mitglieder[3] | 8 | 1 | 3 | 8 | – | – | 20 | 0,8 |
| **Insgesamt** | **1.062** | **90** | **159** | **384** | **515** | **175** | **2.385** | **100,0** |

[1] Einschl. DRWZ
[2] Einschl. Zentralen
[3] Einschl. Zentralen
[4] Nach Zusammenschluss der Regionalverbände Frankfurt und Dresden

## Impressum


| | |
|---|---|
| **Herausgeber:** | Deutscher Raiffeisenverband e.V. |
| **Redaktion:** | Monika Windbergs |
| **Fotos:** | Babl<br>Curran<br>Fotolia<br>Greenpeace |
| **Satz, Druck und Weiterverarbeitung:** | Görres-Druckerei und Verlag GmbH<br>Neuwied |
| **Drucklegung:** | 28. Mai 2014 |

**Deutscher Raiffeisenverband e.V.**

Pariser Platz 3
10117 Berlin
Telefon 030 856214-3
Telefax 030 856214-415

**Verbindungsbüro Brüssel**
Rue du Luxembourg 47–51
B-1050 Brüssel
Telefon 00322 28540-50
Telefax 00322 28540-59

info@drv.raiffeisen.de
**www.raiffeisen.de**

Besuchen Sie uns auch auf